

**Die isländische Literatur hat ja längst Weltbe-
deutung, und isländische Künstler haben ihre Namen in
die neuere Kunstgeschichte eingeschrieben.**

Für und auf Island ist viel geschaffen, doch noch
ist viel zu tun, nicht zum mindesten für die isländische Land-
wirtschaft. Aber die 50 Jahre haben Island aus dem
Bereich der Sagen-Inseln herausgeholt und es zu einem
Wirtschaftsstaat gemacht, der die Stufen von der Ar-
mut zum Wohlstand überwinden hat und jetzt selbstän-
dig unter den Staaten Europas steht, mit einer gro-
ßen Entwicklung hinter sich und hoffentlich einer glück-
lichen und schönen Zukunft vor sich.

Die künftige deutsche Zollpolitik.

Berlin, 3. Jan. Die Bestimmungen des Vertrages
von Versailles über die meißbegünstigte Zollbehandlung
werden mit dem 10. Jan. unwirksam. Deutschland ge-
winnt daher, soweit keine Handelsverträge bestehen, von
diesem Zeitpunkt ab wieder die Freiheit in der Gewäh-
rung der Meißbegünstigung an andere Länder. Mit
Rückblick hierauf erließ die Reichsregierung unbeschadet
der vorhandenen gesetzlichen Möglichkeiten zur Anwen-
dung besonderer Vergeltungsmaßnahmen eine Verord-
nung, nach der vom 1. Jan. ab die meißbegünstigte
Zollbehandlung nur noch auf die Ergebnisse solcher Ver-
träge anzuwenden ist, in denen die deutschen Erzeugnisse
verträglich oder tatsächlich nach dem Grundsatz der Meiß-
begünstigung behandelt werden. Nach dem augenblick-
lichen Stande handelt es sich um folgende Länder: Ar-
gentinien, Bolivien, Brasilien, die britischen
Dominions und Kolonien (außer Australien, Kanada
und Neuseeland), Chile, China, Columbia, Costa
Rica, Dänemark, die dominikanische Republik,
Guatemala, Griechenland, Guatemala, Honduras, Indien,
Irland, Jugoslawien, Kuba, Lettland, Liberia, Litauen,
Mexiko, Nicaragua, die Niederlande, Norwegen, Oester-
reich, Panama, Paraguay, Peru, Rumänien, Serbien,
Schweiz, Spanien, die Tschechoslowakei,
Ungarn, Uruguay, Venezuela, die Vereinigten
Staaten von Amerika. Im Hinblick auf die Han-
delsvertragsverhandlungen ist mit dem Eintreten wei-
terer Länder zu rechnen.

Das neue Zollregime im Saargebiet.

TU. Saarbrücken, 3. Jan. Zu Beginn des neuen
Zollregimes am 10. Januar 1925 werden die Waren
deutschen Ursprungs und deutscher Herkunft, die bis
mitternacht vom 10. zum 11. im Saargebiet eingetroffen
sind, noch Zollfreiheit genießen.

Die Vorarbeiten für das Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 3. Jan. Zu den Meldungen, in denen über
Beratungen zwischen dem Reichsarbeitsministerium und
den Interessierten über ein neues Arbeitszeitgesetz be-
richtet wird, erfährt eine Berliner Korrespondenz von
unmittelbarer Seite, daß diese Mitteilungen den Tat-
sachen entsprechen. Bislang liegt ein Entwurf
eines neuen Arbeitszeitgesetzes über-
haupt noch nicht vor. Alle bisherigen Beratungen
befaßten sich lediglich mit den Ausführungsbestimmungen
zu § 7 der noch heute in Kraft befindlichen Arbeitszeit-
verordnung vom Dezember 1923. Über die Bestimmungen
wird noch am sozialpolitischen Ausschuss des
Reichsarbeitsministeriums beraten, der hierfür einen beson-
deren Unterausschuss eingesetzt hat. Die beabsichtigte
Schaffung eines Rahmengesetzes für ein Arbeitszeit-
gesetz dürfte eine Annäherung der deutschen Arbeitszeit-
gesetzgebung an die Arbeitszeitbestimmungen Frankreichs
bringen, wo man ein ähnliches Rahmengesetz, das die
Arbeitszeiten vom Arbeitsvertrag für einzelne Indus-
triezweige enthält, bereits eingeführt hat. Allerdings
will man in Frankreich diese Bestimmungen jetzt ent-
sprechend den Forderungen des Washingtoner Abkom-
mens umändern. Was die Frage der Ratifizierung
des Washingtoner Abkommens betrifft, so rechnet man in gewerkschaftlichen
Kreisen damit, daß sich der neue Reichstag sehr bald mit
dieser Frage beschäftigen wird, nachdem das Reichsar-
beitsministerium durch die Verhandlungen mit den aus-
ländischen Arbeitsministern die notwendigen Grundlagen
hierfür bereits geschaffen hat.

Das Vorgehen gegen deutsche Kommunisten in Oesterreich.

Franz Ruch Hischer verhaftet, daß der Staats-
anwaltschaft übergeben.

TU. Wien, 3. Jan. Die deutsche kommunisti-
sche Abgeordnete Frau Ruch Hischer, die in Wien
eintrat, um mit Frau Kay und anderen Kommu-
nistinnen zu konferieren, wurde verhaftet und wegen
Gefährdung des Bestandes der Republik angeklagt. Ruch
Hischer wurde vom Bezirksgericht zu 120.000 Kronen
Geldstrafe verurteilt und für dauernd aus
Oesterreich ausgewiesen.

TU. Wien, 3. Jan. Der kommunistische Reichs-
tagsabgeordnete Kay ist heute von der Polizei
der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Zu der Festnahme des reichsdeutschen Kommu-
nisten Frau Kay in Wien meldet die „Post“, daß
sich Kay in Wien zur Teilnahme an einer inter-
nationalen Konferenz kommunistischer Führer
aufhielt, die eine Organisation der österreichischen
kommunistischen Partei zum Ziele hatte. Außer
Kay haben die nach Wien gekommenen Kommu-
nisten die Stadt teilweise unter Zurschlagung
eines Teiles ihres Reisegepäckes kurzzeitig be-
lassen.

Die Polizei stellte bei der Untersuchung fest,
daß sich eine ganze Reihe reichsdeutscher Kommu-
nisten in Wien unter falschem Namen aufhielten.
Es wurde ferner ein kommunistischer Neuma-
nn festgestellt. Alle ausländischen Kommu-
nisten sollen von der Wiener Polizei ausgewie-
sen werden, da sie das Asylrecht durch Ausübung
kommunistischer Agitation verstoßen haben.

Wiederankommen des Bürgerkrieges in China.

Sun-Yat-Sen in Peking eingetroffen.

TU. Berlin, 4. Jan. Das „Welt-Uhr-Morgenblatt“
meldet aus Shanghai: Der Bürgerkrieg in Südchina
wieder aufgelebt. Tschangschins Truppen
haben gegen Kanton vor. In der Nähe von
Kanton ist die Eisenbahnbrücke zerstört worden, wodurch
für Monate der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und
Shanghai unterbrochen wurde. Wie aus Peking gemeldet
wird, ist dort Sun-Yat-Sen eingetroffen. Er erklärte,
daß er nicht selbst die Frage der Regierung zu erörtern
gedenke, sondern nur für das Wohl des Volkes arbeiten
wolle.

TU. Paris, 3. Jan. „L'Echo“ erfährt aus Peking,
daß die Ankunft Sun-Yat-Sens in der chi-
nesischen Hauptstadt, die er seit 1913 nicht
mehr betreten habe, unter den augenblicklichen Umstän-
den als ein Ereignis von größter politischer
Bedeutung angesehen wird. Die Chinesen betrach-

Die Barmat-Künstler-Affaire.

Die Kreditoperationen Barmats.

Die Barmat-Kreditoperationen an der Arbeit.

TU. Berlin, 3. Jan. In Moabit und im Polizei-
bezirk beginnt heute die Sichtung des ungeheuren
Materials, das durch die Staatsanwaltschaft in der
Zentrale und den Einzelunternehmungen des Barmat-
Konzerns beschlagnahmt worden ist. Ein Stab von
Büchereibeschäftigten unterstützt die mit der Durch-
führung der Untersuchung betrauten Staatsanwälte in
dieser Aufgabe. Es handelt sich vor allem um
Bücher, nachzuprüfen, ob der materielle Inhalt der Kre-
ditdokumente, die geführt sind durch ziffernmäßig festgelegte
Konten der einzelnen Werke, richtig oder falsch
gewesen ist. Der Barmat-Konzern besaß eine Abtei-
lung für die Vermittlung von Kommunalanleihen, die
jedoch schon nach kurzer Zeit wieder aufgelöst wurde.
Der Konzern hatte vor nicht allzu langer Zeit die „Kre-
dit- und Kommerzialsbank Aktiengesellschaft“ mit einem
Kapital von 250.000 Goldmark gegründet. Die Bank
stand in enger Beziehung zu der im Barmat-Konzern
befindlichen Bremer Privatbank A.-G., an die Zah-
lungen auf das Konto der Kredit- und Kommerzials-
bank zu leisten waren. Die Kredit- und Kommerzials-
bank bezog sich auf ihre Aufgabe in den „Mittelstufen“
für unsere Vertreter“ folgendes: Die Emission und der
Vertrieb von industriellen Obligationen, den Vertrieb
von Pfandbriefen, den Vertrieb von kommunalen An-
leihen usw. Man setzte sich mit ungefähr 20 deutschen
Kommunen in Verbindung, denen man Kredite auf
der Basis offerierte, daß bei einer Anleihe von einer
Million Goldmark die Hälfte des Betrages in bar ge-
geben werden sollte, die andere Hälfte in Effekten, und
war in Werten der Industrieunternehmungen, die dem
Barmat-Konzern gehörten, oder gegen Prozentanteile Wech-
sel. Für die Gesamtschuld sollten Stadt und Kreis die
Sicherheit in voller Höhe übernehmen. Derartige Kre-
ditverhandlungen sind geführt worden mit den Städten
Rehden, Eberswalde, Templin, Fürstberg, i. M.,
Pommern, Prenzlau usw. Der Leiter der Kredit- und
Kommerzialsbank war Direktor Hans Scharlach, der
nach Aufnahme seiner eigenen Bank und deren Über-
nahme durch Künstler zur Kredit- und Kommerzials-
bank überging.

Mitteilung der Verteidiger Barmats.

TU. Berlin, 3. Jan. Zu der Verhaftung der Ge-
brüder Barmat wird von der Verteidigung, Rechts-
anwalt Pahn und A. Dr. Manfred Schwenke,
folgendes mitgeteilt: Bislang befindet sich das Vorver-
fahren noch im Urstadium. Ein großer Teil der Be-
schuldigungen ist überhaupt noch nicht vernommen worden.
Die Vernehmungen werden morgen bei dem Amts-
gericht Mitte durch den Amtsgerichtsrat v. Noe in An-
gen genommen werden. Die Verhaftung der Gebrü-
der Barmat hat in sehr weiten Kreisen großes Be-
fremden erregt. Es sind dadurch weitestgehende
finanzielle Kreise und Unternehmungen gefährdet. Die
Beschuldigung der Staatsanwaltschaft nebst auf Kre-
ditbetrug. Es ist in erster Linie dazu zu bemerken,
daß die von der Staatsbank an die Gebrüder Barmat
gewährten Kredite zurzeit in Höhe von 100 Millionen
Mark sind. Es hat die Staatsbank der Westbank
einen Kredit von einer Million unter der Vorausset-
zung verweigert, daß 100.000 Mark, die auch zur Ver-
sicherung standen, gezahlt werden. Von der Vertei-
digung wird morgen ein eingehend motivierter Haft-
entlassungsantrag eingereicht und besonders
darauf hingewiesen, daß eine große Anzahl von
Unternehmungen gefährdet sind und ca.
15.000 Arbeiter brotlos werden, wenn die
Beschuldigung Barmats nicht in Freiheit gesetzt werden,
um ihre geschäftliche Tätigkeit wieder aufnehmen zu können.

Die Kreditgeschäfte der Reichspost.

Berlin, 3. Jan. Zu den umlaufenden Gerüchten
über Kreditgeschäfte der Deutschen Reichspost wird von
außenbüßiger Seite mitgeteilt:

ten Sun-Yat-Sens Antritt als ein gutes Vorzeichen
und glauben, er werde demnächst eine große politische
Konferenz einberufen, aus der endlich der Friede für das
Land hervorgehen werde.

w. Shanghai, 4. Jan. (Neuer.) Sun-Yat-Sen,
der Gouverneur von Tschang und Kullen, der vergan-
gene Woche mit dem australischen Divisionsgeneral
Chen-Lo-San im Kampf lag, besuchte Sun-Yat-Sen
Chen-Lo-Sans Truppen befinden sich in wilder Flucht.
Chen-Lo-San selbst sucht in dem französischen Teil
Shanghais Schutz.

Eine Peking Annette.

Peking, 3. Jan. Ein Erlaß wurde veröffentlicht,
der allen Gefangenen Amnestie gewährt mit Ausnahme
des vormaligen Präsidenten Tiao Kun und der Parla-
mentsmitglieder, die an seiner Wahl beteiligt waren, so-
wie der Personen, die des Raubes, des Mordes, der
Brandstiftung und der Vergewaltigung beschuldigt sind.
Ein weiterer Erlaß schafft das Marshall-Kollegium ab.

Vom Münchberger Mörder.

Der Handel mit Ziegenfleisch.

TU. Breslau, 3. Jan. Nach dem amtlichen Poli-
zeibericht sind bis heute 105 Personen als be-
fugigt mit ermordeter Festigkeit worden. Die
Zahl der Opfer dürfte aber erheblich größer sein. Denke
hat, wie jetzt erst allgemein bekannt wird, einen eifrigen
Handel mit „Ziegenfleisch“ betrieben. Für
eine Sojette hat er im letzten Jahre beinahe 100.000
das ganze Fleisch geliefert so daß die ganze So-
jette gesellschaft Menschheit
geessen hat. Zu Besuch bei ihm weilende Leute be-
klagten des Barmat Wuchstüßel zum Frühstück usw.
vorgef. Die Morde verteilten sich nach den vorgefun-
denen Ausweisapapieren teilweise auf elf Jahre. Die
Papierfragmente nennen Orte aus allen Teilen Deutsch-
lands, insbesondere aber aus Schlesiern. Neu aufge-
funden wurde eine meterhohe Tonne voll
Menschentrocken. Von den aus der Herberge
zur Heimat zu den eingeladenen Sanitätsbüchsen
ist keiner mehr in die Herberge zurückgekommen. Als
Dante einmal gefragt wurde, ob er denn ausstomme, ant-
wortete er lachend: „Reich habe ich immer!“
Aufallend war bisweilen daß Dante beim Wägen
große Mengen Semmeln einfuhrte, als hätte er
Schweinefleisch gekauft. Die vorgefundenen Morb-
werkzeuge sind sehr sauber gehalten und zeigen keine
Blutspuren.

Letzte Solanachrichten.

Q. Verhaftet und wieder lebend aufgefunden.
Seit Mittwoch früh 9 Uhr war der Bergmann
Wilmhelm Korte aus Eppendorf auf der Suche
„Engelsburg“ auf der 5. Sohle im Hölze Kräfte-
meer durch Kohlen- und Steinmassen verhaftet

1. Der Reichspostminister hat sich aus volkswirt-
schaftlichen und sozialen Gründen (Arbeiterentlassungen
für Industriezweige im Oktober 1924 auf Antrag Dar-
lehnung der Deutschen Giro-Zentrale als Treu-
händerin zu gewähren zu dem bei der Post Abfließen
Rinschlag und gegen Sicherheiten, die von Sachverständi-
gen besonders nachgeprüft und für ausreichend befunden
sind.

2. Michael hatte der Deutschen Reichspost im No-
vember 1923, als ihr jeder Reichskredit entzogen war,
und Zahlungsmittel nicht zur Verfügung standen, vor-
übergehend Geldmittel überlassen und später seinerseits
von der Post einen Kredit erhalten, der bereits seit einem
halben Jahr vollständig abbezahlt ist. Seit dieser Zeit
steht die Post mit Michael in keiner geschäftlichen Ver-
bindung.

3. Mit Künstler hat die Deutsche Reichspost niemals
geschäftliche Beziehungen gehabt.

Die Marmeladeneinfuhr.

Ein offizielles Dementi.

Berlin, 3. Jan. Eine bisher noch unbekannte Teil-
nahme von Barmat an der Einfuhr von Marmelade durch
die Deutsche Reichspost ist durch die Barmat-Kredit-
operationen in die Marmeladeneinfuhr aus Holland
verwickelt, und in einem angeblichen Privatbüro des
Reichspostministers seien im Jahre 1919 mit Barmat mo-
nopolartige Verträge über die Einfuhr von Marmelade
unterzeichnet worden. Diese Marmelade, wie wir von
außenbüßiger Seite erfahren, sei erfun-
den: weber hat der Reichspostminister einem Herrn Mar-
mat jemals eine Empfehlung für die Erlangung der Mar-
meladeneinfuhr ausgestellt, noch sind in einem Privat-
büro des Reichspostministers ein solches existierende nie-
mals — aber im Büro des Reichspostministers mit Bar-
mat irgendwelche Verträge abgeschlossen oder Abmachun-
gen getroffen worden.

Haftenlassungen.

Berlin, 3. Jan. Die Mitteilungen des Direktoriums
der Westbank, Schaeffer und Gerde wurden
nach eingehender Vernehmung heute früh aus der Unter-
suchungshaft entlassen. Sie waren wegen Verbun-
dungsgefahr festgenommen. Von den Leitern der West-
bank befindet sich nur noch Direktor Lichtenstein
in Haft, dessen Haftentlassung, nach der W. Z., eben-
falls bevorsteht. In den Hauptgläubigern des Barmat-
konzerns schied außer der Seebank und der
Reichspost u. a. die Oldenburgische Staatsbank und die
Deutsche Girozentrale.

In der Angelegenheit Künstler ist der Direktor der
Olden A. G., Major a. D. Kofke, aus der Haft ent-
lassen worden. Eine Kaution wurde nicht gefordert.

Der unvermeidliche Skandal.

Wick, 3. Jan. Die Blätter melden, verlautet
in Kreisen der Industrie, daß die mit der Untersuchung
gegen den Barmat-Konzern zusammenhängenden Vor-
gänge auch nach Wien hinüberzufließen dürften, da Bar-
mat mit Wien in Verbindung steht, der wieder in
der Wöllersdorfer Angelegenheit stark interessiert sei.

Die Verflechtung des Hanauer Lagers.

Wie die Vossische Zeitung meldet, beginnt demnächst
die Verflechtung der Verhältnisse des durch die Ange-
legenheit Künstler bekannt gewordenen Hanauer La-
gers. Die Verflechtung wird wenig Anhaltspunkte
dafür ergeben, welchen Wert das Lager ungefähr dar-
stellt, das die Preussische Staatsbank mit 4,2 Millionen
Mark kreditiert hatte.

worden. Die Aufräumarbeiten gestalteten sich
sehr schwierig. Man hatte sie jedoch so gefördert,
daß man hoffte, bis Samstag nachmittag den Ver-
schütteten aus seiner furchtbaren Lage zu befreien.
Aber erst Sonntag, morgens gegen 10 Uhr, wurde
Korte lebend und ziemlich wohlbehalten aufge-
funden. Er wurde ins Hospital überführt. Glück-
licherweise war es gelungen, die ganze Zeit über
eine Verbindung mit dem Verschütteten aufrecht
zu erhalten.

Kunst und Wissen.

Berliner Domchor.

Als wertvolles Ereignis und künstlerisch bestes
Ergebnis der letzten Bayreuther Festspiele wurden
die Chöre bezeichnet, deren Einführung dem
bedeutendsten deutschen Chorleiter, Professor Hugo
Rudel, übertragen war. Das Konzert des Staats-
und Domchors, Berlin, dessen Vermittlung man
unserer Sängervereinigung zu danken
hatte, machte es möglich, sich ein Bild dieser ge-
richteten Bayreuther Chorleitung unter Professor
Rudels Leitung zu machen, namentlich die nach jeder
Hinsicht erstaunliche Leistung in der sehr schweren
Wachschon Motette „Jesus, meine Freude“ zeigte in
ganzem Umfang das unverdächtige Ergebnis Rudel-
scher Chorleitung. Diese unverdächtige Schönheit
der dynamischen Seite, kann man wohl nur bei
Rudel erleben, es ist eben die Frucht jahrelanger
Durcharbeitung in ihrer höchsten Blüte, sorgsamste
Auslese eines edelsten Materials aus einer Fülle
von Stimmen, die nur wenigen zur Verfügung
stehen, vorzüglichste Schulung dieses Materials
durch einen Chorleiter, deren wir nur einige
Verweise haben. Einem Ansehender soll wohl
verboli einseitiger Führung, solch hellen und
doch weichen Klanges begegnet man kaum
wieder. Die Männerstimmen waren diesmal nicht
bühnig ausreichend besetzt, namentlich nur, die
wenigen Tenoristen einzeln zu viel Ton geben,
um sich anzupassen, als daß die sonstige Schönheit
der einzelnen Gruppen an allen Stellen hätte ge-
nützt werden können. Die technischen Schwierig-
keiten der Wachschon Motette, die schweren figu-
rierten Sätze, die anspruchsvollen hohen Lagen,
gefährliche Einfälle des Soprans auf hohen Tönen,
gelangen untadelig und mit einer Sicherheit,
die Red und Bewunderung erwecken. Die absolut
reine Tonhaltung während eines derartig langen
a-capella-Satzes, die bis zum Schluß noch nicht
die geringste Zitterbewegung aufwies, war eine Leistung,
deren Verwirklichung man mit Fug und Recht für
unmöglich hätte halten müssen. Wie mögen unter
dieser Dirigenzhand und in solcher Vollkommen-

heit die Bayreuther Chöre in Bayreuth untrüglich schön
geklungen haben.

Die natürlich klare, bewußt schlichte und un-
geklärte, aber dennoch empfindungsvoll innige
Wiedergabe einer Messe von Orlando di Lasso und
eines Chores von Palestrina erneuerte die Gegen-
sätzlichkeit der edlen deutschen Auffassung und der
temperamentvollen Interpretation, die längst die
Eigentümlichkeit der klassischen Kunst Italiens
angegeben ließen. Von der weiteren, musterhaft
ausgeführten Vortragsfolge verdient noch das herr-
liche Schlußlied von Robert Schumann erwähnt
zu werden.

Als Solistin begleitet zur Zeit die Berliner
Sopranistin Hilde Weher den Domchor. Sicher-
lich ist es nicht das kaum bedeutende Organ der
Sängerin, das einen Kundigen wie Rudel betrogen
hat, diese Künstlerin zu wählen, aber der betru-
genen, der etwas probieren Mittel sich kundtut,
daß in einem edlen Rahmen, wie ihn der Domchor
schafft. Wer wieder von Bach so geschmackvoll zu
singen weiß, darf auf sein Stillsitzen stolz sein.
Daß diesem Empfinden auch drei ernste Schubert-
lieder wie die gewöhnlich eben so gelingen würden,
durfte man erwarten. Die Sängerin hatte einen
ungewöhnlich starken Erfolg und wurde mit Prof.
Rudel von der großen Zuhörerschaft lebhaft ge-
feiert. Der ungeheuer starke Beifall brachte den
Glauben von der Konzentration der Sängerin.

Dr. Schwenke.

Stadttheater.

„Gastspiel Gerhard Töde.“

In der letzten Siegfriedvorstellung sang der ab-
schießende Siegfried für unsere Bühnen verflüchtete
Sängerin Gerhard Töde (Häufigkeit) die
Partie des Wanderers. Der sehr sympathische
Sänger vertrat in jeder Hinsicht den bedeuten-
den Eindruck, den er vor längerer Zeit als Wol-
fram hinterließ. Das Organ ist bestens fundiert,
ausgiebig in jeder Lage, auch in der Höhe von
bleibender Schönheit, groß und rund im Ton
und von einer sehr warmen Färbung, daß das
Hören zum reinen Genuß wird. Tonart und
Tonverteilung sind vorbildlich. Das Spiel ist,
soweit man urteilen kann, durchsichtig und ein-
drucksvoll. Antendant Dr. Schmitt hat allem An-
schein nach wieder mit glücklicher Hand eine wert-
volle Kraft seinem Ensemble verpflichtet. Die
Vorstellung mit Paul H. Schmidt in der Titel-
rolle fand auf erster Höhe.

Dr. Schwenke.

Letzte Drahtmeldungen.

Sitzung der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei.

w. Berlin, 4. Jan. Am preussischen Landtag hielt
heute nachmittag die Landtagsfraktion der Deutschen
Volkspartei eine Sitzung ab, der außer einer großen An-
zahl von Mitgliefern der Reichstagsfraktion u. a. auch
der Reichsminister Stresemann beizuwohnt. Folgen-
des Communiqué wurde ausgegeben:

„Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei
hat in ihrer heutigen Sitzung die politische Lage be-
sprochen und keinerlei Veranlassung gefunden, ihren
in ihrer ersten Entschließung vom 18. Dezember 1924
vertretenen Standpunkt zu ändern, wonach sie ihre
„Politik im engeren Sinne“ in der Reichstags-
fraktion zu führen gewillt ist. Im Verlaufe der
Ausprache konnte wieder einmal die völlige Einmütig-
keit der Fraktion festgestellt werden.“

Im preussischen Landtag ist eine große Anfrage
der Deutschen Volkspartei über die Vor-
kommnisse bei der Preussischen Staats-
bank anlässlich der Geschäftsverbindungen der Staats-
bank mit Solmann, Künstler, dem Barmatkonzern usw.
eingegangen.

Weiter wurde im Preussischen Landtag eine An-
frage der Deutschen Volkspartei über die Vor-
kommnisse bei der Preussischen Staats-
bank anlässlich der Geschäftsverbindungen der Staats-
bank mit Solmann, Künstler, dem Barmatkonzern usw.
eingegangen.

Gestern Abend weitere Empfänge beim Kanzler.
w. Berlin, 4. Jan. Wie aus parlamentarischen
Kreisen verlautet, dürfte der Reichskanzler heute Abend
die Führer der bayerischen Volkspartei und hierauf die
der Preussischen Volkspartei empfangen haben, jedoch in Frage
der Regierungsbildung ein Abschlus für heute noch
nicht zu erwarten sein dürfte.

Konstituierung der Bayerischen Volkspartei.
w. Berlin, 4. Jan. Am Reichstag trat die Fra-
ktion der Bayerischen Volkspartei zu ihrer konstituieren-
den Sitzung zusammen. In dieser wurde der bis-
herige Fraktionsvorsitzende Domapitalar Leichter wie-
der gewählt.

Die interalliierte Note in Berlin eingetroffen.

w. Paris, 4. Jan. Wie aus Berlin mel-
det, haben die alliierten Völkshäupter heute vormittag den
Wortlaut der Note bekommen, in der die Regierung
der Alliierten Note angekündigt wird. Die Völkshäupter
sind heute nachmittag in der englischen Völkshäupter
zusammgetreten. Die Überreichung wird, wie schon gemel-
det, am morgigen Montag erfolgen. Der Wortlaut der
Note wird Dienstag vormittag gleichzeitig in allen al-
liierten Hauptstädten veröffentlicht.

Von der italienischen Opposition.

w. Rom, 4. Jan. Sämtliche Oppositionsparteien
sind auf den nächsten Donnerstag, vormittag 12 Uhr,
zu einer Volkskammer einberufen worden. In Oppo-
sitionskreisen rechnet man mit einem Sessionsschluß,
durch welchen die Abgeordneten ihrer Immunität ver-
lustig würden. Man befürchtet auch Maßnahmen gegen
die Parteileitungen.

w. Rom, 4. Jan. In politischen Kreisen verlautet,
daß die beiden rechtsliberalen Minister des Kabinetts
ihre Demission eingereicht hätten. Der Ministerprä-
sident habe sich vorbehalten, über das Rücktrittsgesuch
zu entscheiden.

Zusammenstöße zwischen Faschisten und Kommunisten.

Rom, 4. Jan. In der Provinz Rom kam es zu
Konflikten zwischen Faschisten und Kommunisten in
Cento an der Mittere und bei Civitavecchia, in deren
Verlauf zwei Kommunisten und ein Faschist getötet
wurden. Die Personen verurteilt wurden. Auch in Vi-
borno und Cremona ist es zu Zusammenstößen ge-
kommen. Die Hausdurchsuchungen, besonders bei Mitaliern
der Stafia Libera, werden fortgesetzt.

Zus- geich

Die Sub

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Zus-
Preußen
Buer O
Schwartz
Dortmund

Mein
diesjähriger

Inventur-Verkauf

beginnt
heute

Erstes Angebot!

Mehrere hundert Meter schwarze

Mengenabgabe vorbehalten.

Lindener-Cöper-Velvet-Reste

zum Aussuchen! 70 cm breit, per Meter
Besonders günstige Gelegenheit für Konfirmanden

525

zum Aussuchen! 90 cm breit, per Meter
Längen von 1—3 Meter

750

Ein Posten

Kleiderstoff-Reste

aller Art zum
Aussuchen
per Meter

1⁰⁰ 2⁵⁰ 3⁵⁰

Es handelt sich fast ausschließlich nur um
allerbeste Stoffe

Ein Posten

Mantelstoff-Reste

ca. 130—150 cm breit
zum Aussuchen
per Meter

2⁰⁰ 5⁰⁰

Hierunter befinden sich Stoffe, welche sonst mehr
als das doppelte kosten

Ferner weit unter Preis

Wasch-Samt

ca. 70 cm breit

für Kinder-Kleider, Mäntelchen und
Knaben-Anzüge vorrätig in den Farb.
beige, blau, jade, grün

2⁹⁵

ETAGEN-GESCHAFT

Gustav Kaufmann

BOCHUM, KORTUMSTRASSE 7.

gegenüber Intimes Theater.



Hackert's
Kaffee
Täglich frisch

eigene Röstung.

Der Stolz der Hausfrau.

JOSEF HACKERT
BOCHUM, HEINRICHSTR. 10.



Elektrische Licht-
u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus
Stöhrer-Elektrizitäts-A.-G.
Bochum
Telefon 3500, 3501, 3502.



Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder-Korsetts
2 aufeinanderliegende Uhrfedern
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite



gerichtl. ver. Sachverst.
und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2906

Loden - Mäntel
Gabardine - Mäntel
Gummi - Mäntel

große Auswahl, beste Qualitäten, billige Preise!

Etagen-Spezial-Geschäft

HERM. LEWIN
Friedrichstr. 3. Nur 1 Treppe hoch.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen

nur erste Marken liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122



Nur nicht eilen!!

Wir beginnen **noch nicht** mit dem
Inventur-Ausverkauf

sondern bereiten vor, sodaß Sie nach der Prüfung aller Angebote beurteilen können, daß
wir mit Qualitäten und Preisen allen voranmarschieren.
Tag und Stunde des Inventur-Ausverkaufes werden bekannt gegeben.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 5. Jan.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenbericht vom 3. Januar.

Getreide und Futtermittel.	Beckungswaren.
Weizen 1,00-1,10 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,30 Mfr.
Gerste 0,80-0,90 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,10 Mfr.
Hafer 0,60-0,70 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,10 Mfr.
Reis 0,80-0,90 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,10 Mfr.
Wassermelonen 0,80-1,10 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,10 Mfr.
Äpfel 0,80-1,10 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,10 Mfr.
Orangen 0,80-1,10 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,10 Mfr.
Äpfel 0,80-1,10 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,10 Mfr.
Orangen 0,80-1,10 Mfr.	Beckungswaren 0,80-1,10 Mfr.

Rind.	Masse.
1,00-1,10 Mfr.	0,80-1,30 Mfr.
1,00-1,10 Mfr.	0,80-1,30 Mfr.
1,00-1,10 Mfr.	0,80-1,30 Mfr.
1,00-1,10 Mfr.	0,80-1,30 Mfr.
1,00-1,10 Mfr.	0,80-1,30 Mfr.
1,00-1,10 Mfr.	0,80-1,30 Mfr.
1,00-1,10 Mfr.	0,80-1,30 Mfr.
1,00-1,10 Mfr.	0,80-1,30 Mfr.

Gemüse.	Obst.
0,15-0,20 Mfr.	0,30-0,70 Mfr.
0,15-0,20 Mfr.	0,30-0,70 Mfr.
0,15-0,20 Mfr.	0,30-0,70 Mfr.
0,15-0,20 Mfr.	0,30-0,70 Mfr.
0,15-0,20 Mfr.	0,30-0,70 Mfr.
0,15-0,20 Mfr.	0,30-0,70 Mfr.
0,15-0,20 Mfr.	0,30-0,70 Mfr.
0,15-0,20 Mfr.	0,30-0,70 Mfr.

Der Samstag-Bochumermarkt auf dem Wilhelmplatz zeigte eine gute Beschickung in allen Gegenständen und Artikeln. Die Kaufkraft war etwas reger wie an den letzten Markttagen. Die überaus schlechte Witterung hielt jedoch einen stärkeren Besuch fern und machte das Geschäft in seiner Gesamtheit auf einem recht flauen. Die Preise bewegten sich im allgemeinen auf der gewöhnlichen Höhe. Nicht zahlreich waren Vorkäufer zu sehen. Sie waren in großen Mengen zu 5-10 A. das Stück zu erlangen. Äpfel waren in guter Auswahl vorhanden und kosteten 15-60 A. das Pfund. Eier und Butter behielten ihren alten Stand. Früchte waren reichlich angefahren und fanden regen Absatz. Rasse, Kälber, Kälber fanden in gutem Absatz; die Nachfrage war aber nach dem Feste gering. Die Händler hatten sich teilweise schon zeitig die Kasse ab. In dem ständigen Regen war jedermann froh, unter Dach und Fach zu kommen. Diebstähle kamen bei dem mäßigen Besuch des Marktes nicht vor.

Theodor Waldes letzte Fahrt.

Nun hat sich die Erde auf Theodor Waldes Sarg geschlossen. Unser allerbester und von allen Seiten hochgeschätzter Turnwart wurde Samstag zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Bochumer Turner und Turnerinnen waren in Scharen herbeigekommen, um dem Mann, der sie alle in größter Ehrfurcht aufwachte, das letzte Geleit zu geben; selbst der unaufhörlich mollenbrummt niedergehende Regen konnte die Jünger und Jüngerinnen Waldes, denen er seit Generationen ein Lehrer war, abhalten, die irdische Hülle ihres Meisters zum Gottesacker zu geleiten.

Um 3 Uhr hatten sich selbst Fernstehende vor dem Sarghaus eingefunden. Die Vereine hatten auf dem Schulhof an der Weststraße Aufstellung genommen, während im Hause die Trauerfeier stattfand.

Um 3 Uhr ertönte die Glocke und im selben Augenblick wurde der schlichte braune Sarg, der ganz dem einfachen Wesen Waldes entsprach, aus dem Trauerhause durch ein Spalier, das von sechs Fackelträgern gestellt wurde, zum Wagen getragen. Dann folgte die lange Zug langsam in Bewegung. Voran schritt ein Bläserorchester, dem die Fahnenbegrüßungen der Vereine mit 12 trauerumflossenen Fahnen und einem Banner folgten. Dem Leichenwagen schlossen sich zwei Wagen mit den Leichenbegleitern des Verstorbenen und die Mitglieder der Bochumer Turnvereine an. Kränze waren — dem Wunsch des Toten entsprechend — verhältnismäßig wenig vorhanden.

An der Gruft angekommen, spielte das Orchester Trauermusik. Nachdem Bischof Kramer den Segen gesprochen hatte, senkten sich die Fahnen auf den Sarg.

Erda.

Roman von Brunnhilde Hofmann.

Copyright by Carl Dunder, Berlin W 62, 1924. (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

„Wo ist meine Tochter?“ Die herrliche Stimme des alten Grafen Rysbergens tönte durch den Sturm.

„Hier!“
Vorn, wo das erste Gespann des Rettungsbootes ins Wasser stampte, führte Erda Rysbergens Stute. Das herrliche Vorgepann hielt sie am Zügel, mit verschüttelten Reben leitete sie die widerstrebenden Tiere unter dem Weistand der Reiter in die Brandung, die ihrem Pferde schon bis an die Knie reichte. Unter Kommandorufen schob die Rettungsmannschaft, Seeleute und Fischer, das schwere Gefährt mit dem Rettungsboot durch den feuchtschneidenden Sand des Strandes, mit aller Gewalt sich in die Speichen stemmend.

Erda wandte den Kopf nach dem Rufe des Vaters, die blonden Haarstrahlen flogen ihr, von Salzwasser und Wind durchwühlt, ums Gesicht, ihre grauen Augen grühten und lachten. Die ganze raffige Gestalt des Mädchens — es mochte 25 Jahre zählen — hielt sich auch in ihrer etwas schwierigen Situation tadellos im Sattel; ein wenig in den Eisigbügel gehoben, redete sie sich im Sturm, um den Vater zu erblicken — unbewußt ein Bild jugendlicher Lust, ums Leben zu kämpfen.

„Was soll ich?“
Der Graf ritt heran.
„Ausspannen! Nicht weiter ins Wasser mit den vorberstenden Pferden! Dann noch zwei Meiler weiter und das Boot abholen lassen. Los!“

Die Pferde wurden nacheinander auf den Strand zurückgeführt. Die Besatzung, zwölf Männer in hüft-hohen Trauerkleidern, Delphaden und Südwintern, schob das Boot ins Wasser und schwang sich hinein.

„Kannst du drüber sehen?“ wandte sich Rysbergens an seinen Jagdwärter, der jetzt neben ihm stand.

„Das ist man ein kleines Ding, Herr Graf — Privatjacht, wie es scheint — grademegs auf die Wand aufgelaufen, liegt ganz auf Backbord.“

Balbes. — Bochums Turnwart hatte man zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Als offizielle Vertreter der Behörden und Verbände waren bei der Totenfeier vertreten u. a. Oberbürgermeister Graf, die Stadträte Stumpf, Braun, Gilling, Magistratsrat Wolff, Landrat Stähmeyer, der 1. Vorsitzende des R. S. V. Rechtsanwalt Jersch, Rechtsanwalt Giesch vom Bochumer Rat, Vertreter der Bochumer Turnvereine, die Herren Eisermann und Lampe vom Emscher-Ruhr-Bau der D. E. sowie Vertreter der Dortmund-Turner- und Turnlehrerschaft.

Um 5 Uhr fand dann im Bochumer Hof die Trauerfeier der Vereine statt. Im kleinen Saale war das Bild des Verstorbenen, umrahmt mit einem Trauerkranz inmitten grüner Vorhänge aufgestellt. Das Orchester spielte einige Trauermusiken und dann ertönte der Vorlesende des Turnvereins 1848, Generaldirektor Krone, das Wort zu einer kurzen Gedächtnisrede, in der er folgenden ausführte:

Wir haben uns hier versammelt, um unsern Theodor Walde unsern Abschiedsgruß darzubieten. Er war einer der Besten unter uns, dessen Beigang nicht nur in unserer Stadt, nein von Hunderten und Tausenden im ganzen übrigen Deutschland betrauert wird. Uns Bochumern trifft das Ableben dieses guten und aufrichtigen Mannes natürlich besonders schwer. Wir verlieren in ihm einen Menschen, der uns in jeder Beziehung bis zu seinem Lebensende als leuchtendes Beispiel voranschickte. Er war ein guter Kamerad. Sein fester ehelicher Charakter stand wie ein Fels in der Brandung aufrecht im wilden Sturm unserer Zeit. Er war bis in die letzten Tage seines arbeitsreichen Lebens eifrig tätig für seine Mitmenschen und vor allem für die Jugend, für die Menschen der Zukunft. Frisch und froh, fromm und frei — das war seine Lösung bis zuletzt. Er schied mit dem Glauben an eine bessere Zukunft Deutschlands aus dem Leben, und wir Lebenden können sein Andenken nicht besser in Ehren halten, als daß wir für diese bessere Zukunft unseres Vaterlandes unser ganzes Wissen und Können einbringen. Ihm nachzusehen, soll unsere Lösung sein. Und so wollen wir ihm zu Ehren alljährlich am 1. Januar, seinem Sterbetage, dem besten Turner des Emscher-Ruhr-Gebietes eine eiserne Kette mit einer Plakette, die das Bild Waldes tragen soll, überreichen. (Generaldirektor Krone erklärte, diesen Preis selbst zu stiften.)

Die Mitglieder der Stadt sangen dann stehend das Lied: „Ach halt' einen Kameraden“, und damit wurde die eindrückvolle Trauerfeier geschlossen.

Zur Ermäßigung der Gewerbesteuer.

Befanntlich beträgt nach der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer bezw. der Ermäßigungsanordnung hierzu vom 16. Februar 1924 der für die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage maßgebende Steuergrundbetrag 10 v. H. des Betrages, der nach der zweiten Steuernotverordnung u. H. für das Einkommen aus gewerblich-erwerbsfähigem Betrieb als Vorauszahlung auf die Reichseinkommen- und Reichsfortschrittssteuer zu entrichten ist. Die zweite Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuerermäßigungen vom 10. Nov. hat nun die zweite Steuernotverordnung insoweit geändert, als die Vorauszahlungen, die nach den §§ 5 und 12 der letzteren zu leisten sind, ermäßigt werden. Demgemäß ermäßigt sich auch die Steuer- und Ertragsteuer für die Gewerbesteuer, soweit er nach den §§ 5 und 12 zu erheben ist, um ein Viertel. Die volle Ermäßigung um ein Viertel tritt, worauf die preußischen Minister der Finanzen und des Innern in einem gemeinsamen Rundschreiben vom 12. Dez. hinweisen, soweit die Vorauszahlungen nicht schließlich geleistet werden, bereits für die im Januar 1925 und nicht erst für die im April 1925 fälligen Ertragsteuervorauszahlungen ein, da die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer für das Vierteljahr bezw. für den Monat, in dem sie fällig werden, zu leisten sind, während die Reichsteuervorauszahlungen für die bei Fälligkeit abzuliefernden Zeitabschnitte erhoben werden. Die Ermäßigung greift auch Platz, wenn durch Feststellungsbescheid oder Rechtsmittelenstreichung die Steuergrundbeträge nach dem Ertrage für die Zeit nach dem 31. Dez. 1924 auf Grund der bisherigen Bestimmungen festgelegt worden sind.

In ihrem Rundschreiben weisen die Minister weiter darauf hin, daß nach den Bestimmungen der erwähnten Verordnungen die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage und dem Kapital ebenso wie die auf die Lohnsumme bis zur endgültigen Veranlagung für 1924, die zurzeit mangels reichsrechtlicher Regelung der

Einkommen- und Vermögenssteueranlagung noch nicht möglich ist, weiterlaufen. Schließlich werden die Vorauszahlungen der Gewerbesteuer aus dem Einkommen auf Antrag eines Unternehmers, das mehr als zehn preussische Betriebsstätten unterhält, eine vorläufige Anordnung wegen Zerlegung des Steuergrundbetrages nach dem Ertrage und der Lohnsumme zu treffen.

Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an ist der Wert der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom Reichsminister der Finanzen neu festgelegt worden. Es beträgt z. B. der Wert der vollen freien Station (einschließlich Wohnung, Heizung und Beleuchtung):

Für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehramtskandidaten und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde) monatlich 25 RM.

Für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehramtskandidaten und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde) monatlich 25 RM.

Für Angestellte höherer Ordnung, z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer und -lehrerinnen, Hausdamen, Geschäftsführer, Beamte, Gutshausverwalter, die auf Passagierdampfern über 5000 Brutto-Registertonnen in transatlantischer Fahrt beschäftigten Kapitäne, Erste Offiziere, Erste Ingenieur, Ärzte und Zahnmeister monatlich 60 RM.

Bezüglich freie Station wird mit fünf Sechstel vorstehender Sätze bewertet. Diese Festsetzungen sind für alle Finanzämter in der Weise verbindend, daß ein Zu- oder Abschlag von höchstens 10 v. H. zugelassen wird. Sind für irgendwelche Sachbezüge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer höhere als die vom Reichsfinanzminister bestimmten Sätze vereinbart worden, z. B. in Tarifverträgen, so sind diese der Steuerberechnung zugrunde zu legen.

In seinem Erlass über die neue Festsetzung weist der Reichsfinanzminister u. a. auch darauf hin, daß seine neuerlichen Bestimmungen, durch entsprechende zentrale Maßnahmen der Verwaltungsbehörden eine allgemeine Ausdehnung der Bewertungsgründe für Steuer- und Versicherungsbedürfnisse herbeizuführen, bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Daher sei es nach wie vor Sache der Landesfinanzämter, diese Angelegenheit jeweils für ihren Bezirk in dem ihnen gemessenen Rahmen anzuführen.

Straßenbeleuchtung.

Die Stadt, Beleuchtungs- und Wasserwerke teilen mit: Es sind in den letzten Wochen wiederholt Wünsche laut geworden dahingehend, die Straßenbeleuchtung, welche seit Jahren aus Sparlampeleuchten eine erhebliche Einschränkung erfahren hat, wieder nach und nach auf den Friedensstand zu bringen. Diese Wünsche entbehren durchaus nicht einer gewissen Berechtigung und auch die städtischen Verwaltungen haben sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß die gewaltige Zunahme des Verkehrs es erfordert, den bisherigen Standpunkt in etwa zu verlassen und auf die Sicherheit der Bürger weitestgehende Rücksicht zu nehmen. Es ist daher bereits im Oktober beschlossen, eine Vermehrung bezw. Verstärkung der Straßenlaternen und Lampen vorzunehmen, wenn auch nicht unbedingt in absehbarer Zeit die Friedensbeleuchtung wieder eingerichtet werden kann. Es kommt bei einer Verstärkung der Straßenbeleuchtung nicht so sehr auf die Verstärkung der einzelnen Lichtpunkte als auf eine Vermehrung derselben an. Abgesehen von der Notwendigkeit, einzelne besonders verkehrsreiche Stellen auch besonders stark zu beleuchten, ist eine allgemeine Aufhellung im Auge gefaßt. Schwierigkeiten entstehen nun bei der Wiederherstellung der Friedensbeleuchtung außer Betrieb genommenen Laternen, als die die Zeit außer Betrieb gewesenem Zuleitungen sich vielfach verstopfen haben und daher umständliche Aufgrabungen der Anschließungen erforderlich sind. Die Gaswerkleitung bleibt indessen bemüht, die Arbeiten so schnell als möglich durchzuführen und geht dabei in der Weise vor, daß zunächst in denjenigen Straßen, in denen zuerst nur eine Seite beleuchtet ist, die Laternen auf der anderen Seite der Straße, welche als Nicht-beleuchtet in Anspruch genommen werden, sofort in Betrieb gesetzt werden. Sobald im ganzen Stadtbezirk diese Arbeiten durchgeführt sind, wird dann schrittweise daran gegangen, zwischen solchen Laternen die Ent-

fernungen nach und nach kleiner zu gestalten, sobald demnach die früheren Abstände wieder bis abends 11 Uhr brennen können, nach welcher Zeit alsdann die früheren Nachtbeleuchtung wieder einleitet. Die verstärkte Gasbeleuchtung ist bereits in den Hauptverkehrsstraßen zu einem großen Teil durchgeführt.

Auch die seinerzeit aus Sparlampeleuchten in ihrer Stärke verringerte elektrische Straßenbeleuchtung soll nach und nach eine Verstärkung wieder erfahren.

Wetterdienst. Sehr veränderlich. Der nordische Sturmwind ist mit seiner Hauptmasse ostwärts nach Nordland hinabgerückt. Ganz Mitteleuropa hat im Bereich der ihm aufstrebenden küstennahen Winde sehr milde und regnerische Wetter. Die Morgenstemperaturen überschreiten in Deutschland vielfach 10 Grad. Der Nachtstille meldet 5 Grad. Die Schneedecke ist daher wieder geschwunden. Der nordische Tiefdruck wird weit draußen auf dem Ozean durch einen von Grönland vorbreitenden Kältefront abgelöst. Vorhersage bis Montag: Sehr veränderlich und unruhig, Niederschläge in Schauern, Temperaturen langsam sinkend.

Wünsche an die Straßenbahn-Verwaltung. Aus Leserbriefen wird uns geschrieben: Dem Wunsch vieler Abonnenten entsprechend wolle man die Abfahrtszeiten des Morgens der Linie 5 (Eppendorf-Langendamm) ab 5.35 um etwa 20 Minuten früher legen und zwar statt 5.55 um 5.35, statt 6.35 um 6.15, statt 7.15 um 6.55, namentlich dürfte die Abfahrtszeit des letzteren sehr im Interesse der die Straßen nach Herne, Wanne und Gerthe benutzenden Fahrgäste liegen, um die Anschlüsse an die genannten Orte rechtzeitig zu erreichen; eventuell könnte man die Einlegung eines Wagens zwischen 6.55 und 7.15 in die Wege leiten. Die Straßenbahnverwaltung möge diesen Vorschlag einer wohlwollenden Prüfung unterziehen.

Wohnungsfest der Evang. Bahnhof- und Gefangenengemeinschaft. (Abt. 1 und 4 der Großstadtkomm. Bochum.) Wie alljährlich beging die Evang. Bahnhofsgemeinschaft auch in diesem Jahre, und zwar in der Auferstehungskirche, ihre Wohnungsfest für die Familien des Bahnhofseins und für Obdachlose. Dieser waren die Angehörigen, vornehmlich aber die Kinder der Gefangenen des Unterjünglingsgefängnisses, geladen. Reichliche Gaben wurden von allen Seiten gesammelt. Über 400 RM. hatten die Mitglieder gesammelt. 11 Zentner Lebensmittel, Vorräte von Kleiderstoffen, Kinderbekleidung, Taschentücher, Schuhe und dergl. wurden zum Versteigern gebracht. Der Raum reicht nicht aus, um Zahlen zu nennen, die Firmen aufzusuchen, die Naturalien, Bekleidungsstücke, Schuhe und dergl. mehr zur Verfügung stellen oder zu ermäßigten Preisen überlassen, aber an dieser Stelle sei doch dem Danke Ausdruck gegeben, der aus mancher Besonderen Mund ertönt. Es konnten wohl 200 Personen beschenkt und gespeist werden. Die alten und doch immer neuen Priesterseelen erlangen, Ansprachen durch Pastor Klose, Prediger Richter und Evangelist Sierenberg, Deklamationen und Solofolien wechselten miteinander ab. Dazwischen waren Kaffeepausen, Belagerung und Wenden. Wohnungsfestmünzen und Wohnungsfeststempel waren auf allen Gesichtern zu lesen. Montag, den 12. Jan., abends 8 Uhr, soll ausführlicher Bericht gegeben werden; außerdem wird Justizobersekretär Neesen über: „Vergangenheit und Zukunft der Menschheit“ sprechen. Diese Versammlung findet im Blaufrauentempel des Evang. Vereinshauses statt.

Wohnungsfest und Saisonauverkauft. Den Wünschen aus Einzelhandelskreisen, vornehmlich der Randgebiete nachgehend, hat sich der Regierungsverwaltung zu Wittenberg durch Verfügung vom 30. v. Mts. zur Wänderung seines Rundschreibens vom 17. Dez. 1924 — I 19 2384 I — entschlossen und den Anfangstermin der im Januar 1925 stattfindenden Inventur- und Saisonauverkauft auf den 5. Januar für den Regierungsbezirk Wittenberg vordrückt, weil die Auverkauft in den Regierungsbezirken Köln, Düsseldorf und Wittenberg bereits am 1. bezw. 2. Jan. beginnen und eine Beibehaltung des bisherigen Termins (10. Jan.) die Gefahr der Überforderung des Kaufvermögens in diese Randgebiete herbeiführen würde.

Sparrer-Schulverband. Der Sparrer-Schulverband Bochum hielt im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses unter Vorsitz von Konrektor Krone eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Den Hauptteil der Versammlung bildete die Aufwertung und deren Anmeldeung. Der letzte Termin, der 31. Dezember des vergangenen Jahres, ist verstrichen. Nicht alle Forderungen sind bis zu diesem Tage angemeldet wor-

überfüllt, sagte mir Jansen, berichtete der Graf. Erda nickte. Ihr Bild hing an dem Wandstern, der rein und klar aus dem zerrissenen Gewölbe herabstrahlte.

„Er scheint allein mit der Befragung gefahren zu sein. Sind alle gerettet?“

„Ja. Ueber Bord gegangen war keiner.“

Der Wagen hatte den breiten Klinkerweg vom Strand zum Dorf hinunter erreicht und fuhr in gemächlichem Trab voran. Unten angelangt, hielt er vor dem Bootshaus still. Eingemachten Heiß und schweißgegluteten die Gestrandeten aus und folgten dem Grafen, der abgesehen war, langsam zur Burg, wohin Erda mit ihres Vaters Pferd vorangeritten war. Die Umrisse des umfangreichen, niedrigen, einfachen Gebäudes hoben sich kaum vom schattenden Däch ab, der die flache Ebene in weiter Entfernung begrenzte.

Auf dem hallenden, mit Pfeilen belegten, waffengeschmückten Flur verloren sich die Menschen in halb-dunkler Weltläufigkeit; nur wenige brennende Wand-leuchter warfen blühende Lichter auf die zundschäftigen Schermonniallog willkommen und danke Gott, daß es uns gelang, Sie zu landen.“

Ein Mann erhob sich elastisch vor den andern; das unbelebte Paar flüchte ihm an den Schläfen, die Züge des Augen, aber etwas finsternen Gesichtes waren starr und zeigten keine Emulation.

Herrmann Hartmann ist mein Name — ich danke Ihnen, Herr Graf, und Ihrer tapferen Mannschaft für unsere Rettung, auch im Namen meiner Befragung.“

Dann bot er auch Erda die Hand. Ihr Bild traf in ein erstes Auge, das ihr eigentlich bekannt schien wollte. Auch er nahm ihre Persönlichkeit wahr; ein kaum merkwürdiges Erstaunen bewegte beide.

„Ich möchte Sie bitten, Herr Hartmann, unter Gast auf der Burg zu sein; auch Sie, Herr Kapitän, und Ihre Leute sind uns herzlich willkommen.“

Kan'lam feste sich das Gesicht längs des Strandes in Bewegung, von der Gruppe der Reiter und Fußgänger gefolgt. Der Sturm hatte nachgelassen, der Himmel klarte sich auf; das Licht des Leuchtturmes warf seinen Regen in die sinkende Nacht.

Sie haben über fünf Stunden da draußen festgehalten, sehen ziemlich mitgenommen aus. Das Ding lag vollkommen auf der Seite und wurde fortwährend

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Dörfel Gengstberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenfeld, Oststraße 31.

Wattenfeld, 3. Jan.

ii. Aus der Evang. Kirchengemeinde. Wie im Neujahrsgottesdienst bekanntgegeben wurde, sind im Kalenderjahr 1924 innerhalb der evang. Kirchengemeinde Wattenfeld 513 Kinder getauft worden, und zwar 250 Knaben und 263 Mädchen. Konfirmiert wurden 442 Kinder, 216 Knaben und 226 Mädchen. Getraut wurden 153 Paare, darunter 26 Mischehen. Verstorben sind 204 Personen, davon 165 Erwachsene und 39 Kinder; zum hl. Abendmahl gingen 5098 Personen, 1935 Männer und 3163 Frauen, darunter 240 Kranken-Privat-Kommunionen. — Das neue Wahlgesetz bestimmt: „Geht erst in den letzten drei Tagen vor dem Ablauf der Einreichungsfrist ein Wahlvorschlag ein, so können noch während weiterer sieben Tage andere Wahlvorschläge eingereicht werden.“ Hiermit wird die Einreichungsfrist um sieben Tage über den 4. Jan. hinaus verlängert, und es können also Wahlvorschläge bis zum 11. Jan. eingereicht werden. Der Wahltag selbst bleibt auf dem 25. Jan. bestehen. — Den Vorsitz, der im abgelaufenen Jahr in den Händen des Pfarrers Dönne lag, übernimmt im neuen Jahre Pastor Müller. Die Führung der Kirchensache übernimmt in diesem Jahre Pastor Hönne, und es sind Kirchensache-Ausschüsse der demselben zu beauftragten. Zur Jahresabschlussfeier fand in der Friedenskirche ein gut besuchter Gottesdienst statt, in welchem Pastor Dönne eine zu Herzen gehende Predigt hielt. Die verschiedenen Vereine hielten ihre besonderen Silvesterfeiern in ihren Lokalen ab. Der Posaunenchor ließ es sich auch bei dieser Jahresende nicht nehmen, zum Turm der Friedenskirche aus dem Ernst der Stunde entsprechende Chöre vorzutragen.

li. Aus der Deutschen Volkspartei. Der 2. Bezirk der D. V. P. (Wahl) hält Dienstag abends 7 Uhr im kleinen Saal bei Rade, Ecke Schul- und Boelcher-, eine Mitgliederversammlung ab. Die Mitglieder wollen sich hieran zahlreich beteiligen.

li. Abgabe der Steuerbücher. Die Arbeitnehmer werden hiermit zur Vermeidung steuerlicher Nachteile darauf hingewiesen, ihr Steuerbuch für das Jahr 1925 daraufhin nachzusehen, ob der Personennamen richtig eingetragen ist, und gleichzeitig aufzufordern, ihr Steuerbuch rechtzeitig beim Arbeitnehmer abzugeben. Versäumnis des Arbeitnehmers hat Entziehung einer höheren Lohnsteuer zur Folge, als bei der Berücksichtigung des tatsächlichen Personennamens erforderlich ist. Einmaligen Erstattungsanträgen kann das Finanzamt nicht entsprechen.

li. Wochenmarkterlegung. Auf die heutige Bekanntmachung betr. Wochenmarkterlegung, wird besonders hingewiesen.

li. Brotpreise. Die hiesige Preisfestsetzungskommission hat folgende Preise festgelegt: 3 Pf. Kaffeebrot 0,65 Pf., 5 Pf. Kaffeebrot 1,10 Pf., 6 Pf. 1,30 Pf., 3 Pf. Graubrot 0,60 Pf., 6 Pf. Graubrot 1,20 Pf. Der Preis für Schwarzbrot wie Graubrot 1 Pf. geschnitten 0,25 Pf.

li. Erwerbslosenstatistik. In der Neujahrswache waren folgende Erwerbslose vorhanden: 87 Verheiratete, 117 männliche Ledige über 21 Jahre, 114 unter 21 Jahren; weibliche Ledige über 21 Jahre 6, unter 21 Jahren 4, zusammen 328, gegenüber 310 in der Vorwoche. Es ist demnach eine Zunahme der Erwerbslosen um 18 festzustellen.

— Selbstmord eines Polizeibeamten. Sonntag, vormittags kurz nach 11 Uhr, hat sich hier im Hause Chauffeestraße 19 (Ecke Chauffe- und Wilhelmstr.) der Polizeibeamte K. m. p. a. das Leben genommen. Während die Polizei sich in der Nähe aufhielt und die Ehefrau für einen Augenblick abwesend war, begab sich K. ins Schlafzimmer, verschloß es und übte sich durch einen Herzschock. Nachdem man die Tür gewaltsam erbrochen hatte, fand man ihn, auf dem Bette liegend, vor. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Wie es heißt, sollen ihm Schulden zu dem Schritte getrieben haben. K., der 43 Jahre alt war und eine Frau mit vier unminorigen Kindern hinterließ, galt als pflichttreuer Beamter. Gegen 2 1/2 Uhr nachmittags wurde die Leiche von einem Polizeikommando mittels Kraftwagen abgeholt und ins Evang. Krankenhaus gebracht.

li. Der Ältere evang. Frauenverein veranstaltete vor einiger Zeit, wie auch in den Vorjahren, unter Leitung der Vorsitzenden, Frau Barrer Kuhlmann, eine Weihnachtsfeier für alleinstehende Mütter, Großmütter sowie auch einige Urohmütter seines Bezirks. Schon lange vorher fragten manche von diesen, ob auch in diesem Jahre für sie eine Weihnachtsfeier sein würde? Da waren denn 45 Großmütter und die Mitglieder des Frauenvereins geladen nach Wootmann an der Weststraße. Der Saal war festlich geschmückt, und man hatte und sah, daß viele fleißige Hände mit viel Liebe die Vorbereitungen für die Feier getroffen hätten. Der Saal war voll besetzt. Die Feier wurde bei strahlendem Weihnachtssternchen eröffnet mit dem Abendlied: „Macht hoch die Tür, das Tor macht weit.“ Nachdem Frau Barrer Kuhlmann die Ehrengaben, besonders die Großmütter begrüßt hatte, verlas sie das Weihnachtsbrevier mit Gebet, woran sich das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, auf vorgelesen vom Frauenvorstand des Vereins, anschlöß. Deklamationen schöner Gedichte, die die Erinnerung an die Jugendzeit wachriefen, vorgetragen von Frau Hosenberg und Frau Schneider, trugen zur Verschönerung des Festes bei. Frä. Maasch und Frä. Kuhlmann trugen stimmungsvolle Duette vor, die durch ihre innigen Gehalt eine rechte Weihnachtsstimmung gaben. Durch reichlichen und guten Kaffee mit köstlichem Kuchen

murden alle, besonders die Großmütterchen, bewirtet, denen man es anfangs und aus ihren Worten hörte, daß sie sich recht erquideten. Besondere Freude erregte das Erscheinen des Nikolaus, der für jedes Großmütterchen nützliche Geschenke hatte, die Ärtigen lobte und die Unartigen bestraft. Weiterleit bemächtigte sich ihrer aller, wenn der Nikolaus so streng war. Auch fanden die von jungen Mädchen vorgeführten Reigen großen Beifall. Eindrucksvoll und ergreifend wirkte nach der Lichtbildvortrag des Herrn Pastor Müller über das Leben Jesu in Bethlehem. Der Frauenvorstand beschloß die schöne Weihnachtsfeier mit dem Liede „Danke dem Herrn“. Mit herzlichem Händedruck und strahlenden Augen dankten die Großmütterchen und meinten, „so schön sei es noch nie gewesen“.

li. Die Blautreuvereine werden gebeten, zum Sonntag, 1. Februar 1925, nachmittags 3 Uhr, zur Jugend-Ball des Blautreuvereins, Kleinfriedrichs-Zentrum, Konferenz in Wattenfeld Vertreter zu entsenden. Das ist ab 2 1/2 Uhr nachmittags geöffnet. Bundessekretär Lütge aus Wattenfeld wird mit dem Wort dienen. Es wird gebeten, daß außer den Vorstandsmitgliedern der Vereine und Leitern der Jugendabteilungen nur die jungen Leute über 14 Jahre entsendet werden. Anmeldung der voraussichtlichen Teilnehmerzahl bis zum 20. Januar an den Einberufenden Göttschlag Sagemann, Wattenfeld, Wismarstraße 39, erbeten.

li. Sturm. Auch hier in Wattenfeld machte sich am Freitag ein heftiger Sturm den ganzen Tag über bemerkbar, der insbesondere sich gegen Abend erheblich verstärkte. Über die Straße ging, mußte frampfhaft seinen Hut festhalten. Von vielen Dächern wurden vom Wind Dachpinnen losgerissen, die auf die Straße fielen. Die Dachbeder wurden nach diesem Sturm wieder viel Arbeit bekommen. Den Schaden, den der Sturm angerichtet hat, bemerkten insbesondere Samstag morgen Geschäftleute und Vermaltungen, als sie die Herstellungen machen mußten, daß viele Fernsprecheinrichtungen zerfallen waren. Erst in den späten Vormittagsstunden war das Leitungsnetz durchweg wieder in Ordnung.

li. Zeitsche, 3. Jan. Die Christbesser, die Pastor Reinath am heiligen Abend in der evang. Schule zum ersten Male hielt, besteuerte für die evang. Gemeinde einen schönen und erhebenden Auftritt zu den Weihnachtsfeiern im hiesigen Kreise. Sie wurde durch Gesänge des Kinderchors verschönt und hinterließ bei allen Besuchern einen tiefen Eindruck. War der Besuch der Christbesser am Heiligabend ein sehr guter, so muß von der Christmette, die Pastor Reinath ebenfalls zum ersten Mal hier in Zeitsche hielt, gesagt werden, daß der Raum kaum ausreichte, die zahlreiche Erscheinungen alle zu fassen. Die Predigt führte zum Christkind im Stalle von Bethlehem und übermittelte die rechte weihnachtliche Stimmung. Der Posaunenchor und der Kinderchor verschönten die Feier mit ihren Darbietungen. Christbesser sowohl wie Christmette wurden von der Gemeinde mit herzlichster Dankbarkeit und mit dem Wunsch, sie alljährlich zu wiederholen, aufgenommen. — Im Hauptgottesdienst um 10 Uhr, bei dem ebenfalls Posaunen- und Kinderchor mitwirkten, legte Pastor Reinath seiner Predigt den Text Lukas 2, 7 zu Grunde. Der Schulraum erwies sich auch für diesen Gottesdienst viel zu klein. — Zeitsche-Vorrede. Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein hatte nach effizienter Pause am 2. Weihnachtstage im Christlichen Saale wieder eine größere Weihnachtsfeier, welche sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Die feierliche Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn G. Kapp, leitete über zu der erhebenden biblischen Festansprache des Herrn Pastor Reinath und zu der eindrucksvollen Festansprache des Herrn Sozialsekretär Jacob. Deklamationen, Preisgesänge, Sologefänge und die tadellose Aufführung eines Weihnachtsstückes wechselten mit Musikvortrügen und dem Gesang der Weihnachtslieder. Der Weihnachtsmann erschien in Person und erregte durch seine Waden. Den Kindern konnte eine gutgefüllte Dose als Weihnachtsgeschenk überreicht werden.

*** Wattenfeld, 3. Jan.** Mädchenräuber bei der Arbeit. Am Freitag nachmittags kurz nach 1 Uhr fand ein zwölfjähriges, kräftig entwickeltes Mädchen vor der W.-Schaff-Schmidt, als ein schwarzes Auto herankam und anhielt. Ein Mann in den mittleren Jahren entstieg dem Wagen und wollte das Mädchen ergreifen, während ein weiterer Anstöße des Autos die Wagentür offen hielt. Das Mädchen floh in die Kirche und von dort in die Wirtschaft Schmidt, wohin der Ruch der Mädchen jedoch nicht folgte, vielmehr schleunigst zum Waren zurückging und davonfuhr. Zweifellos führten die Mädchen nichts Gutes im Schilde.

li. Günstigfeld, 3. Jan. Die Müllabfuhr geht ab in heftiger Gemeinde ist für jeden Raum und Monat von 7 auf 8 Pf. erhöht worden. Die Erhöhung, die durch die Steigerung der Abfuhrkosten bedingt war, tritt am 1. Nov. 1924 in Kraft.

*** Göttrup, 3. Jan.** Unfall am Bahnhöf. Am 3. Jan. um 5 1/2 Uhr wurde eine mit einem Pferde beladene Karre des Schmiedehändlers Böcker, hier, Korbelschtr. 14, auf dem Bahnhöf von der Veranlassung des Wagens überfahren und vollständig zerstört. Das Pferd erlitt so schwere Verletzungen, daß es einem Wattenfelder Pferdehändler zur Verschickung übergeben werden mußte. Der Fahrer des Fuhrwerks hatte sich durch rechtzeitiges Weichen aus der Gefahr gerettet. Die Karre wurde durch die Überfahrt des Wagens zerstört. Das Pferd wurde durch die Überfahrt des Wagens verletzt. Das Pferd wurde durch die Überfahrt des Wagens verletzt. Das Pferd wurde durch die Überfahrt des Wagens verletzt.

li. Göttrup, 3. Jan. Im Tode vereint. Am Mittwoch zeigte der Rechnungsführer May Dreßler, ein 45jähriger Mann, den Tod seiner 88jährigen Mutter an, in deren Haushalt er lebte. Heute vernehmen wir, daß der lebensfrohe, kraftstrotzende Mann der Lungenerkrankung erlegen ist, die ihn plötzlich auf Krankenlager warf. So werden nun am Sonntag Mutter und Sohn in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden. — Feuer in Wirsfelds Mühle a. d. Ruhr. Gestern abend, während des orkanartigen Sturmes, der in der Ruhr-Niederung sich voll auswirkte, konnte, wurde aus der großen Wirsfelds Mühle an der Ruhr Feuer gemeldet. Dank dem energischen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr Göttrup und der Hüttenbergwehr mit Automobildrehkrane gelang es den in Rauchmasken arbeitenden Männern, das Feuer nach kurzer Zeit zu dämpfen und auf seinen Herd im Silo zu beschränken.

li. Göttrup, 3. Jan. Vom alten Hause Bruch. Das alte Haus Bruch, welches nach dem dreißigjährigen Kriege von dem Reichsfreiherrn Friedrich von Helben erbaut worden ist und dem Geschlechte der Herren von Bruch als Wohnsitz geblieben hat, hat sich einigen Reparaturen unterziehen müssen. Auf dem Dach dieses altbewährten Gebäudes war ein Wagerüst errichtet, um einige Ausbesserungen vornehmen zu können. Daß das Wagerüst in seiner Gesamtheit in wenig vorzüglichem Zustande ist, geht schon daraus hervor, daß an der westlichen Giebelseite Wagerüste durch mehrere Holzbohlen vorgenommen werden mußten, um das Mauerwerk, das in seiner ganzen Länge von Rissen durchzogen wird, zu stützen.

Das hört sich sehr orientalisch an, ist es auch, denn wenn man hingehört, wird einem sicher gesagt, was die Zukunft bringt, diese junge Dame verrät auch alles, was man in den Tischen hat, und immer stimmt es. Und zu all diesen lederen Dingen konfessiert Rudi Thaller, ein echter Weaner, der das lachende Publikum immer auf seiner Seite hat. So kann man sich einen Abend lang, wenns draußen in Strömen regnet, hübsch amüsieren.

□ **Niederabend Grete Stüdtgen.** München. Das Konzert findet am kommenden Donnerstag im großen Parkhaus-Saal abends 8 Uhr statt. Die Klavierbegleitung liegt in den bewährten Händen von Arno Schüßler Bodum. Die „Morning-Post“, London, schreibt über den letzten Niederabend anlässlich der großen Konzerte Grete Stüdtgen: „Sie ist eine geborene Sängerin. Die Stimme ist reich, von wunderbarer Qualität, die allen

Anforderungen gerecht wird. Die Künstlerin ist eine Sängerin, die man unbedingt gehört haben muß.“ — Grete Stüdtgen, die im Ausland als deutsche Sängerin so überaus stark gefeiert wurde, wird sicherlich auch in Bodum ein vollesgeheutes Haus finden. — Es empfiehlt sich, rechtzeitig Karten in den Vorverkaufsstellen Sena-Henberg und Witzara zu besorgen.

Aus dem Sandtreile Bodum.

dr. Gertie, 3. Jan. Sturm schaden. Der tobende Sturm hat an manchen Häusern erheblichen Schaden angerichtet. Viele Dachreparaturen sind nötig geworden. In einigen Stellen sind ganze Flächen von Dachziegeln entblößt. Größere Schäden sind nicht gemeldet. — Wohnungsbauten. Das von der Gemeinde beabsichtigte, am Wiesenweg zu errichtende Wohnhaus soll an einer anderen Stelle in Siltrop errichtet werden. Die Baukommission soll einen Bauplan ausfindig machen. Zwei weitere Wohnungsbauten sind in Gertie in Angriff genommen. — Berufsschulturnier. In der letzten Sitzung des Berufsschulturniers wurde der Entwurf einer Disziplinierung über die Erhebung von Berufsschulbeiträgen vorgelegt und vom Kuratorium gutgeheißen. Ein größerer Raum der Besprechung nahm die Verlegung der Unterrichtsstunden ein. Nach längerer Erörterung kam man jedoch dahin, daß eine Verlegung der Unterrichtsstunden aus schultechnischen Gründen nicht angebracht sei. Für die Teilnahme an Pflichtkonferenzen wird der Einheitsbetrag wie für die Pflichtschullehrer festgelegt. Bezüglich des Zeichenunterrichts trat eine längere Erörterung ein. Es fehlt immer noch der Zeichenlehrer für die schuldenden Berufe. Für den Schulbetrieb ist der Ausfall des Zeichenunterrichts recht lästig. Auch die Zeichenlehrer legen großen Wert auf die Beibehaltung des Zeichenunterrichts. — Die Erwerbslosen. Zahlte gegen den Vormonat in Gertie und Siltrop zehntausend. In Gertie sind 8. 21. noch 105 und in Siltrop 40 Erwerbslose. — Preis-Preis. Die vor den Feiertagen vorgenommenen Preis-Prüfungen im Metzgerei- und Viehwirtschaftsbereich haben fast durchweg zu Einsparungen nicht geführt. Nur ein einziger Fall wird vorläufiglich weiter verfolgt werden müssen.

et. Gertie, 3. Jan. Verschiedenes. Der Konditor Wilm. Groß-Willemsbör, geb. am 8. Nov. 1903 in Seidhausen, Kreis Essen, hat sich Anfang Oktober d. J. aus der Wohnung seines Vormundes hier selbst entfernt. Für den Fall seiner Ermittlung wird am Nachmittags in der Polizeiverwaltung in Gertie gebeten. Beschreibung: Alter: 21 Jahre, Größe ca. 1,70 Meter, Gestalt schlank, Haar dunkelblond, Gesicht schmal, blaß, Velleidung: dunkelbrauner Anzug, schwarze Schürschuhe, grüner Hut.

Verne, 3. Jan. Zu unserem Bericht in der Samstagsnummer über den Brand im Hause Wernemack 3 wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich nicht um einen Echnsteinbrand, sondern um einen Balkenbrand handelt.

Aus der Nachbarschaft.

ar. Stiepel, 3. Jan. Pflücker Tod. Bei Berginbalde 3. (Brochhausen) von hier (Siedel am Neujahrstage durch Erhängen freiwillig aus dem Leben. Die Beweggründe auf dieser Tat sind bisher noch unbekannt. — Wachsen der Ruhr. Infolge der starken Regenfälle, die sehr heftig in der Nacht vom 1. zum 2. Jan. einsetzten, scholl die Ruhr in den Vormittagsstunden des 2. Jan. bedeutend an. Die „Hahnen“ unterhalb der Bodumer Wassermühle ist schon vollständig von den Fluten unter dem steigenden Wasser. Die weiter landeinwärts stehenden Gehäuser haben geringen Wasserstand und Böschungen des Geländes größere Seen und Teiche bilden können. — Silvesterbräute. Ueberall wurde in hiesiger Gegend die Silvesterfeier gemäß den üblichen Bräuten begangen; zur Stunde der Jahresende erklangen die Sirenen der industriellen Werke an der Ruhr; bis weithin waren die Feuerschiffe hörbar, deren Wahlen sich in das Räuten der Göttinger Kirchenglocken einmischte. Auf verschiedenen Hügelbergen trat Feuerwerk in Tätigkeit; Raketen stiegen in den nächtlichen Himmel, hier und da erschallten auch hiesigliche Lichter.

ar. Stiepel, 3. Jan. Reparatur der Gemeindegasse. Die feierzeit durch ein Auto einer Bodumer Brauerei beschädigte Gemeindegasse, die die Gemeinde Stiepel gegenüber dem Gemeindegasse an der Hauptstraße bei der Wirtschaft Wernemack eingeleitet hat, ist nunmehr wiederum instandgesetzt und ihrer Bestimmung übergeben worden.

li. Stiepel, 3. Jan. Einbruch. Zum zweiten Male in kurzer Zeit ist bei dem Wirt und Händler S. Th. in der Dorfstraße eingebrochen. Diesmal liehen die Täter Wäsche mitgehen. — Auch bei dem Wirt B. auf der Dorfstraße statten Liebe einen Nachtbesuch ab. Sie nahmen Getränke und Zigarren mit.

li. Wattenfeld, 3. Jan. Ueberfall. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle wurde ein jugendlicher Arbeiter von zwei jungen Männern überfallen. Sie nahmen ihm seine Perle aus und waren im Begriff, ihm auch Mantel und Schal abzunehmen, wurden daran aber durch Wachen abgefaßt.

— Göttingen, 3. Jan. Im Tode vereint. Am Mittwoch zeigte der Rechnungsführer May Dreßler, ein 45jähriger Mann, den Tod seiner 88jährigen Mutter an, in deren Haushalt er lebte. Heute vernehmen wir, daß der lebensfrohe, kraftstrotzende Mann der Lungenerkrankung erlegen ist, die ihn plötzlich auf Krankenlager warf. So werden nun am Sonntag Mutter und Sohn in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden. — Feuer in Wirsfelds Mühle a. d. Ruhr. Gestern abend, während des orkanartigen Sturmes, der in der Ruhr-Niederung sich voll auswirkte, konnte, wurde aus der großen Wirsfelds Mühle an der Ruhr Feuer gemeldet. Dank dem energischen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr Göttrup und der Hüttenbergwehr mit Automobildrehkrane gelang es den in Rauchmasken arbeitenden Männern, das Feuer nach kurzer Zeit zu dämpfen und auf seinen Herd im Silo zu beschränken.

li. Göttrup, 3. Jan. Vom alten Hause Bruch. Das alte Haus Bruch, welches nach dem dreißigjährigen Kriege von dem Reichsfreiherrn Friedrich von Helben erbaut worden ist und dem Geschlechte der Herren von Bruch als Wohnsitz geblieben hat, hat sich einigen Reparaturen unterziehen müssen. Auf dem Dach dieses altbewährten Gebäudes war ein Wagerüst errichtet, um einige Ausbesserungen vornehmen zu können. Daß das Wagerüst in seiner Gesamtheit in wenig vorzüglichem Zustande ist, geht schon daraus hervor, daß an der westlichen Giebelseite Wagerüste durch mehrere Holzbohlen vorgenommen werden mußten, um das Mauerwerk, das in seiner ganzen Länge von Rissen durchzogen wird, zu stützen.

li. Göttrup, 3. Jan. Vom alten Hause Bruch. Das alte Haus Bruch, welches nach dem dreißigjährigen Kriege von dem Reichsfreiherrn Friedrich von Helben erbaut worden ist und dem Geschlechte der Herren von Bruch als Wohnsitz geblieben hat, hat sich einigen Reparaturen unterziehen müssen. Auf dem Dach dieses altbewährten Gebäudes war ein Wagerüst errichtet, um einige Ausbesserungen vornehmen zu können. Daß das Wagerüst in seiner Gesamtheit in wenig vorzüglichem Zustande ist, geht schon daraus hervor, daß an der westlichen Giebelseite Wagerüste durch mehrere Holzbohlen vorgenommen werden mußten, um das Mauerwerk, das in seiner ganzen Länge von Rissen durchzogen wird, zu stützen.

li. Göttrup, 3. Jan. Vom alten Hause Bruch. Das alte Haus Bruch, welches nach dem dreißigjährigen Kriege von dem Reichsfreiherrn Friedrich von Helben erbaut worden ist und dem Geschlechte der Herren von Bruch als Wohnsitz geblieben hat, hat sich einigen Reparaturen unterziehen müssen. Auf dem Dach dieses altbewährten Gebäudes war ein Wagerüst errichtet, um einige Ausbesserungen vornehmen zu können. Daß das Wagerüst in seiner Gesamtheit in wenig vorzüglichem Zustande ist, geht schon daraus hervor, daß an der westlichen Giebelseite Wagerüste durch mehrere Holzbohlen vorgenommen werden mußten, um das Mauerwerk, das in seiner ganzen Länge von Rissen durchzogen wird, zu stützen.

li. Göttrup, 3. Jan. Vom alten Hause Bruch. Das alte Haus Bruch, welches nach dem dreißigjährigen Kriege von dem Reichsfreiherrn Friedrich von Helben erbaut worden ist und dem Geschlechte der Herren von Bruch als Wohnsitz geblieben hat, hat sich einigen Reparaturen unterziehen müssen. Auf dem Dach dieses altbewährten Gebäudes war ein Wagerüst errichtet, um einige Ausbesserungen vornehmen zu können. Daß das Wagerüst in seiner Gesamtheit in wenig vorzüglichem Zustande ist, geht schon daraus hervor, daß an der westlichen Giebelseite Wagerüste durch mehrere Holzbohlen vorgenommen werden mußten, um das Mauerwerk, das in seiner ganzen Länge von Rissen durchzogen wird, zu stützen.

li. Göttrup, 3. Jan. Vom alten Hause Bruch. Das alte Haus Bruch, welches nach dem dreißigjährigen Kriege von dem Reichsfreiherrn Friedrich von Helben erbaut worden ist und dem Geschlechte der Herren von Bruch als Wohnsitz geblieben hat, hat sich einigen Reparaturen unterziehen müssen. Auf dem Dach dieses altbewährten Gebäudes war ein Wagerüst errichtet, um einige Ausbesserungen vornehmen zu können. Daß das Wagerüst in seiner Gesamtheit in wenig vorzüglichem Zustande ist, geht schon daraus hervor, daß an der westlichen Giebelseite Wagerüste durch mehrere Holzbohlen vorgenommen werden mußten, um das Mauerwerk, das in seiner ganzen Länge von Rissen durchzogen wird, zu stützen.

li. Göttrup, 3. Jan. Vom alten Hause Bruch. Das alte Haus Bruch, welches nach dem dreißigjährigen Kriege von dem Reichsfreiherrn Friedrich von Helben erbaut worden ist und dem Geschlechte der Herren von Bruch als Wohnsitz geblieben hat, hat sich einigen Reparaturen unterziehen müssen. Auf dem Dach dieses altbewährten Gebäudes war ein Wagerüst errichtet, um einige Ausbesserungen vornehmen zu können. Daß das Wagerüst in seiner Gesamtheit in wenig vorzüglichem Zustande ist, geht schon daraus hervor, daß an der westlichen Giebelseite Wagerüste durch mehrere Holzbohlen vorgenommen werden mußten, um das Mauerwerk, das in seiner ganzen Länge von Rissen durchzogen wird, zu stützen.

li. Göttrup, 3. Jan. Vom alten Hause Bruch. Das alte Haus Bruch, welches nach dem dreißigjährigen Kriege von dem Reichsfreiherrn Friedrich von Helben erbaut worden ist und dem Geschlechte der Herren von Bruch als Wohnsitz geblieben hat, hat sich einigen Reparaturen unterziehen müssen. Auf dem Dach dieses altbewährten Gebäudes war ein Wagerüst errichtet, um einige Ausbesserungen vornehmen zu können. Daß das Wagerüst in seiner Gesamtheit in wenig vorzüglichem Zustande ist, geht schon daraus hervor, daß an der westlichen Giebelseite Wagerüste durch mehrere Holzbohlen vorgenommen werden mußten, um das Mauerwerk, das in seiner ganzen Länge von Rissen durchzogen wird, zu stützen.

den. Der größte Kreis der Spärer ist trotz mehrfacher Hinweise und Aufforderungen noch im unklaren darüber, was alles anzumelden sei. Spärrassenguthaben, Spärrassenguthaben, Spärrassenguthaben sind in erster Linie anzumelden. Auf die Einzelheiten betr. weitere Anmeldungen wird der Spärrassenguthaben noch einmal in den nächsten Tagen durch die Presse zur Kenntnis kommen. Durch Verordnungen vom 4. und 9. Dezember ist seitens des Finanzministeriums vorgegeben, die 3. Steuernotverordnung in den Artikel 48 der Reichsverfassung einzubringen. Der Wortlaut der Verordnung kommt noch insofern den Spärern entgegen, daß die Anmeldung der Spärern noch bis zum 31. März dieses Jahres verlängert sind. Der Verband Westfalen mit dem Sitz in Dortmund hat zu dieser Verordnung eine eingehende Eingabe an den Reichspräsidenten gerichtet. Der Verband betonte in seinen Schlussworten, daß seitens des Verbandes der Kampf zur Wahrung der berechtigten Interessen der Spärern noch einmal in den nächsten Tagen durch die Presse zur Kenntnis kommen. Durch Verordnungen vom 4. und 9. Dezember ist seitens des Finanzministeriums vorgegeben, die 3. Steuernotverordnung in den Artikel 48 der Reichsverfassung einzubringen. Der Wortlaut der Verordnung kommt noch insofern den Spärern entgegen, daß die Anmeldung der Spärern noch bis zum 31. März dieses Jahres verlängert sind. Der Verband Westfalen mit dem Sitz in Dortmund hat zu dieser Verordnung eine eingehende Eingabe an den Reichspräsidenten gerichtet. Der Verband betonte in seinen Schlussworten, daß seitens des Verbandes der Kampf zur Wahrung der berechtigten Interessen der Spärern noch einmal in den nächsten Tagen durch die Presse zur Kenntnis kommen.

is. Unser neuer Roman. Brunnhilde Hofmann schildert in ihrem Roman „Erda“ eine jener Frauen, die es wohl verdienen, im Mittelpunkt alles Geschehens zu stehen. Erda, der Roman ist nach der Hauptfigur benannt, ist eines jener Mädchen, die unter der Obhut eines liebevollen Vaters aufwachsen, viel von männlichem Geist und männlicher Laune in ihrem Charakter aufgenommen haben, ohne doch dabei den Schmelz zu verlieren, der die echte Frau liebenswert macht. Im Gegensatz zu ihr ist der Bruder, obwohl hochbegabt, schwächlicher, schwächer, ohne Entschlußkraft. Die Schicksale der beiden Geschwister allein würden genügen, die Erzählung spannend zu machen. Wie aber dann die Allgewalt der Liebe halb hart, halb grausam fort zwischen die feingebildeten Schicksale greift, bis sich alles am fast unentwirrbaren Anknüpfen zumengedrängt, um dann doch einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen, das ist so fein, so durchdacht ausgeführt, daß der Verlauf der Erzählung von allen Lesern mit größtem Interesse verfolgt werden wird, umso mehr, als auch die Umgebung, die das Ganze spielt, treffend und naturwahr geschildert ist; gleichwohl es sich um das einsame Gutshaus, die sturmgepeitschte Meeresküste oder das Großstadt-Milieu handelt. Eine Schicksal wie der herbe Ruch der Erde, die des Sandmanns Flug umflutet, geht von dem Ganzen aus und fesselt uns auf tiefe.

li. Schottar für die Damenschneiderinnen. Für die Damenschneiderinnen wurde zwischen dem Verband Gröhl. Arbeiter und dem Befehlshaber der Ortsgruppe Bodum, und der Zwangsvereinigung für das Damenschneiderinnen-Handwerk, Bodum, ein Schottar vereinbart. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende des Arbeitnehmerverbandes, Herr Hermann Böfing, Clemensstr. 10.

k. Sturmschaden. Viel Unheil hat der letzte Sturm in der Nacht zum Samstag überall angerichtet. Zahlreiche wurden die Telefonleitungen zerstört, die Dächer teilweise abgedeckt und an vielen Stellen auch die Räume unterminiert. Auch die große Alattafel auf dem freien Plage am Stadttheater wurde umgeworfen. Wie viel Schirme zerstört und wie viel ganz unbrauchbar wurden und wie viel Hüte in die Lüste flogen, darüber schweigt man am besten.

li. Gesellschaft für Literatur und Kunst. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Vortrag des Literaturhistorikers Oscar Walzel heute a. b. n. d. Montag, stattfindet.

li. Warnung. Ein Schwindler treibt sich in unserer Stadt und ihrer Umgebung herum, der sich als Klavierhändler von einer Klavierfirma ausgibt. Er verdirbt nicht nur die Instrumente durch unsachgemäße Eingriffe und entnimmt ihnen Teile, die er auf anderen Stellen wieder verwertet, sondern läßt sich auch Preise bezahlen, die oft das Doppelte der gewöhnlichen Preise betragen. Die Klavierfirmen teilen uns mit, daß sie niemals ihre Techniker ohne Aufforderung zum Eintreten schicken, ihnen auch stets Ausweise mitgeben, die man sich vorlegen lassen sollte. Wer sich vor Schaden bewahren will, gebe sein Instrument nicht in die Hände eines unbekannten Mannes und werbe sich wegen Einkommungen und Reparaturen nur an eine bekannte Firma.

y. Aus Brenschede. Der S. G. V. Wiemelhausen hatte den Pastor K. als Gast, der in mehr als 14stündigem Vortrag den zahlreichen erschienenen Zuhörern von der Rottenwirtschaft in Brenschede und Stein zu erzählen. Die Forschungen des Vortragenden gingen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Gefällt haben die alten und ältesten Bürger der Gemarkung. Sie hätten hören können, wie die Abkennung der allermeisten kleinen Anwesen von den Herren im Laufe der Jahrhunderte sich geschichtlich entwickelte. Der Vortragende verstand es meisterhaft, seine interessanten Ausführungen mit lokalem Humor — stammte er doch selbst von Brenschede-Stein — zu würzen und die Zuhörer bis zum Schluss in Spannung zu halten. — Hauptlehrer a. D. Bennemann, der sich mit seinen mehr als 70 Jahren dem S. G. V. Wiemelhausen angeschlossen, um noch mit zu wandern, wurde vom Verein in Betracht seiner Verdienste um das hiesige Schulwesen von vornherein als Ehrenmitglied aufgenommen.

k. Ueberfahren. Auf dem städtischen Milchhof wurde der Milchhändler W. aus Querenburg von seinem eigenen Gespann überfahren. Das Pferd wurde tödlich verletzt; W. kam zu Fall, und der Wagen ging ihm über den Kopf und die Beine. Schwer verletzt erfolgte seine Ueberführung in das Krankenhaus. Der Zustand des W. ist sehr bedenklich.

k. Zimmerbrand. Im Hause Wessmerke, 21 entstand ein Zimmerbrand. Im überheizten Ofen hatte sich der Ruch entzündet, und dadurch waren die Tapeten in Brand geraten. Die herbeigekommene städtische Feuerwehr hatte in kurzer Zeit keine weitere Feuersgefahr beseitigt.

li. Polizeibericht. Gestohlen wurde aus einem Arbeitsraum an der Hofe. Ein Fenstervorhang. — Zur Anzeige gelangten vier Personen wegen Diebstahls in einem Warenhaufe, zwei Personen wegen Betruges, eine Person wegen Verstoßes des Diebstahls. — Die Schläger a. h. m. wurde von der Kriminalpolizei eine Zeitschlichter, welche höchstwahrscheinlich aus einem Diebstahl stammt. Interessenten können sich vormittags zwischen 9—12 Uhr und nachmittags zwischen 3—5 Uhr bei der Kriminalpolizei, Fabrikstr. 17, Schule, Zimmer 6, melden.

li. Antikes Theater. Die antike Dichtung des J. L. bewirkt auch im neuen Jahre ihren alten Geschmack in Bezug auf die Belange einer modernen Kleinstadt. Man kann mit dem Reizprogramm voll aufzufrieden sein, mit dem Breit-Teil wie mit dem Varieteteil. Über im Grunde genommen erwartet man ja von dem Theater in der Kottumstraße auch nichts anderes. Fangen wir diesmal mit dem besten vom Guten an, so nennen wir vor allem die geradezu erstklassigen Leistungen auf dem Gebiete der Tierdressur: Gracielas, Papagen und andere Vögel, die alle möglichen Kunststücke vorführen, Schläger und Trommel schlagen, Karussell fahren und Radfahren, ja sogar ein Vogel, der

einige der Welt, überfließt sich rückwärts. Was für eine große Geduld gehört dazu, den kleinen Tieren dies zu lernen. Cilly Schönbeger singt und tanzt, tänzelt und tollt durch den Saal und bringt „Stimmung in die Bude“. So muß es sein, denn der Zuschauer will sich auch wohl fühlen, will persönlich unterhalten werden. Die beiden R. a. g. l. n. beweisen in ihrem komisch-exzentrischen Akt viel Geschicklichkeit und Humor. Das Damen-Tanz-Duett Marietta und Bellaria läßt auch Terpischore zu ihrem Recht kommen, und man muß es den beiden lassen, sie können etwas, verfügen über eine gute Technik, wirken in ihren Tängen vor allem nicht hart, gekünstelt. Die 3 Weilos stellen schöne Brautbräutigam und Brautbräutigam in ihren oft verblüffenden Gängen und Tanzkünsten. Dann kommen noch die Leutchen mit dem Fragezeichen, Ben & a. B. e. l. a. u. s. ?

Sch

K

nehmen

Sie mac

Fail d

Reichsa

günstig

Dollarb

ke

sondern

Wir

ni

Wir

di

S

du

Be

Bezirke

Fernru

Hau

172

20

FR

Gebr. C

Lithogr

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Rehtli

Künstlerin ist eine
rt haben muß. —
s deutsche Sängerin
b sicherlich auch in
en. — Es empfiehlt
verkaufstellen Gena-

Schutz Deine Familie

Kleine Einkommen kennzeichnen die wirtschaftliche Not Deutschlands. Sie nehmen dem einzelnen die Möglichkeit, Rücklagen zu machen für Zeiten der Not. Sie machen es aber auch jedermann zur sittlichen Pflicht, vorzusorgen für den Fall des Todes. Das nicht zu tun, wäre um so unverantwortlicher, als der unter Reichsaufsicht stehende Deutsche Begräbnis-Versicherungsverein zu den denkbar günstigsten Bedingungen absolut wertbeständige Begräbnis-Versicherungen auf Dollarbasis abschließt.

Wir sind
kein Erwerbs-Unternehmen,
sondern ein Verein, bei dem Alle für Alle stehen.

Wir kommen
nicht aus einer Partei oder Interessenvertretung

Wir kennen
keinen Gewissenszwang

Wir kennen
keine ärztliche Untersuchung

Wir kennen
keine Wartezeit. Auf unsere Leistungen besteht Rechtsanspruch im Gegensatz zu anderen Vereinen, die diese nur aus freiem Ermessen gewähren.

Wir rufen alle
die ihr eigenes Glück in der Sorgenfreiheit ihrer Angehörigen suchen.

Die Zahlung des ersten Beitrages sichert eine würdige und pietätvolle Bestattung. Beitragszahlung längstens 10 Jahre, dann Beitragsfreiheit.

Reich uns die Hand!
Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein
Unter Reichsaufsicht.

Auskunft und Aufnahme erfolgt durch die
Bezirksverwaltung Westfalen Nordwest, Bochum, Albertstraße 31,
Fernruf 938, Beerdigungsanstalt Fritz Träger, Schützenbahn 14, Beerdigungsanstalt Hermann Hutmacher, Gr. Beckstr. 19,
sowie die mit Ausweis versehenen Vertreter.

Haupt- und nebenberufliche Vertreter werden noch eingestellt.

1725 1925



Die Ohm

200 JAHRE

TABAKFABRIK
FRIEDR. DETTMAR
CRAMER
BOCHUM

Gebr. Sopha, Salonspiegel, Lithographien, großes Bild
billig zu verkaufen.
Rehling, Bochum, Wilhelmstr. 12.

RITTER



BOCK

IM ANSTICH

besonders schwer eingebrannt

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum, Friedrichstraße 9.

Sämtl. Handarbeiten
sowie Häkeln
aller Wollsachen
werden gut u. preiswert ausgeführt
Bochum - Grumme
Josefstr. 52, 2. Etg.

Mäuse
sowie Ratten, Wanzen, Schwaben vertilgt unter schriftl. Garantie und Diskretion
Kammerlänger Friedrich
langjähr. prakt. erf. hrener Spezialist int. Ungezieferbekämpfung
— Bochum, Postfach Ausgabe 13. —
Verlangen Sie per Karte kostenlosen Besuch.

Kaufe Haus
mit Hinterland, in bester Geschäftslage; dasselbe müßte am 1. 4. 1925 frei sein.
Gefl. Offerten unter Nr. 27701 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beschluß.
Ueber das Vermögen der Firma
Reincke & Söhne in Bochum, A.B.G.-G.
Nr. 13, Bochum, alleiniger Inhaber
Kaufmann Adolf Reincke dahier, wird
heute nachmittags 1 Uhr die Geschäfts-
aufsicht angeordnet.
Als Aufsichtsperson wird der Rechts-
anwalt Dr. Leo Diekamp in Bochum
bestellt.
Bochum, den 31. Dezember 1924.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Biemelhauser Straße von der
Bergstraße bis zur Warfstraße wird
wegen Ausführung von Chauffeurar-
beiten vom 4. Januar 1925 auf die
Dauer von 8 Wochen für den durch-
gehenden Automobil-, Fußverkehrs- und
Radfahrerverkehr gesperrt.
Bochum, den 31. Dezember 1924.
Der Polizeiverwalter.

Bekanntmachung.
Gemäß § 1 der Anweisung vom 25.
November 1907 und der Oberpräsidial-
Polizeiverwaltung von demselben Tage
bezt. das Feuerlöschwesen in der Provinz
Westfalen ist der Schloßmeister Heinrich
Schäfer in Gerthe, Heinrichstraße 2 als
Brandmeister des 1. Zuges der freiwilligen
Feuerwehr und der Schloßmeister
Johann Volkmann, Gerthe, in der
Banne 110 als dessen Stellvertreter
und Jerny von Stellvertreter des Brand-
meisters des 11. Zuges, des Bau-
führers Emil Weyer, Gerthe, Gerthe-
straße 15 der Bauunternehmer Heinrich
Wettermann, Gerthe, Heinrichstraße 19
vom Herrn Landrat bestätigt worden.
Obige Verordnungen sind im Falle eines
Brandes gleichfalls Stellvertreter des
Ortspolizeiverwalters.
Gerthe, den 30. Dezember 1924.
Die Polizeiverwaltung Gerthe:
Vine.

Wochenmarktsverlegung.
Infolge des auf Dienstag, den 6. 1.
fallenden Feiertages wird der Wo-
chenmarkt auf Montag, den 5. 1. 25
verlegt.
Wattenfeld, den 2. Januar 1925.
Die Stadtpolizeiverwaltung.

Portland-Zementfabrik „Neubeckum“
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in Bochum.
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die
Gläubiger werden aufgefordert, sich
bei derselben zu melden.
Bochum, den 31. Dezember 1924.
Der Liquidator: Htrop.

Handarbeiten
aufgezeichnet angefangen und
fertig gestickt in großer
Auswahl.
Th. Rosen
Tapisseriewaren u. Stickatelier
Bochum, Südellweg 19.

Musik
zu allen Festlichkeiten
W. BAARZ
Obermusikmeister a. D.
Bochum
Marienstraße 18 Telefon 2645

PIANOS
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Wäsche-Stickerei
Hand-, Peri- u. Kurbel-Stickerei,
Hohsaum-Näherel in jeder Breite,
Knopf- u. Knopfloch-Fabrikation.
M. Schlöter Bochum
ABC-Str. 1

Inventur-
Ausverkauf!
Nie wieder so billig!

Mäntel aus warmen Stoffen, darunter mit Krimmer-Kragen 8.50 7.25 10.- 12.- 14.50	Tailenkleider moderne Streifen 3.95 5.95 7.95 8.50 12.75
Tuch-Mäntel reine Wolle, in allen Farben 19.50 22.- 24.- 29.75 35.-	Selbentrikot-Kleider 10.85 11.95 13.50 16.50 17.95
Velour-Mäntel mit Pelzbesatz 29.- 33.50 36.- 42.- 49.-	Crêpe de chine Seidenkleider 22.00 33.00 42.00 54.00
Samt- u. Krimmer-Mäntel 39.- 49.- 58.-	Blusen in gestreiften Flanell 0.95 1.95 3.85 4.50 5.75
Jackenkleider auf Serge, modern gearbeitet 12.- 25.- 39.- 45.- 65.-	Selbentrikot-Jumper in allen modernen Farben 3.15 4.50 4.85 5.25 5.50 6.75
Regen-Mäntel in Gummi und Imprégniert 15.75 19.75 25.- 33.- 39.-	Blusen Hemdform, in Wolle und Seide 8.50 9.85 10.50 12.75 14.25
Schwarze Frauen-Mäntel in allen Weiten, reiner Tuch 29.50 33.- 36.- 42.- 48.-	Röcke 1.95 2.75 3.95 4.25 5.95

Salomons
Bochum Damen-Konfektion Korumstr. 3
Besuchen Sie unsere Schaufenster.

Großer Parkhaus-Saal, Bochum.
Donnerstag, den 8. Januar, abds. 8 Uhr
Einziges Konzert der gelehrten Sängern
Stückgold
(Sopran) Am Pechstein-Flügel v. J. Marks, Bochum.
(Fähnchen) Arno Schütze, Bochum.
Karten von R.-M. 1.50 Mk. bis 4.00 Mk. bei
Hengstenberg (T. 2817-18) Wicharz (T. 1763).

Oberbauschachtmeister
mit guten Zeugnissen wird eingestellt.
Angebote unter Nr. 28246 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungsaufsch.
Gefucht in Bochum eine 4-Zimmer-
Wohnung mit Küche u. Manfarge gegen
schöne, abgel. Wohnung mit Balkon
und Speisezimmer in Gellertkirchen. Um-
zugskosten werden vergütet.
Angebote erbeten unter Nr. 27829 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Erste Firma bietet eine
sichere vornehme
Existenz
Alleinvertretung**
mit hohem Einkommen durch die
Hebernahme einer
einemalig-reichlichen Herrn. Größte
Länge liegen bereits vor. Einzel-
verkauf erfolgt durch das Stammhaus
daher keine Zwischenhändler erforder-
lich. Kapital und Altersangabe er-
wünscht. Aufsch. d. Unt. F. 28052 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung, Frankfurt a. M.

Zeitungsabgabe-Zeugnis
Geht 1890. Sucht für ihre Markentafel
mit großzügiger Werbekunde für den
besten Besitz bei Kolonialwaren-Ge-
schäften etc. gut eingeführt.

Vertreter.
Der Artikel ist gut und infolge der Ein-
führungsperiode sehr vertrieben und
daher sehr lohnend. Herren, die bereits
bei Kundentafel eingeführt sind, wollen
sich unter Angabe von Referenzen mel-
den unter Nr. 28053 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Beamten und Herren
in sicherer Lebensstellung liefern
Qualitätsmöbel, ganze Ausstat-
tungen, sowohl in Herren-, Speise-
u. Schlafzimmern u. Küchen zu sehr
günstigen Zahlungsbedingungen.
Bestellung ohne Kaufzwang.
Strengste Diskretion selbstverständlich.
Offerten unter Nr. 27880 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Reisevertreter, Händler und
Hausierer**
bietet sich bei unbegrenzter Abnahmög-
lichkeit ein Einkommen bis zu M. 500
pro Monat bei vornehmer Tätigkeit.
Probemuster mit Prospekt gegen Ein-
sendung von M. 1.60.
Firma Gloy, Witten-Ruhr.

**Kräftiger
Junge**
für Lager- u. Lauf-
arbeiten gesucht
Agrens & Bethode
Steinstraße 24.

**Ritter Versicherungs-
konzern**
nicht für alle Bran-
chen, wie Feuer, Un-
fall, Haftpflicht und
Sehens etc. geeignete
Wohnungsaufsch.
Wohnungen an der
Hauptstraße, Gellert-
kirchen, 60a. Zelle-
num. 2831.

Fachmann
für die Fabr. von
Zündstücken
Grabenlampen
gg. hohes Gehalt
gekauft. Aufsch. mit
Photogr. Beden-
auf, Reven. erb.
unter 27831 an die
Geschäftsstelle d. Stg.

**Größere Kassen-
verwalt. in Bochum
sucht**
Chrling
mit guter Schul-
bildung u. baldigem
Eintritt.
Bewerbung unter
Nr. A 100 an die
Geschäftsstelle d. Stg.
erbeten.

**Erstfabr. ehrl.
Mädchen**
für Küche und Haus-
arbeit sofort gesucht.
Niederricht,
Rottstraße 21.

Vorkaufe

Empfehle hochtra-
gende u. fruchtbare
Kühe
Julius Sternberg
Postfach 28,
Strandstraße, Gellert-
kirchen, Rottländer.

Zu verkaufen
massives, 3stöckiges
Haus
in Altenbochum an
der Hauptstr., nahe
der Kirche gelegen,
2 Bodenst. mit je
2 gr. Schaufenstern.
Angeb. unt. 27931 an
d. Geschäftsstelle d. Stg.

**Schwere eichene
Speisezimmer**
in kunstgewerblicher
Ausführung
sehr preiswert
zu verkaufen.
A. Eisenhahn
Altenstraße 6.
Tante u. Nichte, die
hier fremd lebend,
sich gefälligst, in die
St. einziehen. Su-
permarkt, 6. 1. 25, 1. Etg.
oben d. Wert mehr auf
gekauft als am Mar-
ketenpreis. Geht unter
Nr. 27931 an d. Stg.
an d. Geschäftsstelle d. Stg.

**Stadtheater
Bochum.**
Die Dame, welche
im Theaterabend 1.
St. die Rolle der El-
schen darst. wird am
1. 1. 25. in der 1. Etg.
oben d. Wert mehr auf
gekauft als am Mar-
ketenpreis. Geht unter
Nr. 27931 an d. Stg.
an d. Geschäftsstelle d. Stg.

Sensationen!

ca. 10 000 Meter Waschstoffe

Perkal und Zephyr, feine Streifen
ca. 80 cm **jetzt Mtr. 68 Pfg.**
breit

Großer Posten Garnituren
Damen-Wäsche
2 teilig, Makko und Opal Batist,
elegante Handstickerel und Hand-
Hohlsäume
9.50 11.50 13.50

Großer Posten **Haus-
u. Küchenwäsche**
mit kleinen Webefehlern
fabelhaft billig!

Großer Posten **Reste**
Hemdentuch, Nessel, Hand-
tücher, Bettzeuge, Perkals usw.
zu Schleuderpreisen!

Etamine - **Halbstores**
mit Volant
jetzt 1.95

Perkal-**Oberhemden**
mit passenden Kragen, schöne
Streifen. Klappmanschetten
jetzt 3.90

Kinder-Kleider
Velour, Gr. 45
jetzt 95 Pfg.
Jede weitere Größe 25 Pfg. mehr.

INVENTUR-AUSVERKAUF!

Damen- u. Modell-Konfektion

ohne Rücksicht auf den früheren Wert teilweise
bis zur Hälfte und mehr herabgesetzt.

Damen-Taillenkleider

aus reinwollenem Velour de laine, rein-
wollenem Flauch, reinwollenen engl. Stoffen
und sonstigen Qualitäten.

Serie I	Serie II	Serie III
4.50	5.95	9.50

Damen- u. Backfisch-Mäntel

halbwollene, reinwollene, einfarbige und
gestreifte Kleiderstoffe und Seiden-Trikots.

Serie I	Serie II	Serie III
6.75	12.50	19.50

Kinder-Mäntel gute englische Stoffe und reinwollener Flauch Gr. 60 **4.90, 2.90**

Kinder-Kleider dunkler Velour mit Soutasch abgesetzt Gr. 45 **0.95**

Kinder-Kleider prima Seidentrikot und schöne Schotten Gr. 60 **3.90, 2.95**

Blusenseide reine Seide, gestreift und
karriert, . per Meter jetzt **1.25**
Waschseide gestreift, für Blusen und
Oberhemden, per Meter jetzt **2.25**
Seidentrikot beste Qualität, in vielen
Farben . . . per Meter jetzt **2.95**
Kleider-Cheviot dopp. breit, viele Far-
ben . . . per Meter jetzt **0.98**
Blusen-Flanell reine Wolle . . . per Meter jetzt **1.75**

Schotten und Streifen 105 cm breit, moderne Dessins . . . per Meter jetzt **1.95**

Untertaillen mit Stickerel-Garnierung . . . per Meter jetzt **0.95**

Damen-Hemden mit Schulterschul-
tern und Träger, beste
Qualität, mit Wäschezacke und Hoblsaum, **1.45, 1.25**

Damen-Beinkleider geschlossen,
mit breitem Feston-Volant . . . jetzt **1.45**

Nacht-Hemden mit Hohltaum jetzt **2.95**

Rohnessel ca. 80 cm breit per Meter jetzt **0.38**

Rohnessel ca. 160 cm breit, für Bettwäsche
ca. 160 cm breit, für Bettwäsche
ca. 160 cm breit, für Bettwäsche **1.45**

Handtuchgebild weiß Drell, mit rotem
Rand, per Meter jetzt **0.42**

Handtuchgebild halbleinen, rot kariert
56x56 cm, jetzt **0.72**

Wischtücher halbleinen, rot kariert
56x56 cm, jetzt **0.43**

Wischtücher rein Leinen, mit eingew.
Schrift jetzt **0.73**

Kaffeedecken schöne Ausmusterung **2.60**

Servietten Damast, 46x46 cm jetzt **0.39**

Spitzen

10 Meter Barmer Bogen 9 Pfg.

3,05 Meter Feston 25 Pfg.

4,50 Meter Feston mittelbreit 65 Pfg.

Rockvolant schöne Stickerel
. per Meter jetzt **42 Pfg.**

Damen-Strümpfe

Doppelspitze u. Ferses Macco, appret u. schwere
Baumwolle, schwarz u. farbig jetzt **0.35**

Doppelspitze u. Ferses Seidenstrümpfe und
extra schwere Baumwolle, schwarz u. farbig jetzt **0.55**

Seidenstrümpfe Doppelspitze und Hochferse, schwarz
und farbig jetzt **0.65**

Kunstseide Doppelspitze und Hochferse, schwarz
und farbig jetzt **1.35**

Herren-Socken

Macco u. schwere Baumwolle Doppelspitze
u. Hochferse, schwarz und farbig jetzt **0.38**

Reine Wolle gestr. und Seidenstrümpfe, Doppel-
spitze und Hochferse, farbig jetzt **0.95**

Kinder-Strümpfe

Macco gestrickt schwere Ware, in Größe 5-11,
jede Größe jetzt **0.55**

Reine Kammgarnwolle, gestr., Größe 1 jetzt **0.95**

Damen-Handschuhe

Trikot, merc. Baumwolle jetzt **0.65**

Reine Wolle, gestrickt jetzt **0.95**

Herren-Handschuhe

Reine Wolle, gestrickt u. Trikot, jetzt 1.65, 0.95

Herren- u. Damen-Sportwesten

jetzt 4.90

Kinder-Kleidchen

**reine Zephyr-
wolle jetzt 2.95**

Partieposten

Knaben-Unteranzüge
Wollmischung, alle Größen jetzt **1.40**

Herren-Futterhosen jetzt **2.75**

Großer Posten Festonreste

in verschiedenen Längen **6 Pfg., 4 Pfg.**

Großer Posten Festonreste
in verschied. Längen, bis 14 cm
breit per Meter jetzt **25 Pfg., 15 Pfg.**

Mengenabgabe vorbehalten.

Kein Verkauf an Wiederverkäufer.

baruch

Bochum, Bongard- und Kortumstrasse-Ecke

Ar.
Drittes

Wid

Aus
niffen der
daß sie un
des Altert
ehlen Me
quälten. V
solche, wel
Elstier, m
fönnen gla
gaben, war
prellte. D
wurde auß
bis zum V
schreiben.
ten" des W
Stoffe zu
das Meiste
schen auf
mehreren
tätig gewes
an das R
wurde, sol
Einfältigen
verfuchte
hinterlassen
zung zur
gegeben. A
Gelingens
breiter war
bern, daß
mächtige,
an die Sag
ger Mäbitt
Golem hie
als sich die
Häbittners

Mit den
diese nach
turfürst
tig hört m
in Amerik
einem Pro
wesen in
In neuerer
erzeugten
Meteorologi
gegebenen
zu lesen, d
fet, die un
Croft befai
ben. Wir
Herr Wette

Ein St
wo dieses
der Mittel
einige jäh
wurden in
und in ein
gestoßen.
der Unge
Ganze in
und im to
Nachdem
wurde es
hatte Pinte
Glas auf
stellt. Um
Quedflüß
vorher über
nigte Glasg
regeln sich
Insekten
Die Glasg
dern. Nach
wurde ein
geleitet, der
1842 dau
ein Infekt
den sein.
wollte man
unterliegt
tuche, von
hören war,
alterlichen
wird sich
den sein.

Mehr G
im Anfange
ein gewissen
welche den
Landmann
Getreidearte
oder Weizen
alter mit
dieser son

Rund

Eine

Laßt all
eintreten in
heutigen
dieser Ber
tennefen der
nischen Gede
vom Jahre
Die wohlge
noch in jäh
trübtem Oyt
sammlung o
jemals auch
muß unfehl
letzten Jahr
Länder.

Verzeich
neuer Aufla
lein für G
weniger als
zwei Jahre
4000 Stüd
zuverlässigen
Postmarken
unruhigende
hohen Neuer
Briefmarken
ger täglich
lich ein rech
Jahre brauc
bis jetzt vo
Theoretisch
lichteit wür
übersehen, l
einem oder
sich naturge

Alchimistische Phantasien.

Von Hans Winter.

Aus manchen naturwissenschaftlichen Kenntnissen der alten Ägypter kann vermutet werden, daß sie und vielleicht auch andere Kulturvölker des Altertums, sich schon mit Versuchen, aus unedlen Metallen Gold und Silber herzustellen, beschäftigten. Alle sogenannten Alchimisten, die waren solche, welche den „Stein der Weisen“, wie das Elfyer, mit dem man dies beverfälligen zu können glaubte, genannt wurde, zu besitzen vorgaben, waren entweder Schwindler oder selbst Geisteskranken. Diefem niemals entbedeten Wundermittel wurde außerdem die Kraft, das menschliche Leben bis zum Neuesten verlängern zu können, zugesprochen. Trotzdem genügt es manchen „Gelehrten“ des Mittelalters nicht, nach diesem kostbaren Stoffe zu forschen. Ihr Ehrgeiz gipfelte darin, das Meisterstück der Schöpfung selbst, den Menschen auf künstlichem Wege herzustellen. Der an mehreren italienischen Fürstenhöfen als Leibarzt tätig gewesene Billanoba (1235-1312), der sogar an das Krankenlager Papst Clemens V. berufen wurde, soll der Erste gewesen sein, der einen künstlichen Menschen (Homunkulus) zu erzeugen versuchte. Auch Paracelsus hat in einer seiner hinterlassenen Schriften eine ausführliche Anleitung zur chemischen Herstellung eines Menschen gegeben. Da der Glaube an die Möglichkeit des Schöpfens eines solchen Wesens ziemlich verbreitet war, so dürfen wir uns auch nicht wundern, daß sich die Sage dieses Gegenstandes bemächtigte, und es ihr zufolge mehrere künstliche Menschen gegeben haben soll. Wir erinnern bloß an die Sage von Golem, nach der es einem Prager Rabbener gelang, einen Menschen, den er Golem hieß, auf chemischen Wege herzustellen. Erst als sich dieser in das bildliche Bild der Golem des Rabbiners verliebte, zerfiel er wieder zu Staub.

Mit dem Fortschreiten der Wissenschaft sind diese nach unerreichten Zielen ringenden Naturforscher viel beschiedener geworden. Gegenwärtig hört man noch höchstens hier und da, daß es in Amerika oder sonst wo recht weit von uns einem Professor gelungen wäre, künstliche Lebewesen in der Gestalt von Vögeln herzustellen. In neuerer Zeit haben wir wieder von künstlich erzeugten Pflanzen gehört. Auch war im „Elektro-Meteorological-Register“, einer in London herausgegebenen Zeitschrift aus dem Jahre 1842 einmal zu lesen, daß es einem Herrn Werkes gelungen sei, die unter dem lateinischen Namen acarus Crofti bekannten Insekten künstlich erzeugt zu haben. Wir wollen in Nachstehendem mitteilen, wie Herr Werkes dabei vorgegangen sein soll:

Ein Stück Riesel von der Küste von Sandvich, wo dieses Insekt häufig anzutreffen ist, wurde nach der Mitteilung in jener Zeitschrift zerhackt; einige Ähren, aus der Mitte ausgesuchte Stücke wurden in einem Windofen rotglühend gemacht und in einem eisernen Mörser zu feinem Pulver gestoßen. Auf eine Unze dieses Pulvers wurden drei Unzen kohlenfreie Potasche zugesetzt, das Ganze in einem Glase durch Densitge geschmolzen und im laufenden destillierten Wasser ausgewaschen. Nachdem es sechs Stunden zugedeckt gestanden, wurde es unter einer Glasglocke filtriert. Eine halbe Pinte der hellen Flüssigkeit wurde in einem Glase auf einem gut verholzten Holzboden gestellt. Um das Glas lief eine runde Rinne, die Quecksilber enthielt; in diese Rinne wurde eine Vorrichtung über Feuer hergestellt und gut gereinigte Glasglocke gestellt. Alle diese Vorrichtungen regeln sollten das zufällige Hinzukommen von Insektenenergie wohl unmöglich gemacht zu haben. Die Glasglocke sollte den Zutritt der Luft verhindern. Nach Beendigung dieser Vorbereitungen wurde ein elektrischer Strom durch die Auflösung geleitet, der vom Dezember 1840 bis zum Jahre 1842 dauerte. Ende Oktober 1841 soll zuerst ein Insekt innerhalb der Glasglocke gesehen worden sein. Am 27. November desselben Jahres wollte man schon deren fünf bemerkt haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Werkeschen Versuche, von denen in der Folge nichts mehr zu hören war, ebenso fehlschlugen wie die mittelalterlichen Experimente dieser Art. Herr Werkes wird sich eben getäuscht haben oder getäuscht worden sein.

Mehr Gefühle als Aufsehen erregte ebenfalls im Anjange des vorigen Jahrhunderts in Schweden ein gewisser Wiegner, der eine Schrift herausgab, welche den Titel führte: „Die Goldtinktur des Landmannes, oder wunderbare Verwandlung der Getreidearten, besonders des Hafers in Roggen oder Weizen.“ Was den Alchimisten des Mittelalters mit den Metallen nicht gelungen ist, wollte dieser sonderbare Rumpen also im Pflanzenreiche

Die wohlervorbenen Beamtenrechte in der Reichsverfassung.

Der Begriff der wohlervorbenen Rechte der Beamten kann aus Artikel 129 Absatz 1 Satz 3 der Reichsverfassung allein nicht gefaßt werden. Auch die Verhandlungen der Nationalversammlung geben über den Inhalt dieser Rechte keinen erschöpfenden Aufschluß. Aus ihnen ist lediglich zu ersehen, daß zur Auslegung des Begriffs die übrigen Bestimmungen des Artikels 129 sowie die sonstigen beamtenrechtlichen Artikel hinzugezogen werden müssen. Im übrigen betrachte man in der Nationalversammlung den Grundgedanken der Unverletzlichkeit der wohlervorbenen Rechte als

das Haupt- und Kernstück

der Artikel 128 bis 131 und empfand die zahlreichen Einzelbestimmungen ganz richtig als einen Fremdkörper in der Verfassung. Die Aufnahme aller dieser Bestimmungen erklärt sich aber als eine Verharmlosungsmäßnahme für die Berufsbeamtenschaft. Gegenüber den in und nach der Revolution zutage getretenen Bestrebungen zur Beseitigung der wesentlichen Grundlagen des Beamtenrechts, wie Ernennung, Unfindbarkeit, Pension usw. — Durch die Festlegung von Einzelbestimmungen sowie des Grundabganges der Unverletzlichkeit der wohlervorbenen Beamtenrechte in der Reichsverfassung ist man nun allerdings noch einen Schritt weiter gegangen als vor dem Kriege, indem nunmehr diese Rechte nicht mehr wie früher durch einfaches Reichs- oder Landesgesetz, sondern nur noch durch verfassungsmäßig erlassene Reichsgesetze abgeändert werden können. Es soll nicht verkannt werden, so erfreulich es als Schutz für die Beamtenschaft ist, auf der anderen Seite einen gewissen Demmich für die Fortbildung des Beamtenrechts bildet.

Unterfuchen wir nun den

Inhalt der wohlervorbenen Rechte

Der Beamten näher, so ergibt sich aus Artikel 129 Reichsverfassung das Recht auf lebenslängliche Anstellung, Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des Gesetzes, sowie der Anspruch auf Offenhaltung des Rechtsweges für vermögensrechtliche Ansprüche. Weiter schützt Artikel 129 den Beamten vor willkürlicher Entlassung des Amtes und Versetzung in ein Amt von geringerem Rang und Gehalt.

Entspricht dies dem bisherigen Recht, so ist neu der Anspruch auf ein Beurlaubungsverfahren in Disziplinarfällen, auf Gehör vor Eintragung unangünstiger Tatsachen in die Personalnachweise und auf Einsichtnahme in diese Akten. Ebenfalls neu ist die Gewährleistung der wohlervorbenen Rechte und des Rechtsweges für vermögensrechtliche Ansprüche an die Berufsbeamtenschaft. Für die richterlichen Beamten ist Artikel 104 ergänzend heranzuziehen.

Als wohlervorbenen muß ferner betrachtet werden das Recht auf Beamteneigenschaften, während die politische Meinungsfreiheit und die privilegierte Haftung gemäß Artikel 131 als bloße Reflexrechte nicht unter den Begriff der wohlervorbenen Rechte fallen.

Mit diesen in der Verfassung selbst genannten Beamteneigenschaften ist deren Umkreis keineswegs erschöpft. Es müssen vielmehr alle sonstigen Beamteneigenschaften sowie Rechte und Pflichten zur weiteren Auslegung herangezogen werden. Hierbei ist von Wichtigkeit, daß Artikel 129 nicht bei Inkrafttreten der Reichsverfassung bereits bestehenden, sondern auch alle durch spätere Gesetze noch zur Entstehung kommenden Rechte der Beamten schützen will und auch nicht etwa nur die bei Inkrafttreten der Reichsverfassung bereits im Beamtenverhältnis

beverfälligt haben. Er fand auch in der Tat Anhänger für seine Idee, die sich hauptsächlich darauf stützten, daß Hafer und Weizen chemisch aus gleichen Stoffen, nur in quantitativer Verschiedenheit ihrer Zusammenfassung, bestünden. Dagegen läßt sich natürlich einwenden, daß ja auch alle Textkörper aus den nämlichen Grundstoffen bestehen und man auch aus einem Hunde keine Kase machen kann.

Anlässlich der Entdeckung des Radiums glaubten einige Gelehrte wieder Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß ihnen die Erzeugung künstlicher Lebewesen doch gelänge. Doch vergebliche Mühe! Die Natur läßt sich nicht in ihre Werkstätte guden.

Die Lochbrille.

Das Sehen durch ein enges Loch gewährt manche Vorteile, indem die unscharfen Bilder auf der Netzhaut des normalen Auges verbessert und die unangenehmen Bilder, die im abnormen Auge auftreten, verschärft

werden, gleichzeitig von dem anderen Auge durch die Löcher seiner Schallplatte gesehen werden können, ohne daß der Kopf anders gehalten zu werden braucht. Man hat sich bei dem neuen Modell darauf beschränkt, einen Einheitsstyp von mittlerer Leistung für alle der Brille ausfallenden Aufgaben zu schaffen, indem man für die Pupillendistanz einen Mittelwert und für eine mögliche Sehstärke einen mittleren Grad annahm.

Die Schölder bei der Brille haben deshalb einen Abstand voneinander von 4 Millimeter und einen Durchmesser von 0,8 Millimeter. Die Vorteile der Lochbrille vor der Glasbrille sind einmal die, daß die Lochbrille nicht „anläuft“ und nicht zerbrechlich ist; sie wird daher besonders den Sporttreibenden willkommen sein. Aber auch bei übermäßiger Beleuchtung und wenn es sich um die Erkennung von Einzelheiten selbstleuchtender Körper handelt, ist die Lochbrille überlegen. Arbeiter z. B., die Einzelheiten an den glühenden Drähten einer elektrischen Lampe beobachten sollen, können nur mit der Lochbrille ein vollkommen helles und scharfes Bild erhalten, mit welcher Art von Sehstärke sie auch behaftet sein mögen. Im Nachteil ist die Lochbrille gegenüber der Glasbrille bei mäßiger Beleuchtung der Gegenstände; jedoch stellen sich die Nachteilelemente sehr bald nach Aufsetzen der Lochbrille auf den geringeren Lichtreiz ein und werden auch für ihn empfänglich. So ist die Lochbrille von großer Bedeutung für alle Automobilfahrer, die mit Sehstärke behaftet sind. Ihre Augen werden dadurch nicht nur gegen Schädigung mechanischer Art und gegen Blendung geschützt, sondern sie können auch die Einzelheiten der Karte, die Auffrischen des Wegweisers, die von fern herannahenden Fahrzeuge gleich scharf sehen.

Gewiss sind Schützen oder Wäler durch Benutzung der Lochbrille im Vorteil. Flieger haben sich der neuen Erfindung mit großem Nutzen bedient. Den Augenärzten wird für gewisse häufige Formen der Sehstärke das einzige befriedigende optische Mittel durch die Lochbrille zur Verfügung gestellt, z. B. beim „unregelmäßigen Astigmatismus“ und bei Staroperierten, wo die Lochbrille zusammen mit der Starbrille verwendet wird. „Nach den bisher mit der neuen Lochbrille gemachten Erfahrungen“, schreibt der Verfasser, „kann kaum noch ein Zweifel bestehen, daß sie ein vielfach verwendbares und zweckmäßiges Hilfsmittel für das menschliche Sehen ist; und wo es sich um die praktische Frage, Glas- oder Lochbrille handelt, werden ihre besonderen Eigenschaften, wie ihre Dauerhaftigkeit, die Verwendbarkeit der gleichen Brille für die verschiedenartigsten optischen Verhältnisse nicht selten für ihre Wahl entscheidend ins Gewicht fallen.“

Diese bestimmen sich nach positiven Beamtenecht und sind im Rechte und Preußen erlassene Disziplinierung, zweitens Dienstunfähigkeit, drittens Fortfall des Amtes infolge Veränderung der Behördenorganisation. Ein sehr beschränktes Recht am Amt haben die sogenannten politischen Beamten, die im Interesse der Regierungspolitik jederzeit in den einwilligen Ruhestand versetzt werden können.

Nicht zu den wohlervorbenen Rechten gehören dagegen die Amtsbefugnisse, insbesondere auch die gegenüber dem Publikum. Dies sind in Wahrheit vielmehr Befugnisse des Staates, die nur von den Beamten als seinem Organ gehandhabt werden.

Dem Staat muß es freistehen, den Umkreis und Inhalt der amtlichen Kompetenzen jederzeit nach freiem Ermessen zu ändern.

Die hier vorgetragene Ansicht deckt sich im wesentlichen mit der des Reichsgerichts. Auf die sonstigen Argumente für und gegen ein Recht am Amt kann hier nicht eingegangen werden. Erwähnt sei nur noch, daß auch ethische, moralische und soziale Gesichtspunkte für ein Recht am Amt sprechen. Der alte preussische Beamte hat sein Amt stets als eine besondere Ehre angesehen, und das Bewußtsein, Diener des Staates und damit der Gesamtheit zu sein, muß für jeden echten und pflichttreuen Beamten mehr bedeuten als die etwa aus dem Amt entspringenden vermögensrechtlichen Vorteile. Andererseits hat der Beamte auch einen wohlervorbenen Anspruch auf jederzeitiges freiwilliges Ausscheiden aus dem Amt. Der Staat kann einem Beamten die nachgelagerte Entlassung nicht verweigern. Einem Anspruch auf Pension hat der Beamte in diesem Falle allerdings nur, wenn er als dienstunfähig anerkannt ist, oder das 65. Lebensjahr vollendet hat.

Bei dieser neuen Lochbrille haben die Mittelpunkte der Löcher der Schallplatten auf beiden Platten genau den gleichen Abstand von einander, und die verbleibenden Schallplatten können für jede Entfernung der Gegenstände so eingestellt werden, daß die Punkte im Gesichtsfeld, welche dem einen Auge durch die Lochbrille eintreten, der vor ihm befindlichen Schallplatte verdeckt werden. Auch die Abschwächung der Helligkeit der Gegenstände kann von Vorteil sein, wenn es sich darum handelt, übermäßiges Licht vom Auge fernzuhalten. Man hat daher schon seit langem versucht, diese nützlichen Eigenschaften des Loches dem menschlichen Auge in Brillenform dienstbar zu machen, aber bisher war eine wirklich brauchbare Form der Lochbrille nicht gefunden worden. Erst die neueste Lochbrille, die von der bekannten Firma Zeiss in Jena hergestellt ist, vermeidet die bisherigen Mängel und bietet dem Auge ein wichtiges Hilfsmittel dar, das in manchen Fällen der Glasbrille vorgezogen werden wird, wie Dr. Clemens Becker in der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Umschau“ ausführt.

Bei dieser neuen Lochbrille haben die Mittelpunkte der Löcher der Schallplatten auf beiden Platten genau den gleichen Abstand von einander, und die verbleibenden Schallplatten können für jede Entfernung der Gegenstände so eingestellt werden, daß die Punkte im Gesichtsfeld, welche dem einen Auge durch die Lochbrille eintreten, der vor ihm befindlichen Schallplatte verdeckt werden.

werben, gleichzeitig von dem anderen Auge durch die Löcher seiner Schallplatte gesehen werden können, ohne daß der Kopf anders gehalten zu werden braucht. Man hat sich bei dem neuen Modell darauf beschränkt, einen Einheitsstyp von mittlerer Leistung für alle der Brille ausfallenden Aufgaben zu schaffen, indem man für die Pupillendistanz einen Mittelwert und für eine mögliche Sehstärke einen mittleren Grad annahm.

Die Schölder bei der Brille haben deshalb einen Abstand voneinander von 4 Millimeter und einen Durchmesser von 0,8 Millimeter. Die Vorteile der Lochbrille vor der Glasbrille sind einmal die, daß die Lochbrille nicht „anläuft“ und nicht zerbrechlich ist; sie wird daher besonders den Sporttreibenden willkommen sein. Aber auch bei übermäßiger Beleuchtung und wenn es sich um die Erkennung von Einzelheiten selbstleuchtender Körper handelt, ist die Lochbrille überlegen. Arbeiter z. B., die Einzelheiten an den glühenden Drähten einer elektrischen Lampe beobachten sollen, können nur mit der Lochbrille ein vollkommen helles und scharfes Bild erhalten, mit welcher Art von Sehstärke sie auch behaftet sein mögen. Im Nachteil ist die Lochbrille gegenüber der Glasbrille bei mäßiger Beleuchtung der Gegenstände; jedoch stellen sich die Nachteilelemente sehr bald nach Aufsetzen der Lochbrille auf den geringeren Lichtreiz ein und werden auch für ihn empfänglich. So ist die Lochbrille von großer Bedeutung für alle Automobilfahrer, die mit Sehstärke behaftet sind. Ihre Augen werden dadurch nicht nur gegen Schädigung mechanischer Art und gegen Blendung geschützt, sondern sie können auch die Einzelheiten der Karte, die Auffrischen des Wegweisers, die von fern herannahenden Fahrzeuge gleich scharf sehen.

Buntes Allerlei.

d. Riesenfossilien-Funde in Ostafrika. Eine bedeutende Ausbeute an Fossilien von Dinosauriern im Tanganyika-Becken hat die vom Britischen Museum angestellte Entdeckung gemacht. Ein Mitarbeiter Cutlers, E. S. B. Peck, der mit einer Sammlung von Photographien nach London zurückgekehrt ist, berichtet darüber in der „Times“. Nach großen Schwierigkeiten schlug man ein Lager auf in dem Tanganyika-Gebiet, wo ja bereits vor dem Kriege eine deutsche Expedition aufsteigernde Fossilienfunde gemacht hatte. Die Dinosaurier-Lager hier vor Jahrmillionen in dem weichen Ton des Bodens eingesenken und erlöst. Deshalb ist ein so überaus reiches Lager an Knochen vorhanden. Cutler fand viele Hunderte von Knochen, aber kein vollständiges Skelett. Der größte Knochen, der geborgen wurde, ist ein Schulterblatt, das 74 Zoll im Durchmesser misst. Es wurde in drei Teile geteilt und mußte von 16 Mann fortgeschafft werden. Die Hebung der Knochen aus dem Ton erfolgte mit größter Vorsicht, nachdem vorher erst die Oberfläche und dann die Unterseite in Gips gelegt worden waren, um jede Beschädigung zu verhindern. Bis jetzt sind 60 große Knochen mit etwa 600 Knochen gefüllt, doch ist das erst der Anfang der Ausbeute, die im nächsten Jahr in großem Umfang erfolgen soll.

ul. Radioaktivität. Englische Zeitschriften berichten über den neuesten Fortschritt dieser interessanten Wissenschaft. Frau Curie, die Bahndreherin, arbeitet beständig für die Entwicklung ihrer Lehre. Der englische Prof. Ernst Rutherford untersucht sie sehr in der wissenschaftlichen Tätigkeit. Der neueste Gedanke von Frau Curie verbindet Radioaktivität mit den Ergebnissen der Radiotelephonie. Wie wir wissen, zerfallen radioaktive Stoffe, wie beispielsweise Radium selbst und Polonium, ständig und geben drei Arten von Strahlung (a-, b- und y-Strahlen). Polonium strahlt 202 Tage und verarmt sich in Helium. M. Curie macht es uns möglich, mit den Ohren diesen Vorgang zu hören. Ein gewöhnlicher Empfänger der Radiotelephonie wird zu dem Zweck gebraucht. Infolge geschickter Anordnung können wir den Ton durch das Telefon hören oder eine ganz subtile Veranschaulichung durch die Schallplatte. Der ganze Vorgang beruht auf der charakteristischen Eigenschaft der a-Strahlen (Alpha-Strahlen), daß sie den elektrischen Widerstand der Luft verändern. (Nach Esperanto Erläuterung 205 vom 17. 8.)

Rund ums Briefmarkenalbum.

Eine Sammlerplauderei von Max Wänter.

Laßt alle Hoffnungen hinter euch, die ihr jetzt erst eintrittet in das philatelistische Reich! So möchte man allen heutigen Sammelanfängern rufen und fühlt sich zu dieser Bezeichnung von klassischer Literatur und Markennamen berechtigt, selbst aus Dante mit den italienischen Gedichtern zum 600. Geburtstag des Dichters vom Jahre 1921 sozusagen sammelfähig geworden ist. Die wohlgemeinte Warnung aber gilt denen, die heute noch in schönen, doch von keinerlei Sachverständnis getriebenem Optimismus — sich unterfangen, eine General-sammlung aller Länder aufzubauen. Ihre Hoffnung, jemals auch nur annähernd „vollständig“ zu werden, muß unfehlbar scheitern. Denn allseits quillt in den letzten Jahren der Segen aus den Postämtern aller Länder.

Verzeichnet doch einer der bekanntesten, soeben in neuer Auflage erschienenen Postwertzeichen-Kataloge allein für Europa bis zum Herbst dieses Jahres nicht weniger als rund 23 000 verschiedene Marken, was in zwei Jahren einen Zuwachs an Neuauflagen von etwa 4000 Stück entspricht. Nimmt man nach der gleichen zuverlässigen Schätzung die Zahl der außereuropäischen Postmarken mit rund 40 000 an, so ergibt sich die beunruhigende Tatsache, daß letzter, ungedruckt der täglichen Neuerscheinungen, annähernd 63 000 verschiedene Briefmarken existieren. Würde der sammelnde Anfänger täglich fünf neue Marken zusammenbringen — sicherlich ein recht günstiger Durchschnitt —, so würde er 35 Jahre brauchen, um in einem Briefmarkenalbum lediglich die bis jetzt vorhandenen Postwertzeichen zu vereinigen. Theoretisch gesprochen, wohlverstanden. In der Wirklichkeit würde er sich einer etwas kleineren Ziffer gegenübersehen, da eine Reihe der ältesten Marken nur in einem oder ganz wenigen Exemplaren bekannt sind, die sich naturgemäß bei berühmten Sammlern in festen Hän-

den befinden und für den gewöhnlichen Sterblichen durchaus nicht mehr erreichbar sind, und wenn er mit dem unerschöpflichen Bankrott gerückt wäre.

Trotz alledem ist für den Markennfreund, wenn er nicht gerade vom Vollständigkeitssucht besessen ist, kein Grund zur Mühseligkeit vorhanden. Das Trostwort heißt: Spezialsammlung. Angefächelt der überleben und immer noch wachsenden Markennfülle gehen fluge Sammler immer mehr dazu über, sich in ihrer Liebhaberei auf ein bestimmtes, ungenutztes Gebiet zu beschränken, sich zu „spezialisieren“. Sei es, daß sie nur die Marken eines einzelnen Landes zusammenzubringen suchen oder nach anderen, etwa historischen oder künstlerischen Gesichtspunkten sammeln, z. B. nur Kriegsmarken oder Revolutionsmarken oder solche mit berühmten Kunstwerken bezog. Gebäuden, Wappen, bekannten Persönlichkeiten, Landschaftsbildern usw. Geschmack und Neigung finden da kaum Schranken, während zugleich auch hier erst in der Beschränkung sich der Meister zeigt.

Dieses Streben nach weiser Selbstbeschränkung kam auch in einer veranfalteten Berliner Briefmarken-Ausstellung zum Ausdruck, die lediglich Deutschland und seinen Bundesstaaten gewidmet war. Der Kenner weiß, daß auch diese Spezialisierung schon ein „weites Feld“ bedeutet. Hat doch allein das Deutsche Reich, ungeachtet Kolonien und Auslandspostämter, seither rund 600 Frei- und Dienstmarken hervorgebracht, ferner aber Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg, Hannover, Braunschweig, Baden, Hamburg, Bremen, Lübeck usw. und in neuerer Zeit die recht langen Reihen Kolonialmarken sowie Wertzeichen der im Kriege besetzten Gebiete und der Besatzungsmächte. Nicht zu vergessen, daß dann auch noch die einzelne Marke selbst ungemein viel Varianten

und für den Laien kaum erkennbare Unterschiede aufweisen kann.

Wie weitgehend in dieser Beziehung die Spezialisierung sein kann, dafür sei der Kuriosität halber als Beispiel eine Studienausstellung der ersten deutschen 2 Mark-Markte in Lila vom Jahre 1875 angeführt, die sich in der erwähnten jüngsten Ausstellung fand und viel Aufmerksamkeit erregte. Langjähriger Sammler und Studienreifer haben hier von einer einzigen, während 25jähriger Kursdauer häufiger dem Farbenwechsel unterworfenen Briefmarke in Hunderten von Stücken eine Spezialausstellung aufgetragen, wie sie in ihrer Art wohl einzig dastehen dürfte. Ein nach Zeichnung, Form und Farbe vorbildliches Postwertzeichen, das als die eigenartigste Briefmarke des Deutschen Reiches gelten kann, hat hier zur Grundlage unermüdlichen Fortschritts gebildet. In der Sammlung sind die vorfindenden sechs Farbennuancen in allen Schattierungen und Abweichungen übersichtlich geordnet. Darunter befinden sich felle Doppelfärbungen, Dreier-, Vier-, Fünfer-, Sechser- und Zehnerblöcke und zahlreiche Stücke mit Kolonialabstempelungen. Besonders beachtenswert war die geschickte Aufmachung und hübsche Ausgestaltung der Sammlung, die im übrigen schon mehrfach prämiert worden ist.

Gebuld und Liebe sind nun einmal die Haupttugenden des rechtschaffenen Markennsammlers. Eine schöne Probe davon bot auch die hervorragende Saargebiets-Spezialausstellung des Dr. Dub (Dresden). Die Sammlung, die auf der Berliner Ausstellung mit der großen goldenen Markte ausgezeichnet wurde, umfaßt auf 187 Blättern 2875 Marken. Sie enthält von der Germania-Type mit dem Aufdruck des französischen Wortes Saarre alle vorhandenen Doppelaufdrücke, kopfstehende Aufdrücke in Einzelfeldern oder in Blöcken, alle Varianten in geschlossenen Säben, Druckausgüssen, Probeaufdrücken, Abdrücken, verschiedenen Aufdrücken, Farbenunterschiede, alle möglichen Verfeinerungen, die zum Teil nur in einem Stück bekannt sind, Fehldruckungen,

Aufdrücke mit verschiedenen Massen, rückseitige Aufdrücke, geschnittene Marken, Abweichungen in der Gestaltung usw. Man sieht, schon aus der trockenen Aufzählung, daß der leidenschaftliche Spezialsammler immerhin so allerlei besondere Sorgen hat.

Wel Nummer bereitet dem fortgeschrittenen Philatelisten ferner auch in seinem sonst so friedlichen Reich der Kampf gegen das Verdrängen, gegen die Fälschungen wertvoller Marken. Diese kriminalistische Seite des Sammelns ist leider schon von seinen Anfängen an zu beobachten gewesen, und zwar in zweifacher Hinsicht: einmal zum Schaden des Staates und andererseits um die Sammler zu betrügen. Eine Marke, die schon 1863 als Fälschung bekannt war, ist die bereits erwähnte älteste Sachse 3 P. Das Hauptkennzeichen in diesem Falle ist, daß das Original in der großen Ziffer 3 eine Menge kleiner Dreien enthält, die schräge oder gerade, nach rechts oder links stehen; die Fälschung aber zeigt nur einen viereckigen gebogenen Linien, jedoch keine Dreien. Als auf diesem Gebiet besonders fähig gilt der bekannte Sammler Dr. med. Paul Wirt (Charlottenburg), der in der Berliner Ausstellung die Abteilung altdeutsche Staaten und deutsche Schutzgebiete seiner großartig angelegten und tüchtigsten geordneten Fälschungssammlung zeigte, in der sich z. B. die Zeugnisse des Fälschers geordnet aufgestellt finden, um so die fortschreitende Fälschertechnik darzulegen. Ebenso ist es vom Standpunkt des Sammlers aus zu begründen, daß das Berliner Polizeipräsidium ein besonderes Augenmerk auf Briefmarkenfälschungen und -Diebstähle eingerichtet hat, das einige besonders gefährliche Machwerke ausstellte, darunter z. B. Marken der deutschen Post in China mit Handstempel-Aufdruck, des Saargebietes und Oberschlesiens mit Währungsüberdruck. Hoffentlich trägt die stille Arbeit dieser Behörde dazu bei, daß dem Sammler allmählich wieder „das Lebens ungemüßte Freude“ zuteil wird.

Handschriftendeutung.

Zur Beurteilung sind neben der Einfindung eines Betrages von 1.- M zur Deckung der Unkosten mindestens 15-20 zwanglos abgegebene Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„Heinrich der Starke“. Ein geistig interessierter, anpassungsfähiger Mensch, der, wenn auch im allgemeinen die Ausdauer und Konsequenz erheblich nachlassen kann, doch sich zu behaupten weiß. Seine Stimmungen sind es meistens, die ihn nicht so recht aufkommen lassen, trotzdem er grundsätzlich eine bis zur Ausgelassenheit sich steigende Freude empfindet. In diesem gesunden Optimismus ist er stets bezwingend auf seiner Umgebung, damit festsetzt er, zumal er oft originelle Einfälle und witzigen Geist verrät. Er ist ohnebess vielteilig, interessiert, lebhaft, schlagfertig und um keine Antwort verlegen. Trotzdem dürfte er sich noch mehr von störenden Eindrücken in seinem Urteilsvorgang befreien. Er besitzt Gemüt, Herz, tiefen Sinn, scheint aber unbewußt einer gewissen Verflachung nicht konsequent genug entgegenzutreten zu können. Die Materie hält ihn zeitweise nieder, zieht ihn an, und, obwohl er kein Geist ist, unterliegt er plötzlich dem Genuß. Das Gute wird oft durch das Böse ersetzt, diese inneren Kämpfe lassen sich deutlich erkennen. So bezieht er auch sein sonst offenes Wesen; er wird indes verschlossen, mißtrauisch und plötzlich abweisend. Er hat für manches Geduld - Hingabe, zornigen Ausbrüchen steht er fern.

„Trost“. Die geistigen Interessen sind nicht überaus groß und können nur bis zum Durchschnitt übersteigen. Schreiber steht noch zu viel im Reime, legt mehr auf das äußerliche Wert, trotzdem man eine gewisse Abwechslung nicht verlernen darf. Auch sein ehrliches Bemühen nach Korrektheit und Klarheit verdient hervorgehoben zu werden, obwohl er in den meisten Fällen mit seinen Gedanken nicht tief genug bringt. Er ist durchaus stolz, selbstbewußt, überhebt sich aber zeitweise entschieden. Dem Widerspruch steht er sehr nahe; er widerspricht, wenn man ihn angreift. Ueberdies hat er Charakter, wenn auch seine Ausdauer mitunter nachläßt, so hält er doch mit Hartnäckigkeit an seinem Vorhaben fest. Er ist zurückhaltend, beherrscht sich stets, zuverlässig im Schwelgen.

„Mars“. Schreiber neigt grundsätzlich zu Mißtrauen und Verschlossenheit, obwohl seine Charakteranlage noch ganz in der Entwicklung steht, der Reife und Sicherheit entbehrt. Somit läßt sich auch der Zug nach Zurückhaltung der Gedanken abmildern, indem man den Schreiber wiederum als kindlich offen bezeichnen muß. Was dem Schreiber fehlt, ist der Ueberblick, die Sicherheit in der Auffassung, die Ruhe und Gelassenheit in der Ausführung irgendwelcher Ideen. Zunächst strebt er nur danach, sein Pensum, das er erfüllen muß, schnell und gerecht zu erledigen. Dabei achtet er viel zu zaghaft und ängstlich vor. Aber er hat Ehrgeiz und manche Idee, überhebt sich aber nur allzu leicht in diesem Gedanken. Er ist ganz angenehm im Wesen, neigt aber mehr und mehr zu Härte und ist etwas einengig.

„Ebelweiss“. Vorliebe zur Klarheit und Korrektheit, Streben nach Akkuratheit und Sauberkeit. Schreiber neigt stark zu Verschlossenheit und ist trauhaft argwöhnisch; hartnäckig im Widerstreben, aber auch bestimmt und entschlossen in Meinungen, Ansichten, Entschlüssen, fest im Fahren wie im Stehen, nicht unsympathisch, mühte aber gegen den stark aufkommenden Egoismus und bedingt Front machen. Sie hat geistige Interessen und ist gänzlich zu unterschätzen, obwohl noch das äußerliche oft mehr Eindruck auf sie macht wie das Tiefe. Sie ist durch und durch Empfindungsmensch, reizbar, launisch; auch nicht ohne Streitsucht. Nicht in allem ist sie glaubwürdig, zumal sie sich auch geschickt aus der Klemme zu ziehen weiß, so sie persönlich Schaden zu erleiden glaubt. Die Persönlichkeit tritt in allem viel zu sehr in den Vordergrund, auch pedantische Auffassungen.

An die Rechtsanwälte der ganzen Welt.

Ul. Aus Esperantokreisen schreibt man uns: Es ist ein alter und häufig ausgedrückter Gedanke, daß unsere Bewegung desto schneller fortzuschreiten wird, je mehr man mit Erfolg die Kenntnis unserer Sprache praktisch nutzbar machen kann, je mehr man durch eine weite Organisation fähig wird, beruflichen Vorteil zu erlangen.

Da es nicht die Aufgabe von U. E. A. (Esperanto-Wellenorganisation) sein kann, sich im einzelnen den Interessen der Fachgruppen zu widmen, ist eine Sondervereinigung der Fachvertreter durchaus notwendig. Offenbar ist der Abstand zwischen der Richtung zu internationalen Verkehr. Die Erweiterung der Handelsbeziehungen vermehrt die zwischenmenschlichen juristischen Angelegenheiten und Prozesse. Der Rechtsanwalt, welcher mit der Führung eines Prozesses, der von einem ausländischen Gericht zu entscheiden ist, betraut wird, muß sich an einen entprechenden Amtsgenossen wenden und ihm ausführliche Unterweisung geben.

Außerdem ist eine hervorragende Aufgabe der esperantistischen Rechtsanwaltschaft, im besonderen die internationalen Rechtsmaterien (zwischenmenschliches Recht, internationales Recht, Handels-, Patents-, Zivil- und Strafrecht) zu pflegen.

Häufig kommt es auch vor, daß man in inländischen Rechtsangelegenheiten das ausländische Recht anwenden muß. Wenn in solchem Falle der anerkannte ausländische Jurist Informationen geben würde, könnte man viel Zeit sparen und gewiß sein, daß das von einem esperantistischen Genossen genossen dargebotene ist.

Was für eine wesentliche Bereicherung unserer Fachliteratur würde eine gemeinsame Zeitschrift darstellen, die wertvolle Artikel über die oben berührten Rechtssachen enthält! Was für einen Erfolg würde der öffentliche Austausch von Gedanken über die Arbeit und die Lage der Advokaten aller Länder bedeuten!

Solche Pläne mögen sich in der Zukunft verwirklichen! Die Werbestraft solcher Vereinigungen muß sehr hoch eingeschätzt werden. Wir wollen ein Kollektiv über die ganze Welt ausbreiten; wir wollen einer den andern unterstützen und neue Mitglieder in jeder Stadt gewinnen. Unsere Werbestraft wird sich erhöhen, wenn wir praktische Erfolge den unsern

Einladung folgenden Kollegen versprechen, wenn wir eine möglichst große Bitte von Amtsgenossen an zu werbenden Mitglieder senden können.

Bis auf weiteres soll nicht entschieden werden, ob diese Vereinigung eine besondere Gruppe einer bereits bestehenden Gesellschaft, z. B. der Internationalen Wissenschaftlichen Gesellschaft, bilden soll oder ob man in Beziehung auf den besonderen praktischen und beruflichen Zweck unabhängig arbeiten soll. Die Frage möge gelegentlich des nächsten Kongresses besprochen und erledigt werden.

Notwendig und schon heute erreichbar ist, die Advokatenliste zusammenzustellen, welche an alle Interessenten geschickt werden soll. Ueberzeugt von der Unabwiesbarkeit einer Vorbereitungsarbeit werde ich gern die Aufgabe auf meine Kosten übernehmen bis zum kommenden Kongresse.

Ich bitte alle Kollegen, sofort an den Unterzeichneten eine Postkarte zu senden, welche die Antwort auf folgende Fragen enthält:

1. Name, 2. Anschrift, 3. Praktiziert der Kollege?
4. Ist die Praxis beschränkt auf ein Spezialfach? 5. Sind Sie Mitglied von U. E. A.?

Sehr würde ich mich freuen, wenn einer oder der andere unter den Berufsgenossen mit mir über die angelegenen Fragen in Austausch treten würde.

Dr. Siegfried Liebed, Rechtsanwalt und Notar, Berlin C 19, Spittelmarkt 11.

Aus Esperanto Triumfonta 215.

Vermischtes.

Freie Fahrt für hilfsbedürftige in- und ausländische Kinder auf der Reichsbahn. Neubildung soll die Verpflegung der freien Fahrt, die die Reichsbahn bisher hilfsbedürftigen Kindern gewährte, wenn sie zur Erholung ins Ausland führen und von dort zurückkehren, auch solchen Kindern ausländischer Staaten zuteil werden, die bisher deutschen Kindern zu oben angeführtem Zweck bei sich aufnahmen. Dabei soll es gleichgültig sein, ob die ausländischen Kinder in deutschen Heimen zur Pflege und Erholung Aufenthalt finden sollen oder Deutschland auf ihrer Fahrt nur berühren oder durchkreuzen.

Los. Ueber die Geschwindigkeit schwimmender Fische konnten bisher nur wenige zuverlässige Beobachtungen angestellt werden. Doch hat Professor Wegger an den Werkschiffen eine solche Feststellung vorgenommen. Diese Fische wandern im Herbst von den Ostküsten in der Weser Stromaufwärts und legen in 24 Stunden etwa 40 Kilometer zurück. Bei einem durch eine Bombe bezeichneten Punkt wurde ermittelt, daß der Fisch in 82 Stunden 136 Kilometer in der Weser aufwärts geschwommen war.

Los. Giftstoffe in Europa. Daß die Naturvölker sich für Jagd und Krieg vergifteter Pfeile bedienen, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist dagegen, wie lange sich vergiftete Schusswaffen in Europa gehalten haben. Die Zeitschrift „Zeiten

und Völker“ bringt darüber einige beachtenswerte Mitteilungen. Nachzuweisen sind sie bei den Kelten, Franken, Bandalen usw. Aber auch die heidnischen Mitter des Mittelalters kannten sie noch, deren Anschauungen über Kampfmoral doch sehr viel strenger waren als z. B. die der homerischen Helden. Gottfried von Straßburg und seine Fortsetzer erwähnen wiederholt vergiftete Pfeile und Speere, und in Frankreich wurden sie zur Jagd noch bis ins 14. Jahrhundert verwendet.

Büchertisch.

Führer durch das private Unterrichts- und Erziehungswesen Deutschlands. Offizielles Handbuch des Reichsverbandes deutscher, freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten e. V. Verlag W. Müller, Berlin SW 68. M. 1.80. Eltern und Erzieher werden mit Genugtuung das Erscheinen dieses Buches begrüßen, dessen Mangel lange Zeit hindurch fühlbar gewesen ist. Das Buch enthält die Adressen von nahezu 2500 Privatschulen aller Gattungen, von der Vorschule bis zum Gymnasium, von der katholischen Ordensschule bis zum evangelischen Diakonissenhaus, von der technischen Lehranstalt bis zum Kindergarten, von der Seminar. Eine bedeutende Anzahl von Artikeln, meist aus Feder von Schulmännern, geben ausführliche Erläuterungen über die Ziele, welche die einzelnen Gattungen von Schulen verfolgen, die Bildungsmöglichkeiten und die Bedingungen, die sie vermitteln. Für alle Erzieher bildet das Buch einen nahezu unentbehrlichen Ratgeber, weil hier zum ersten Male eine geschlossene Zusammenstellung privater Lehr- und Erziehungsanstalten vorliegt.

Humor.

Aus Reclams Universalien. So wie ich. Er quadt aus gutmütigen Triefaugen in die Welt. Er hat O-Meine und Pfaffische, Kartoffelnahe und abflehende Ohren. Trostend erzählt er mir: „Was meine Ringe ist, die steht aus wie ich, blond, blaue Augen, so alles in allem: a kleiner hübscher Kerl.“

Die Kunst. Bei einer Schneefahrt im Oberharz hatten ein Freund und ich uns verirrt. Es dunkelte allmählich, den Weg hatten wir längst verloren. Kein Wegweiser weit und breit. Die Situation wurde langsam ungemütlich, zumal es zu schneien begann. Endlich riefen wir auf einen Pfahl mit einem Brett daran. Der erlebte Wegweiser! Aber er war mit Schnee übertrüffelt. Mein Freund kletterte am Pfahl empor und klappte den Schnee ab, das letzte Streichholz wurde angezündet und wir lasen: „Verbotener Weg.“

Auf dem Friedhof. Hier ruht mein Zwillingsschwieger, der mir so ähnlich sah, daß uns selbst die Mutter nicht voneinander unterscheiden konnte! „Sind Sie denn auch ganz sicher, daß Sie nicht etwa statt Ihres Bruders hier ruhen?“



Beachten Sie unsere weiteren Angebote.

1. ANGEBOT:

Sämtl. Winterkonfektion

nur wirkliche gute Qualitäten und Macharten bringen wir, um damit vollständig zu räumen, wie folgt in den Verkauf.

Beginn Montag, 5. Januar, morgens 9 Uhr.

250 Damen-Mäntel

aus la. reinwoll. Velour de laine, volle glatte Formen, teils mit Pelzbesatz

25⁰⁰

Stück 45.00, 30.00,

50 Backfischmäntel

aus reinwoll. Flauchstoffen in schönen Farben u. Macharten

8⁵⁰

15.00, 12.50,

165 Kindermäntel

aus reinw., einfarbig. u. gem. Flauchst. Gr. 60 jed. weit. Gr. + 1.00

6⁵⁰

300 Kinder-Kleider

aus reinw. Cheviot u. Popeline in vielen Farben und schönen Macharten

4⁵⁰

Gr. 60 jed. weit. Gr. + 0.50

Ein Posten Gummi-Mäntel

„Continental“ für Herren

15⁰⁰

Stück

125 Damen-Blusen

Jumper- und Hemdenblusen aus reinwoll. Popeline in gestreiften Wollflanellen

4⁵⁰

Mtr. 9.75, 7.50,

Ein Posten Tailen-Kleider

aus Rips, Gabardine und Popeline, teils Modelle

weit unter Selbstkostenpreis.

Strickwesten Jumper Ueberblusen

nur reinwollene Qualitäten in schönen Macharten

3⁵⁰

25.00, 15.00, 8.50, 7.25, 5.00,

150 Kleider-Röcke

aus einfarb. Cheviot, Gabardine, gestr. Flanelle u. Velour de laine

3⁰⁰

Mk. 15.-, 9.75, 7.50, 4.50,

Gebr. Abraham Bochum

Brück- u. Heinrichstr.-Ecke.

Unter großer Inventur Ausverkauf

beginnt heute morgen 9 Uhr

Wir haben unsere Läger ohne Rücksicht auf den Einstandspreis herabgesetzt.
Sie kaufen hochwertige Konfektion vielfach zu einem Bruchteil der Herstellung.

Es gelangen zum Verkauf:

Mäntel, Pelzbesetzte Mäntel, Jacken-
Kleider mit u. ohne Pelzbesatz, Regen-
Mäntel, Taillen-Kleider, Röcke, Kasaks,
Strick-Konfektion

Mädchen-Mäntel und Mädchen-Kleider,
Mädchen-Strickkleider u. -Jumper,
Mädchen-Waschkleider, Kleider-Röcke,
Jumper-Blusen

Serie I	9.50
Serie II	15.-
Serie III	25.-
Serie IV	50.-
Serie V	75.-
Serie VI	95.-

Serie I	3.-
Serie II	6.-
Serie III	9.-
Serie IV	12.-
Serie V	19.-
Serie VI	25.-



**Prima
Frotte-Taillenkleider
8.50**

Gebr.
Kaufmann
Bochum-Damenkonfektion

KAFFEE HACKERT

DIE GUTE TASSE KAFFEE

Weinhaus Sievers
Rottstrasse Nr. 18 · Telefon Nr. 3951
(Auto-Unterstellung)

Vornehmes Familienlokal
Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte
Weine zu zeitgemäßen Preisen.
Täglich ersklassiges Künstler-Konzert.

**Victoria-
Starkbier**

Cabinet
hell u. dunkel

kommt jetzt zum Ausschank

Victoria-Brauerei
Aktien-Gesellschaft
Bochum

See in der Markstadt

TEEKANNE
„der Gehaltvolle“

DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Mutter vergiß nicht den
**Pumpnickel
„Westfalla“**
aus der Feinbäckerei

Carl Jonckheer
Inh.: Hugo Richter, Fernspr. 509
Bochum,
Hollweg 4.

Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

Pianos Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungsvereinfachung —

Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Nr. 1
Biertes

Es ist ein
Bende des
Verlauf auch
biger und sch
bricht, bumpy
wende wird e
rissen. Rale
Jahr, mit B
mernissen noch
aufschlagen ob
Klopfen.

Ramentide
Stimmungen
Stunden des
benschaftliche
Besserung im
solche gleich v
Kinnen und n
das Streben
mühten wir g
rung auch gar
eine Schw
manche Enttä
igem Tun un
tigte. Wolrat

Blumen, i
Dasse das n
Doch hoffst
So müht b

Bielleicht
men" zu pfer
viele Aufga
nicht hindern
werden vernach
leicht entschuld
wand selber
viele Eisen im
lassen! 3 ft
Rechtfertigung
lagen nein. G
ich der Gattin
Sorgenpäden,
große Arbeits
nicht anders l
werden. Aber
den Jahr, b
licher Um
jung an die
Streden n
anders zum L

Bielleicht
sonderer Anst
Fehler, die w
Vorläge, die w
und Her und
erinnern und
Zukunft sagte
für uns als G
an unseren H
Bebat es no
aus unserer G
wohl gar stur
bankens an fl
Aufrassen, u
unser neu er

Freilich:
aufgehoben i
Schriftwort he
in diesem Jah
heimlich gefa
selbst an der
sehen. Nur b
nem Verlauf
— soweit es

Was

Das Fest
neue Jahr.
sinnung und
Hausfrau, bi
ein wenig d
die sich an b

Vor allem
Len und Rdn
gerne schenke
konnte doch ei
zureichen. Z
wenig gerade
ein auf Teil
an unseren K
messer unsere
sehr deutlich
Singenlen.
bel den Gefä
Weihnachtsge
angekündig
Und hoch
bracht: die
Wo man frü

Die Deutsche Frau

Jahreswende.

Es ist etwas Eigenes um das Menschenherz an der Wende des Jahres. Wenn es während dessen ganzem Verlauf auch nicht einmal in der Rück Erinnerung freudiger und schneller oder von Trauer und Schmerz bestritten, dumpf und bekümmert schlug, an der Jahreswende wird es von einer Stimmung in die andere gerissen. Kaleidoskopartig gleitet das ganze verfllossene Jahr, mit Licht und Schatten, mit Freude und Kummernissen noch einmal an ihm vorüber und läßt es hoch aufschlagen oder nachtrauernd schwer und hart im Busen klopfen.

Ramentlag wir Frauen, ohnedies viel mehr unseren **Stimmungen** unterworfen wie der Mann, pflegen in den **Stunden** des **Rückerinnerns**, mit der uns eigenen **Zeidenhaftigkeit**, voll heiligem Eifers den Entschluß zur **Besserung** im kommenden Jahre zu fassen. Um aber eine solche gleich von Anfang an richtig in die Wege leiten zu können und nicht zuviel Nebenwege zu gehen, die uns das **Streben** nach dem **Hauptziel** zu sehr erschweren, müßten wir gerade in den Augenblicken der **Rückerinnerung** auch ganz **unnachlässig** und **schonungslos** die eigene **Schwäche** vor uns selber aufdecken, die so manche **Enttäuschung**, so manchen **Fehlschlag** bei unserem **Thun** und **Treiben**, trotz aufgewendetem Fleiß **acitigte**. Wolrad **Eigenbrodt** sagt einmal sehr treffend:

Blumen, im alten Jahre verwelt,
 Wasse das neue reichet dir blühen!
 Doch hoffst du, Freund, auf ein üppiges Beet,
 So mußt du auch selbst dich im Garten bemühen."

Vielleicht hatten wir Hausfrauen zu viel „Pflichten“ zu pflegen, zu viele Pflichten zu erfüllen, zu viele Aufgaben auszuführen und konnten es deshalb nicht hindern, daß manch eine über und neben den anderen vernachlässigt, oder gar vergessen wurde. Vielleicht entschuldigten wir uns wohl gar mit diesem Vorwand selber nach dem bekannten Sprichwort: „Wer viele Eisen im Feuer hat, muß immer einige kalt werden lassen!“ Ist das aber richtig? Ist eine solche Rechtfertigung in dieser ersten Zeit am Platze? Wir sagen nein. Gewiß gibt es ungeahnte Fälle, wo tatsächlich der Gattin, Mutter und Hausfrau ein überhöhter Sorgenpfeiler, ein übermässiges Pflichtenmaß, eine übergroße Arbeitslast aufgebürdet wird und sie einfach gar nicht anders kann, als ihnen auf ihre Weise gerecht zu werden. Aber ungeahnte konnten im hinter uns liegenden Jahr, bei anderer Einteilung, bei gründlicher Umstellung und sorgfamer Anpassung an die gegebenen Verhältnisse, beim richtigen Streben nach der vorhandenen Vede ganz anders zum Ziele kommen, als sie es schließlich getan.

Vielleicht gehört für manche von uns Frauen ein besonderer Ansporn dazu, im jetzt begonnenen Jahre die Fehler, die wir im alten bingeben, zu meiden und die Vorsätze, die wir an der Jahreswende nach vielem Hin und Her und Fär und Weber, nach schmerzvollem Rückertigern und frohem, hoffnungsvollem Ausblick in die Zukunft fassen, zu verwirklichen. Was liegt da wohl für uns als Gattin und Mutter näher, als der Gebante an unseren liebsten Besh: an unsere Familie. Bedarf es noch eines anderen „freibenden Reises“, uns aus unserer Selbstzufriedenheit, unserem Gleichmut oder wohl gar stumpfer Resignation zu reihen, als des Gedanken an sie und an das, was sie durch unser neues Aufstehen, unser erneutes, mutvolles Burchwärtsstreben, unsere neu erwachte Tatkraft gewinnen werden?

Freilich: Bö gern heißt „zu vergessen anfangen“ und: ausgehoben ist fast immer aufgehoben, wie es im alten Sprichwort heißt. Die erste Tagesarbeit, die erste Pflicht in diesem Jahre muß uns voll festen Willens finden, den heimlich gefassten Entschluß bei der Abrechnung mit uns selbst am der Jahreswende, unbereit in die Lat umzu-
setzen. Nur b a n n kann und wird das neue Jahr in seinem Verlauf besser sein und besser werden wie das alte — soweit es von uns selbst abhängig ist.

Elisabeth Thielmann.

Was hat uns Weihnachten gelehrt?

Ein Rückbild.

Das Fest ist vorüber und wir sind eingetreten ins neue Jahr. Das hat ein wenig den Charakter der Besinnung und Befinnlichkeit und so mag sich denn manche Hausfrau, die mit aufmerksamen Blicken um sich sieht, ein wenig Rechenschaft ablegen über die Eindrücke, die sich an diesem ersten „hahlen“ Weihnachtsboten.

Vor allem hat sich ein Mißverhältnis zwischen Wollen und Können doch sehr aufgebläht. Man wollte so gerne schenken, Freude bereiten, wohl tun, und man konnte doch eigentlich nirgends so recht mit den Mitteln ausreichen. Die feste Wirt, so lieb sie uns ist, und so wenig gerade wir Frauen sie missen möchten — denn ein gut Teil des Inflationswahnsinns hat sich doch an unseren Nerven ausgelebt — ist ein guter Gradmesser unserer Finanzkraft geworden und er zeigte uns sehr deutlich die Verarmung der Gesamtheit wie des Einzelnen. Es gab allerorten enttäuschte Gesichter: bei den Geschäftsgästen, die über ein ungenügendes Weihnachtsgeld klagten, wie bei den Käufern, die angesichts der Preise ihre Kaufkraft einschränken mußten.

Und doch, ein Gewinn hat uns diese Weihnacht gebracht: die Rückkehr zur Bescheidenheit. Wo man früher glaubte, daß nur der materielle Wert

eines Gefekntes ihm Berechtigung gäbe, ist es heute wieder die kleine, aber tiefernd ausgebaute, unter Opfern an Zeit und Mühe selbst hergestellte Kleinigkeit, die sich ihren Platz wieder erobert hat. Mit ihr bringen wir von Freund zu Freund weit mehr an seelischen Werten zum Ausdruck, als mit teuren Geschenken, die man eben rasch irgendwo kauft und womöglich gar den Empfänger zu übertrumpfen sucht.

auch im Bereich der Kinderwelt macht sich diese Räderei zur Einsicht wieder bemerkbar und prägt sich Gaben für die heranwachsende Jugend bezeugen. Längst nicht mehr der Aberglaube: ach, das müßte ich sowieso haben, wie noch zur Zeit des Papiergeschwindels, als der junge Mann noch feizehen und die junge Dame noch sechzehn sich als Millionäre fühlten und tüchtige Espekulanten in Börsenpapieren waren. Der Stoff zu einem bußigen Zankstich oder die bunte Herzenwollweisse fanden in diesem Jahre dankbare Empfänger.

In der Zwischenauswelt für die Kleinen bemerkt auch die Industrie ihr Verhältniß für die karge Zeit. Die Puppen — heute ein beliebtes und dankbares Betätigungsfeld für Kunstgewerber — haben weit mehr „Charakter“, d. h. sie sind kindlich, als daß sie durch einen blendenben „Trauſeau“ mit Seidenkleibern, Spitzenwäſche, Korſetts, Lorgnonns und einem halben Dutzend Güte beſtehen.

Und das Elternpaar selbst? Auch es ist zu beschreibeneren Ansprüchen zurückgeführt und praktische Dinge, Notwendigkeiten des Lebens sind es in erster Linie, mit denen man sich gegenwärtig am Fest bekennt. Der Luxus beschränkt sich, wie gesagt, jetzt auf kleine selbstverfertigte Gaben, deren Wert materiell gering, deren innerer aber umso größer ist.

In dieser Zeit soll man Vergangenheit und Gegenwart überdenken, und aus den Erkenntnissen die Lehren für die Zukunft, das begonnene neue Jahr gewinnen. Sie sind für die meisten von uns hart, aber, wie mir dieses harte Schicksal der Betrümmung tragen und geistig-leiblich überwinden, das ist der Maßstab für unseren menschlichen Wert. Das Fest der Liebe aber gab uns in aller Not und aller Armut immer noch Gelegenheit, inneren Reichtum zu verschaffen unter äußerer Begrenzung und Armut.

Bohnlieft.

Sehr viele Wohnungen lassen uns trotz der Mängel, oft sehr kostbaren Einrichtung völlig kalt, wir finden in ihnen nicht den rechten Ton, wir vermögen nicht aus uns herauszugehen und uns zu geben, wie wir sind; die Wohnung oder vielmehr die Einrichtung der Räume bestimme uns, ohne daß wir sagen könnten, woran es liegt. Und doch ist es sehr schnell gesagt: es fehlt ihnen die Gemüthsheit.

Was verstehen wir nun hierunter? Gewiß ist schon jeßem der Unterschied zwischen dem Heim eines Junggesellen und eines verheiratheten Mannes aufgefallen. Und biefer gleiche auffallende Unterschied, den man kaum im Werke zu fallen vermöchte, besteht auch zwischen der gemüthlichen und der ungemüthlichen Säußlichkeit. Ein unsagbares Etwas, jeßem süßlich und doch kaum zu nennen. Gemüthlichkeit, das Gefühl des Behaglichen, wird nun durchaus nicht nur durch Einfachheit, wie so viele meinen, bebingt, ebensowenig gehören dazu Luxus und Komfort, sondern es ist einzig und allein das persönliche Geprägnis, das ihr der Bewohner zu geben verstant; je harmonischer eine Persönlichkeit, desto größer ist natürlich auch die Wirkung ihres Wesens auf ihre Umgebung.

Die ganze Art der Zimmereinrichtung ist mit denselben Möbeln eine grundscheidene unter der Anleitung und der ordnenden Hand eines nüchternen, prosaischen und eines idealen Menschen. Was jener geradehin in Reih und Glied aufstellt und ordnet, wird dieser, nur seiner eigenen Eingebung folgend, dem Gesef der Behaglichkeit, Bequemlichkeit sich beugend, gruppieren. Nicht für andere und nicht nach der Schablone wird, er sich einrichten, sondern so, wie es ihm am besten gefällt und zweckdienlich erscheint. Und diese persönliche Eigenart ist es dann, die uns so gefällt und uns die Räume so gemüthlich macht.

Die Raumverhältnisse spielen dabei kaum eine Rolle. Kleine Räume werden allerdings von selber große Möbel oder eine Anfühlung von solchen. Aber auch in großen Zimmern können Winkel und Ecken bei richtigem Einordnen kleiner Möbel wundervolle Plauderwinkel ergeben, die bei realischer Beleuchtung durch einen der modernen Leuchtungskörper mit Seidenstoffhülleung noch an Behaglichkeit gewinnen. Mit einem Schreibtisch, einem Wandschirm oder einer Theilwand kann ein großes Zimmer scheinbar geteilt werden, Etagen oder Lifschichten mit blumengefüllten Vasen, manölsos neben einer Sitzgelegenheit aufgestellt, Stühle oder Hocker neben Lifschichten auf weichem Fell am Ofen, oder besser noch ein Lieges- oder Schauksstuhl daneben, können zur Ruhe und Bequemlichkeit einladen.

Daß man sich in folchem Raume wohlfühlt und gerne wiederkehrt, ist erklärlich; man braucht nicht keif, gemungen und unbehaglich auf den regelrecht gestellten Stühlen zu sitzen, sondern läßt sich ganz nach eigenem Wunsch an irgend einem der lausigen Plätschen nieder. Man sitzt bequem und behaglich und das gefällt uns. Nehen wir einen Vergleich zwischen fremder und eigener Gastlichkeit, und geben wir auch ihr bald mit den vorhandenen Mitteln ein persönliches Gevraue.

A. Luise Stein

Frau Mode.

Das Ende der Bluse? Ja, es ist da. Wenigstens für jene Blusenformen, die bisher noch immer unter dem Mode getragen, also in der natürlichen Taille gegürtet wurden. Für alle diese verkürzten Blusen hat die Mode tatsächlich keine Verwendbarkeit mehr. Sie mußten ihrer Konkurrentin in der Gunst der Frauenwelt: der langen Jumper, Schöß- oder Ueberbluse weichen, die lang, sehr lang auf den Rock hinabfällt, ja, in diesem vereint, ein ganzes Kleid bildet. Praktische Frauen fanden schon in raffinierter Weise den Ausweg, die lange Ueberbluse verflochten rechts und links unter den Füßen, wo angängig, also nach außen nicht sichtbar, auch vorn und im Rücken durch Druckknöpfe oder lange Schnabelknäuel und Seidengürtel mit dem Rock zu verbinden, sodaß immer der „Schein“ gewahrt wird.

Rock und Bluse, also als Ganzes anzusehen ist. Da nach einer neuen Modeforderung, Jackett, Rock und Ueberbluse als einheitliches Ganzes gestaltet werden soll, Jackett und Rock im Stoff sorgig übereinstimmen müssen, so kann durch mehrere andersfarbige Ueberblusen die erwünschte Abwechselung in der Dreiteiligkeit geschaffen werden, die von geschickten Frauenhänden leicht durchzuführen ist.

Die Frauen dürfen wieder Hüften zeigen. So will es wenigstens Frau Mode. Ob nur eine vorübergehende Laune ist, der sie nachgibt, als sie plötzlich am kleinen und großen Gesellschaftstisch durch feilliche Hausaufgaben wieder die Hüfte steife, bleibt abzuwarten. Sicher ist jedenfalls, daß sie heute schon so weit geht, auf der Hüfte bes noch immer ziemlich tief gegürteten Kleides den ansehnlichen Restteil durch Watte oder Gaze zu füllen, oder eigens zu diesem Zwecke erundene, steinbelegte oder Berlin schillernde Metallspitzen faltenartig zusammenzuquälen und abschließend zu markieren. Selbstverständlich wird durch diese Hüftbetonung die gerade, schlichte Gesamtlinie in ganz auffallendem Maße verändert. Die Mode scheint durch diesen ersten Versuch erunden zu wollen, ob die Frauenwelt einem grundlegenden Wandel der bisherigen Modelinie geneigt ist oder nicht.

Die Schöpfe wieder modern? Es scheint fast so. Als Eintagsfliege wurde sie jedenfalls kürzlich auf einem großen Berliner Wohltätigkeitsfest außerordentlich bemerkt. Hier zeigte sie sich schillernd und glänzend im Schmuck eines Leberzeuges noch feinstem, plestertem weichen Füll an einem altrosa Seidenmantelfeld, wie eine Kuschlepe der Halspalpe untergearbeitet. Weich und schmieglam, floß sie etwas über handtuchbreit bis etwa 50 Zentimeter über den Rocksaum des kurzen Gewandes hinab. Bald trug sie sie mit ihr geschmückte Schöne beim Tanz an einer der Schlingen an den unteren Enden in der Hand, bald wieder knüpfte sie die Enden unterfalschen der verklärten Lailienlinie an zwei feinen Ritzpfeilen, sodas sie wie eine große Maife über den Rücken hinaumalzte und beim Tanz die schimmernde blaugraue Seiden-Unterfütterung zu vorzüglicher Geltung brachte. Die Bewunderung, die dieses eigenartige Modell anheimend bei beiden Geschlechtern auslöste, wird ebenfalls dieser Eintagsfliege bald einen Schwarm ähnlicher folgen lassen, zumal die sonstige Ausstattung dieses modernen Schleppentfeldes äußerst bescheiden war und nur in einer mondlichsartigen Simultagraffe über einer ganz mäßigen, knitschleichen Kapfing der der Süße bestand.

Ein unterschätzter Feind der Kinder.

Es ist das Fährliche an diesem Fieber, daß er sich anfänglich meist ganz harmlos zeigt und als leichte Erstauung betrachtet wird, die sich die Kleinen in der kalten Jahreszeit leicht zuziehen können. Wie er aber selbst ebenso gefährlich ist, wie Scharlach und Masern, so hat er, wie diese, noch vielfach eine ganz Gefährlichkeit von gefährlichen Nachkrankheiten, wie: Lungen-Entzündung, Luftröhrenentzündung oder möglicher Tuberkulose. Diese ist namentlich dann zu fürchten, wenn die durch diesen gefährlichen Fieber, den Streububinen, angegriffenen Lungen so sehr geschwächt sind.

In außerordentlich anschaulicher Weise gibt Dr. Otto Neufstädter, ehemaliger Generalfeldarzt des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung im Gesundheitskalender (Gesundheitsmach-Verlag, München) Verhaltensregeln für alle Eltern, beim Eintritt ihrer gefährdeten Kinderkrankheit. Diese sind umso einfacher durchzuführen, da sie, wie alle anderen gesundheitlichen Ratschläge desselben in knappster Form alle Wissenswerte darbieten. Außerst notwendig ist es, die anderen Kinder des Hauses gleich zu Beginn des Keuchstiftens sofort vom erkrankten Kinde fern zu halten, da es namentlich dann diese außerordentlich gefährdet. Tritt er auch anfänglich meist nur wie ein einfacher Schnupfen auf, so verrät er sich schon nach einigen Tagen „durch das Einziehen der Luft“, als der charakteristische Keuchhusten, der für die daran Erkrankten so überaus quälend ist. Die außerordentliche Infektionsgefahr liegt weniger in der Berührung von Gegenständen, die der Kranke gebraucht, als vielmehr „an den beim Niesen ausgeschiedenen Schleimteilchen“. Aus diesem Grunde rät Dr. Neufstädter, die Kinder von früh an daran zu gewöhnen, in der Nähe hustender Menschen den Kopf abzuwenden und sich rasch seitlich zu stellen, wie auch sie selbst dazu anzubahnen, nur hinter vorgehaltener Hand und mit geschlossenem Kopf zu husten.

Von der Luftveränderung, die nach der Volksmeinung als ausgezeichnetes Mittel gegen den Reuchhusten hält, hält er nicht viel. Ja, diese birgt die große Gefahr in sich, daß nun an dem fremden Ort die ansteckende Krankheit durch den kleinen Patienten übertragen wird. Ein gut gekleidetes, nicht zu warmes und nicht zu kaltes Zimmer, sollte vielmehr dem Kinde als Aufenthaltsort dienen und die Geschwister ihm streng fern gehalten werden, wenn sie vom Reuchhusten noch nicht beimgesucht wurden.

Kostspielige Nachlässigkeit.

An der Hausfrau Mantel hängt ein Knopf lose. Was zum Heimkommen wird er schon noch halten, denkt sie und — muß das verlorengegangenen wegen, für den sie keinen passenden Ersatz findet, eheils beim Suchen danach viel Zeit verschwenden, weiter die ganze Knopfreihe erneuern, als eine völlig überflüssige Ausgabe machen. Des Gatten oder Sohnes Beistand begehrt sie auszuweichen, wie die Hausfrau beim Abkürzen und Vernähern stellt. „Sobald ich Zeit habe“, denkt sie, „muß ich sie durch Vorstöße schützen“. Aber — vergißt die Sache über anderen Pflichten und eines Tages müssen die Stiche zum Schneider, damit dieser sie tabellos fertig, um die völlig durchgehrochenen Ränder zu entfernen. Am Armloch des Jackettschusses seines Küssens fühlt das Zitterchen beim Einfließen einen Riß oder eine ausgegangene Nahtstelle. „Jetzt muß ich fort“, denkt sie, „aber — ich muß es sobald wie möglich ausheilen.“ Nach wiederholtem Gebrauch und gleichem Vorfall ist das Futter an der Stelle so fadenförmig geworden; daß es durch einen föhrenden Kissen im Jackettfutter, oder wenn noch mehr vernachlässigt, durch neues Futter ergänzt werden muß. Der Schweißlederstreifen am Serrenhut ist durch die im Sommer härtere

Transpiration vollständig durch Luft und unbrauchbar geworden. „Das muß noch bei Zeiten durch ein neues ersetzt werden, damit der gute Saft nicht darunter leidet“, denkt die Hausfrau, als sie den Schaden sieht. Aber die Sache wird vergessen und eines Tages muß Schweineflaß und Gutmuth ersetzt werden, da auch dieses nunmehr durch den durchdringenden Schweineß vollständig wurde, daß es nicht mehr als Schmutz des Hauses dienen kann.

Geselligkeit und Politik.

Aus Berlin schreibt man uns: Es scheint vielen als ein Wiberhohn, Gesellschaft und ROHM zu vereinigeln, ja als eine Gerathwürbigung geistlicher Zusammenkünfte, sie für politische Nothwendigkeiten zu nützen. Die anderen Welter waren uns auch darin weit voraus, daß sie politischer Wißsamkeit den freundschaftlichen zwanglosen Rahmen vornehmer Gastlichkeit zu geben wußten. Der Frauenausfluß zur Bekämpfung der Schuldbüße, derer für sich in Anspruch nehmen, daß er in vornehmer Weise die scheinbar sich widerstrebenden Elemente zu verbinden und Gesellschaft und Politik in eine Einheit zu fassen versteht.

Die Tee-Empfänge, die er im Laufe des Winters veranstaltet, gehören heute schon zu den intimen gesellschaftlichen Ereignissen der Reichshauptstadt. Besonders reicher war an der dieser Tage im Hause der Frau Geheimrat Kajser als Weihnachtseier veranstaltete Nachmittagsempfang. Namentlich die fremden Gäste, Vertreter der hiesigen Gesellschaft, der finnischen, amerikanischen, italienischen und anderer fremder Presse, Persönlichkeiten der bulgarischen, ukrainischen, argentinischen Gesellschaft bekamen das reizvolle Bild einer deutschen Weihnachtseier.

Der große Lichterbaum, der Chor weißgekleideter junger Mädchen, der Marienlieder aus dem 16. Jahrhundert sang, vermittelte ihnen weihnachtlichen Zauber. Indem der Frauenausschuß solche Gefelligkeit pflegt, dient er auch seinem politischen Ziel: der Abwehr der ungeheueren Lüge von der deutschen Kriegsschuld, denn im Gespräch ergeben sich viele Möglichkeiten, aufklärend zu wirken.

Neue Richtlinien der öffentlichen Fürsorge.

Bestandteil haben alle Fürsorgeberechtigten Klein- und Sozialrentner den Eingriff in ihre persönlichen Verhältnisse bitter empfunden, der sie bei Inanspruchnahme öffentlicher Fürsorge und Unterstützung im Notfall dazu verpflichtete, ihren Hausrat dagegen zu verpfänden. Nach dem neuen Entwurfe von „Grundlagen über Ver- auslegung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge“ fällt künftig eine derartige „Beschlagnahme“ fort. Sie sollen nach der neuesten Verordnung der Fürsorgepflicht, im Besitz und der Verwertung kleinerer Vermögen, kleineres Hausgrundstücke, ihres Hausrats und wertvoller Erbsätze verbleiben, ebenso jenen Gegenstände, die zur Befriedigung geistiger, wissenschaftlicher und künstlerischer Bedürfnisse dienen.“ Außerordentlich wertvoll ist der § 17, der auch jenen Personen die Berechtigung der Fürsorge anerkennt, „die ohne eines Verschulden sich eine Versorgung zwar nicht gesichert, aber durch jahrelange Art eine wirtschaftliche Stellung errungen hatten, in der ihnen diese ohne Gebührende möglich gewesen wäre.“ Eine einstimmig angenommene Entschließung fordert, daß die bisherigen Ansprüche der Klein-, Sozialrenter, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen auf eine gehobene Fürsorge sichergestellt werden und zugleich die Möglichkeit vorgesehen wird, auch anderen Kreisen von Selbstbeschäftigten eine derartige Fürsorge zuteil werden zu lassen.

B. R.

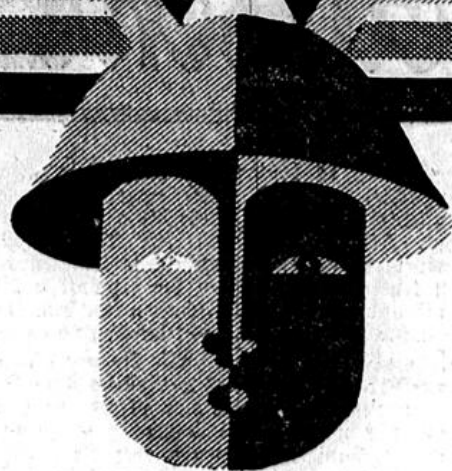
අනුරික්මය.

Notwendigkeit der Vermehrung öffentlicher Kindergärten. Wie aus der Erhebung des Deutschen Zertifikats-Arbeiter-Verbandes hervorgeht, bleibt ein großer Teil der Kinder von außerhäuslich berufstätigen Frauen tagsüber unbeaufsichtigt. Von den 45 999 Frauen, die die Fragebogen beantworteten, fanden 5905 Frauen, also rund 27,7 Prozent von diesen Müttern, noch die Grobketten zur Verfügung, bei denen sie ihre Kinder während ihrer eigenen Abwesenheit unterzubringen konnten. 3691 berufstätige Mütter oder 14,2 Prozent unterstellten ihre Kinder der Obhut Verwandter, 5669 oder 2,18 Prozent andere Mütter brachten sie bei Fremden in Pflege und Wartung. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß 15 265 Frauen oder 58,7 Prozent ihre Kinder während ihrer Abwesenheit vom Hause vermissen mußten, 1212 Mütter oder 4,7 Prozent können ihre Kinder in den Kinderheimen des Ortes und 335 Mütter oder 1,3 Prozent in Fabrikheimen unterbringen. Dagegen müssen 9222 Mütter oder 35,4 Prozent ihre Kinder den ganzen Tag über sich selbst überlassen. Demeist genau, wie notwendig eine Vermehrung der öffentlichen Kindergärten und -Körbe ist.

Die Geseftsvorlage zur Winderung der Säuglingssterblichkeit in Indien. Endlich ist auch in Indien, also jenem Lande, in dem der größte Raubbau an Volkstraft getrieben wird, eine Geseftsvorlage eingebracht worden, die eine Winderung der Säuglingssterblichkeit durch Schutz der Mutter vor und nach der Geburt vorseht. Nach der Registrierung ist die Säuglingssterblichkeit unerhöht hoch. Entfielen doch allein im Jahre 1921 1 528 973 Todesfälle auf die Säuglinge unter 1 Jahr, jedoch als von 1000 Säuglingen rund 197 einen vornehmlichen Tod fanden. In den Zentralprovinzen ist der Prozenttag noch wesentlich höher und zwar 279,5 pro Tausend. In dichtbesiedelten Städten mit schlechten und beengtesten Wohnungsverhältnissen wie z. B. in Kalkutta kommen 330 Todesfälle von Säuglingen auf 1000 Geburten, in Bombay 667 und in Poona 876 Todesfälle von Säuglingen unter 1 Jahr auf 1000 Geburten.

Veranlassung von Frauen bei der Berufsberatung.
Nach einer Verordnung des Thüringer Wirtschaftsministers wurde die Berufsberatung und Schriftstellungsvermittlung für Thüringen neu geregelt. Nun hat der Landesverband Thüringer Frauenvereine an das Wirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet mit der Forderung, die Berufsberatung weiblicher Personen bei den Arbeitsorganisationen durch Frauen ausüben zu lassen und an kleineren Arbeitsnachweisen eine nebenamtliche Hilfe aus den sachkundigen Frauen des Bezirks zu gewinnen.

INVENTUR AUSVERKAUF



Leinen- und Baumwollwaren

Rohnessel ca. 78/80 cm breit, solide Ware	0.45
Rohnessel ca. 78/80 cm breit, besonders starke Ware	0.55
Bettuch-Nessel doppelbreit, vorzügliche Qualität	1.20
Hemdentuch 80 cm breit, feinfädige Ware	0.55
Hemdentuch 80 cm breit, starkfädige, solide Qualität	0.75
Renforcé 80 cm breit, feinfädige Qualität	0.95
Makotuch 80 cm breit, für allerfeinste Wäsche	1.10
Bettuch-Chiffon schwere Qualität, 160 cm breit: 1.95, 130 cm breit,	1.75
Hautuch gute weisse, Qualität, 130 cm breit	1.65
Bettuch-Halbleinen gute weisse, Qualität, 160 cm breit	1.95
Bettendamast hübsche Dessins, 160 cm breit: 3.50, 130 cm breit, Meter	2.75
Biber für Unterröcke besonders preiswert	0.65
Biber ungebleicht, besonders starkfädige Qualität	0.75
Handtuchgebild 48 cm breit, B-woll-Gerstenkorn	0.45
Handtuchgebild 48 cm breit, Halbleinen-Gerstenkorn	0.95
Handtuchgebild 58/60 cm breit, Rein Leinen-Gerstenkorn, besonders billig	1.25
Wischduschgebild 48 cm breit, rot kariert	0.78
Wischtücher 56/56 cm, gute B-woll-Qualität	0.55
Handtücher 44/100 cm, gute Qualität	0.75
Schürzensiamosen solide Ware, 118 cm breit	1.25
Schürzendruck ca. 120 cm breit, doppelseitig bedruckt	1.25
Belikallun ca. 80 cm breit, schöne frische Muster	0.68
Belisiamosen 80 cm breit, gute, starkfädige Qualität	0.95
Crépon in vielen, schönen Farben, enorm billig	0.78
Blusen-Biber 70 cm breit, in verschiedenen schönen Streifen	0.95
Schlafdecken 140/190 cm, in schönen Farben	2.95
Künstlerdecken 130/160 cm, in den allerneuesten Mustern	8.75

Bettwäsche

Kissenbezug 80/80 cm, ausgewählte Qualität	1.20
Kissenbezug 80/80 cm, mit ausgehämtem Bogen, gute Hemdentuch-Qualität	1.95
Bettuch 160/225 cm, prima Hemdentuch-Qualität	4.50
Bettgarnitur (dreiteilig), prima Qualität, äusserst billig	25.00
Plumeaux 130/130 cm, mit Feslon und Lochsticker	9.50

Tischwäsche

Tischtuch B-woll-Jacquard, schliessendes Erzeugnis, 125/150: 4.50; 110/150 cm	3.95
Tischtuch gute, halbleinene Qualität, Jacquard- und Damast-Muster, 130/160 cm	8.75
Serviette 58/58 cm, gute baumwoll. Qualität	0.65
Serviette 60/60 cm	0.95

Pelzwaren

Pelzmäntel und Jacken, sowie Garnituren in kostbarer und einfacher Ausstattung, verkaufen wir bis zur Hälfte des früheren Preises!

Beginn Montag,
5. Januar!

Wir beginnen das neue Jahr

mit einem Inventur-Ausverkauf der eine

Rekord-Leistung

darstellen wird.

Gewaltige Warenmengen aller Bestände sind im Preise scharf herabgesetzt!

Enorme Waren-Posten erwerben wir neu bedeutend unter Preis und verkaufen sie

spotbillig!

Wir bringen nur gute Qualitäten!

Damen-Konfektion

Mäntel

Serie I: Mäntel aus warmen, gemusterten Stoffen, hübsche Modellen	7.90
Serie II: Mäntel aus gutem Flauch, moderne Form, enorm billig	10.75
Serie III: Mäntel aus Velour de laine, moderne Formen und Farben	14.75
Serie IV: Mäntel aus la. Eskimo farbig und schwarz, elegante Formen	19.75
Serie V: Mäntel aus edel engl. Flauch, mit Abseile, elegante Ausführungen	22.75
Serie VI: Mäntel aus prima Velour de laine, aparte Formen und Farben	29.75
Serie VII: Modellmäntel aus den neuesten Modestoffen, Kasha und Shelland, teils ganz auf Crêpe de laine gefüttert	58.00
Serie VIII: Modellmäntel ganz auf Seide gefüttert elegante Ausführung, teils mit edlen Pelzen	78.00

Modell-Kostüme

Serie I: Kostüm aus eleg. reinwoll. Fantasiesstoff, m. groß. Pelzkragen, Jacke auf Seide gefüttert	48.00
Serie II: Kostüm aus einfarbig. und karierten Modestoffen in allerbesten Ausführung	58.00

Blusen

Serie I: Hemdbluse hellgestreift, aus Baumwoll-Flanell, enorm billig	1.90
Serie II: Hemdbluse, hell- und dunkel gestreift, la. Baumwoll-Flanell	2.40
Serie III: Hemdbluse aus prima gestreiften Zephyr- und Perkastoffen	2.90

Damen-Putz

Serie I: Filzhüte in dunklen Farben und schönen Formen, enorm billig	1.50
Serie II: Filzhüte mit hübscher Band-Garnitur, neue Formen	2.50
Serie III: Velourhüte in nur modernen Formen, alle Farben, extra billig	5.50

Kleider

Serie I: Tailenkleider aus guten reinwollenen Cheviot und Gabardine	5.90
Serie II: Tailenkleider aus Gabardine, Popeline und Kammgarn, teilweise mit langem Ärmel	10.90
Serie III: Tailenkleider aus Gabardine, Woll-Marocaine und Foulardseide, sow. eleg. Tanzkleid	19.75
Serie IV: Tailenkleider aus la. reinwoll. Gabardine, in versch. neuen Kasakformen, lang. Ärmel	24.50
Serie V: Tailenkleider aus Seide und eleganten Wollstoffen, kurze und lange Ärmel	38.00
Serie VI: Modellkleider aus Wollrips und Marocaine, fesc. Kasak- und andere Formen	48.00
Serie VII: Modellkleider aus Crêpe de laine, Seiden-Marocaine u. s. w., darunter Nachmittags- und Abendkleider	58.00
Serie VIII: Modellkleider aus Velour de Chiffon, Crêpe-Satin u. s. w. in den apartesten Formen und Farben	68.00

Serie III: Kostüme in einfach vornehmen Fantasieformen, teils mit Pelzkragen und Stulpen	68.00
Serie IV: Kostüme in eleg. Ausführungen, teils mit edlem Pelz-Besatz, aparte Fassons	78.00

Serie IV: Blusen aus prima Crêpe de Chine und Paillette, sowie aus reinwoll. Popeline, z. T. m. Stickerel	5.75
Serie V: Blusen aus prima Crêpe de Chine mit Handauszug	9.75
Serie VI: Jumper-Blusen aus Crêpe de Chine und Kunstseid. Trikot, teils Modelle	19.75

Seidenhüte die große Mode, in grösster Auswahl	7.50
Lederhüte fesc. Formen, mit Sturmband	11.50
Pelzmützen la. Qualitäten, besonders vorteilhaft	18.50

Mädchen-Konfektion

Kinder-Kleider

Serie I: Karierte Kittel-Kleider, aus guten Stoffen, mit Schleifen-Garnitur	1.95
Serie II: Kleider aus karierten Stoffen, hübsche Formen, mit Knopf-Garnitur, Rock mit Falten-Partie	3.25
Serie III: Kleider, unifarb. und karierte Woll-Stoffe, entzückende Formen	4.50
Serie IV: Kleider aus unifarb. Popeline, Cheviot und kariertem Wollstoff, teils gestickt u. mit Tressen	6.75
Serie V: Kleider aus prima uni Popeline und karierten Stoffen, teils Kittel-Formen, mit Bibikragen	8.50
Serie VI: Kleider aus bestem Popeline, mit farb. Stickerel u. Tressen garniert, auch in Backfisch-Größen	9.75

Kinder-Mäntel

Serie I: Mäntel aus reinwollenem Flauch, in schönen, lebhaften Farben	3.90
Serie II: Mäntel aus reinwollenem engl. Stoffen und Flauch	6.90
Serie III: Mäntel aus reinwollenem Flauch und Krimmer, reizende Formen, teils mit Pelerine	8.50
Serie IV: Mäntel aus reinwollenem engl. Stoffen und unifarbem Flauch, auch in Backfisch-Größen	9.75
Serie V: Backfisch-Mäntel, aus dunkel kariertem engl. Flauch, beste Verarbeitung	14.50
Serie VI: Backfisch-Mäntel, aus reinwollenem engl. Stoffen, mit Gürtel	19.75

Strick-Mäntel

Serie I: Strick-Mäntel aus reiner Wolle, in praktischen Farben, mit Taschen	5.75
Serie II: Strick-Mäntel aus reiner Wolle, mit Gürtel, teils mit Mütze	7.75
Serie III: Strick-Mäntel aus reiner Wolle, solide Strickart, teils mit Mütze	9.75
Serie IV: Strick-Mäntel aus reiner Wolle, beste Ausführung, in allen mod. Farb., teils m. Mütze	11.50

Häkel-Jumper

Serie I: Häkel-Jumper aus reiner Wolle, in lebhaften Farben	4.90
Serie II: Häkel-Jumper aus reiner Wolle, Münchener Art	6.90

Strick-Kleider

Serie I: Strick-Kleider, aus reiner Wolle, reizende Künstler-Kleider,	6.75
Serie II: Strick-Kleider, aus reiner Wolle, entzückende Kittel- und andere Formen	8.90

Festons

Festons Lochstickerel, gute Qualitäten und Verarbeitung, Meter 0.20, 0.15	0.09
Festons sehr hübsche Gittermuster, Schweizer-Qualität, mit pass. Einsätzen	0.42
Festons besonders hübsche Dessins, mit passenden Einsätzen, labelhaft billig	0.55
Festons hervorragend gute Madapolam-Ware, mit passenden Einsätzen	0.60
Rockvolants mit reicher Glanz-Stickerel, gute Qualität	0.70
Rockvolants Schweizer Stickerel, elegante Muster, Meter 1.50, 1.15,	0.95
Hemdenpassen aus Feston- und Klappelspitze, in vielen Ausführungen, Stück 0.95, 0.78, 0.60,	0.38
Barmer Bogen gute Qualität, Meter 0.07, 0.05, 0.03,	0.01

Handarbeiten

mit Einsatz und Spitze

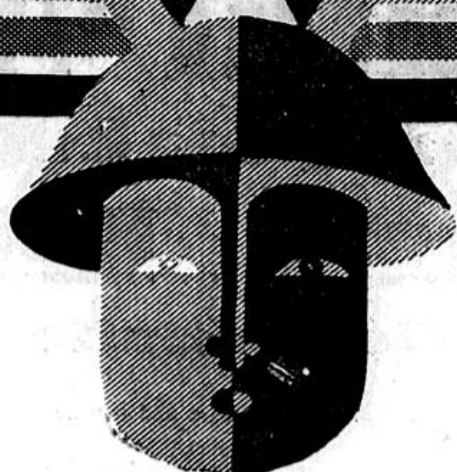
Decke 35x35 cm	0.45
Decke 60x60 cm	1.35
Decke 50x75 cm	1.35
Decke 30x130 cm	1.50

ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bodum

INVENTUR AUSVERKAUF



Kleiderstoffe

Schotten in hübschen Dessins, hell- u. dunkel- farbig Meter	1.65
Blusenflanelle 80 cm breit, in modernen hellen und dunklen Streifen Meter 2,95,	1.95
Woll-Mousseline große Sortimente, für Kleider und Blusen Meter	2.50
Reinwoll. Blusenstreifen in moderner Ausmusterung, sehr vorteilhaft, Meter	2.90
Cheviot solide Qualität, reine Wolle, 130 cm breit, in schwarz und marine, Meter	2.75
Kostüm-Cheviot 130 cm breit, reine Wolle, unsere bewährte Spezialmarke, Meter	3.90
Gabardine 130 cm breit, in schwarz und farbig, gute Qualität, Meter	5.50
Streifen und Karos reine Wolle, 105 cm breit, für Kleider und Röcke	5.90
Anzugstoffe solide, schwere Qualität, 140 cm breit Meter	6.50

Reinwollener
Crêpe-Marocaine 6.50
105 cm breit, in allen modernen
Farben Meter

Seidenstoffe

Japon-Seide für Lampenschirme, 60 cm breit, besonders schöne Lichtfarben, Meter	2.90
Marocaine (Kunstseide) 100 cm breit, in schwarz und marine, enorm billig Meter	3.75
Taffel-Chiffon große Sortimente, solide Kleider- Ware Meter 7,50,	6.75
Japon bedruckt, für Blusen und Kleider, in aparter Ausmusterung, Meter 7,90,	6.90
Crêpe-Marocaine (Wolle mit Seide) 100 cm breit, in elfenbein, schwarz u. marine, hervorrag. Qual.	7.50
Crêpe-de-chine bedruckt, 100 cm breit, schwere Kleiderware, schöne Dessins Meter 13,50,	9.50
Marocaine bedruckt, Wolle mit Seide, für Blusen und Kasaks Meter 13,50, 11,50,	9.50
Crêpe-Satin 100 cm breit, gute Qualität, in schwarz und marine Meter	13.50

Spitzen

Zwirn-Spitzen u. Einsätze schöne Muster, 2 bis 5 cm breit, Meter 0,05, 0,04,	0.03
Klöppel-Spitzen u. Einsätze für Wäsche geeignet, 3 bis 8 cm breit Meter 0,10, 0,08,	0.05
Klöppel-Spitzen u. Einsätze mittelbreit, für Handarbeits-Decken, Meter 0,25, 0,18,	0.15
Klöppel-Spitzen u. Einsätze rein Leinen, passend für Bettwäsche, Meter 0,65, 0,45, 0,35,	0.25

Modewaren

Jacket-Kragen mit Hohlraum und Spitze, 2,75, 1,75,	0.95
Kragen mit Westen ganz neue Formen . . . 3,75, 2,85,	2.10
Jabot mit Bördchen in Tüll und Opal, reich mit Spitzen und Hohlraum 2,50, 1,95,	1.75
Morgen-Hauben in entzückenden Formen, 3,95, 3,25,	2.50
Echte Straussfeder-Boas enorm preiswert . . . 14,75, 5,00,	2.00

Trikotagen

Schlupfhosen in vielen Farben, sehr gute Qualität	0.95
Normalhemden mit Doppelbrust, hal- bare Qualitäten, 3,40,	3.10

Beachten Sie
unsere
31
Schaufenster!

Große Extra-
Verkaufs-
Auslagen
in allen Stockwerken!

Damenwäsche

Damenhemd stumpf gearbeitet, mit Träger . . .	1.15
Damenhemd la. Waschtudi, vollgr., mit Schulter- schlupf	1.75
Damenhemd mit Stickerei, Bogen und Schulter- schlupf	2.25
Damenhemd aus la. Stoff, mit breiter Feston- Garnitur	2.95
Beinkleid mit hübschem Stoff-Volant, sehr vorteil- haft	1.45
Beinkleid offen, mit breiter Stickerei	1.95
Beinkleid offen, Knieform, mit breiter Stickerei	2.25
Nachthemd mit Hohlraum-Garnitur, gute Aus- führung	3.50
Unterkleid stumpfe Form, mit Hohlraum, gutes Material	3.50
Unterkleid mit breitem Stickerei-Volant und Taillen Garnitur, extra billig . . .	4.95
Untertaille mit breiter Stickerei und Hohlraum- Träger	0.95
Untertaille lange Jumper-Form, mit Hohlraum- Besatz	1.10
Untertaille mit Adsel, Vorderschlupf mit Stickerei	1.45

Batist-Garnituren

mit Stickereien, Spitzen und Handholzdämen,
leicht angestrichelt — enorm billig!

Schürzen

Damenschürze Wiener- und Jumper-Form, in Siamosen 1,35,	0.98
Damenschürze Wiener-Form, aus Siamosen und bunt gemustertem Cretonne	1.65
Damenschürze Jumperform, aus prima Satin . 3,95,	2.75
Damenschürze Jumperform, aus prima Doppel- druck, extra well	3.50
Knaben-Schürzen Größe 40, 45, 50. Einheitspreis =	0.95

Tischdecken

Tischdecken aus Kodellleinen, mit reicher Kurbel, ca. 130/130 cm 4,50, 3,95,	2.95
Tischdecken aus Rips, reich be- stückt, verschied. Farbstellungen, ca. 150/160 cm . . . 29,50, 22,50,	18.50
Divandeden aus Kodellleinen, mit Kellm-Franse, ca. 150/300 cm .	14.50
Divandeden aus Gobellinge- webe, mit hübschen Fantasie- Mustern, ca. 150/300 cm . 21,50,	18.50
Dekorationsstoffe bedruckt, ca. 130 cm breit, Meter 1,25,	0.95

Gardinen

Halbstores aus Elamine, mit imil. Fileleinsatz, 3,50, 2,95,	2.50
Halbstores aus engl. Tüll gewebt, 9,50, 6,75,	5.50
Scheibengardinen abgepöhl, sehr billig, 0,60, 0,50,	0.40
Madras-Scheibengardinen ca. 65 cm breit, bunte Muster, Meter	1.35
Gardinenmulle ca. 125 cm breit, weiß, Meter 2,50, 2,25, 1,95,	1.65
Spannstoffe doppeltbreit, Meter 1,95, 1,50, 1,35,	0.95
Gardinen gute Qualitäten, Fenster = 2 Flügel 14,50, 9,50,	6.75
Belldecken aus engl. Tüll, zweibellig: 9,75, 7,80, einbellig: 5,80,	3.95

Teppiche

Bouclé-Teppiche imil. in allen Farben sortiert, sehr preiswert ca. 200/300 cm: 160/240 cm: 130/200 cm:	48.00 35.00 22.50
Bouclé-Teppiche la. Qualität, in ver- schiedenen aparten Zeichnungen ca. 200/300 cm: 160/240 cm: 130/200 cm:	90.00 65.00 39.50
Velour-Teppiche Verdure- und Perser- Muster, erstklassige Ausführung ca. 200/300 cm: ca. 160/240 cm:	145.00, 125.00 95.00, 78.00
Bouclé-Vorlagen (imil.) 50/100 cm 2,95 Tapestry-Vorlagen . 8,75, 6,75, 4,50	

Herren-Artikel

Oberhemden la. Perkal, mit 1 oder 2 Kragen	4.50
Sportkragen in weiß und farbig, besonders vorteilhaft, . . . 0,45, 0,35,	0.25
Sport-Serviteurs Perkal, farbig in schönen Dessins	0.95
Schlafanzüge aus guten Stoffen, beste Verarbeitung 12,50,	10.50
Ein Posten Regattes und Diplomaten mit und ohne Band	0.20
Strickbinder reine Kunstseide, neue Dessins, 0,50,	0.35
Selbstbinder ganz hervorragend schöne Muster, weit unter Preis, . . . 1,40, 1,10,	0.90
Schals reine Kunstseide, moderne Streifen, enorm billig, . . . 2,95, 2,50, 1,95,	1.40
Schirme für Damen und Herren, gute Baum- woll-Qualität, enorm billig . . 5,90,	3.50
Damenschirme mit Knopf, moderne Form	5.25
Herren-Sportmützen in hübschen Dessins 1,45,	0.95
Knaben-Sportmützen mit u. ohne Einfassung, allerbeste Verarbeitung .	1.45

Strümpfe

Damensrümpfe schwarz, mit verstärkter Ferse und Spitze Paar	0.30
Damensrümpfe schwarz und farbig, mit verstärkter Ferse und Spitze Paar	0.60
Damensrümpfe schwarz und lederfarbig, mit Dop- pelsohle und Hochferse Paar	0.90
Damensrümpfe schwarz, la. Makko, extra schwer, sollen gute Sirapazier-Qualität, Paar	1.35
Damensrümpfe schwarz und farbig, Seidenflor, mit verstärkter Ferse und Spitze, Paar	0.95
Damensrümpfe la. Seidenflor, schwarz und farbig, mit Doppelsohle u. Hochferse, Paar	1.40
Herrensocken farbig, mit verstärkter Ferse und Spitze Paar	0.50
Herrensocken farbig, mit Streifen, la. Qualität, Paar	0.70
Herrensocken reine Wolle, gewebt, mod. Karos, weit unter Preis Paar	1.90

Herren - Konfektion

Herren-Anzüge

Serie I: Anzüge aus soliden Stoffen, ein- und zweireihig, gute Verarbeitung	35.00
Serie II: Anzüge in modernen Formen und guten Qualitäten, ladelloser Sitz	45.00
Serie III: Anzüge aus modernen Stoffen, in hellen und dunklen Farben	55.00
Serie IV: Anzüge aus bester Stoff-Qualitäten, auf zwei und drei Knopf gearbeitet	65.00
Serie V: Anzüge aus rein- wollenen Stoffen, Ersatz für Majorbeit	75.00

Ein Posten Herren-Unter-
zu ganz außergewöhnlich
billigen Preisen!

Herren-Hosen

Serie I: Hosen, äußerst dauerhaft für Straße u. Arbeit, kräftige Buxkin- Qualität	3.50
Serie II: Hosen aus schwerem Buxkin u. Kammgarn, schöne Streifen, äußerst dauerhaft	4.50
Serie III: Hosen, gute Kammgarn- Qualität, feine moderne Streifen und Dessins	5.75
Serie IV: Hosen, eisenfeste Tir-ey- Qualität, sowie feine Kammgarn- Streifen	6.90
Serie V: Hosen, hochmoderne Kammgarn-Qualität, grau und schwarz-weiß	8.25
Serie VI: Hosen, hochlegante Kammgarn-Qualität, in besserer Ausführung	10.50

Knaben-Konfektion

Ein Posten Schul-Anzüge praktisch dauerhafte Stoffe, in glatten oder Falten- Formen 9,50, 8,50,	7.50
Ein Posten Pyjacks aus gutem blauen Mellon, auf Woll- serge gearbeitet, mit Ärmel- stickerei 17,00, 14,00,	12.00
Ein Posten Mäntel u. Schlüpfer darunter lange Ulster-Formen, mit und ohne Rückengurt, 15,00, 13,00,	11.00

Wollwaren

Strickjacken für Da- men, in vielen guten Formen und hübschen Farben, weit unter Preis	11.50
Sportwesten in ver- schiedenen mod. Far- ben, enorm preiswert	9.50

ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bodum

Unser Inventur-Ausverkauf

eine Veranstaltung von ganz besonderer Bedeutung

Qualitätsware

Billigste Preise

Weißwaren

Rohnessel ca. 76 cm breit, besonders billig	45
Rohnessel ca. 80 cm breit, prima Ware	55
Rohnessel 150 cm breit, gute Qualität	135
Rohnessel 160 cm breit, gute Ware	160
Hemdentuch 80 cm breit, besonders vorteilhaft	55
Hemdentuch 80 cm breit, griffige Ware	68
Hemdentuch 80 cm breit, gute Ware	75
Hemdentuch 80 cm breit, gute, solide Qualität	85
Hemdentuch 160 cm breit, vorzüglich für Bettwäsche	195
Halbleinen 150 cm breit, besonders vorteilhaft	250
Grubengebilde 54/56 cm breit, solide Ware	68
Grubengebilde 73/75 cm breit, solide Ware	90
Grubentuch 70/72 cm breit, gesäumt, la. Ware	90
Handtuchgebilde 42 cm breit, sehr billig	42
Handtuchgebilde 45 cm breit, Gerstenkorn, gute Ware	58
Handtuchgebilde 46/48 cm breit, weiß und grau	95
Handtuchgebilde 48/50 cm breit, Halbleinen, Gerstenkorn	105
Wisch Tuch 54/56 cm breit, sehr billig	65
Wisch Tuch sehr vorteilhaft, 60 cm breit, Halbleinen	95
Rohkörper ca. 80 cm breit, solide Ware	120, 110
Gebleicht Körper ca. 80 cm breit	95
Bettuchbiber 150 cm breit, weiß und bunt	275, 230
Bettendamast 130 cm breit, gestreift	240, 225
Bettendamast 130 cm breit, geblümt	350
Bettendamast 160 cm breit, gestreift	390, 325
Bettendamast 160 cm breit, geblümt	425
Tischtuch 130/160 cm breit, la. Halbleinen	500
Serviette 55/55 cm breit, Halbleinen	95

Bunte Baumwollwaren

Unterrock-Biber 70/75 cm breit, sehr billig	105
Kleider-Velour 70/75 cm breit, nur la. Ware, extra billig	145, 135
Percal 80 cm breit, gute Dessins	140
Schürzen-Siamosen 116/118 cm breit, la. Ware	190, 175, 145
Schürzendruck 105 cm breit, gute Ware	110
Schürzendruck 115/118 cm breit, la. Ware	190

Großer Posten **Schlafdecken** kariert, besonders billig per Stück 620

Kleiderstoffe

Cheviot reine Wolle, 85 cm breit, schwarz und marine	195
Cheviot reine Wolle, 105 cm breit, schwarz und marine	295
Cheviot reine Wolle, 130 cm breit, schwarz und marine	350
Kleiderschiffen 85 cm breit, sehr günstig	185
Hauskleiderstoff 90 cm breit, besonders billig	265, 185
Blusenstreifen 70 cm breit, Halbwole, gute Dessins	2, 185
Popeline reine Wolle, 85 cm breit	350

Schürzen

Jumper-Schürzen aus gutem Siamosen, besonders billig	125
Jumper-Schürzen la. Siamosen, vollweit	295, 250, 185
Jumper-Schürzen la. Satin	450
Morgenrock-Schürzen la. Satin, extra billig	650
Kinderschürzen bunt Cretonne, schöne Muster, Länge 45	120 + 30

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen extra billig	125
Damen-Schlupfhosen gute Winterqualität	325
Mannshemd schwarz/weiß gestreift, solide Ware, fabelhaft billig	295
Mannshemd la. Nessel, m. Fältchen	295
Normalhemd la. Ware, bedeutend herabgesetzt	415, 375
Normalhose wollgemischt, besonders billig	345, 320

Herren-Artikel

Oberhemd aus gutem Perkal mit 1 Kragen	475
Oberhemd la. Perkal mit 1 Kragen	575
Oberhemd la. Perkal mit 2 Kragen	750
Stehkragen garantiert 4 fach Leinen, Weite 35 und 36, enorm billig	10
Kragen garantiert 4 fach geschlossen	65
Klappchenkragen garantiert 4 fach	70
Stehumlegekragen garantiert 4 fach	1, 95
Ripskragen sehr billig	75
Binder gute Kunstseide, uni und gestreift	85
Schleifen mit Band und Schild, enorm billig	50

Gardinen

1 Posten angestaubte **Gardinen** weit unter Preis.
Reste von **Dekorationsstoffen**,
Spannstoffen u. **Vitrage** extra billig.

Großer Posten schwarze baumwoll. **Herrensocken**, gute Ware, fabelhaft billig 50

Damenwäsche

Damenhemd mit Träger aus gutem Nessel	98
Damenhemd mit Träger aus solidem Hemdentuch	110
Damenhemd Schulteranschluß gute Qualität	160
Damenhemd mit Feston gute Ware	195
Damenhemd mit Klappelspitze garniert la. Hemdentuch	295
Damen-Beinkleid mit Barmer Bogen, solide Ware	155
Damen-Beinkleid geschlossen mit Barmer Bogen, solide Qualität	210
Damen-Beinkleid mit Feston, gute Ware	225
Damen-Beinkleid geschlossen mit Feston, gute Ware	325
Unterfalle mit Feston aus gutem Hemdentuch, sehr billig	85
Unterfalle mit schmalen Trägern solide Ware	115
Damenrock mit reichem Stickerei-Volant gute Ware	350
Prinzebrock mit reichem Feston solide Ware	475
Damen-Nachthemd mit Feston Kimonoform, gute Qualität	350

Bettwäsche

Kissen glatt 80/80 cm, sehr billig	120
Kissen glatt 80/80 cm, la. Ware	165
Kissen gebogen 80/80 cm, gute Ware	135
Kissen 80/80 cm, la. Damast gestreift	265
Kissen 80/80 cm, mit Durchsatz	210
Bettuch la. Nessel, 160/225 cm	350
Bettuch la. Häutchen, 150/225 cm	625
Bettuch la. Halbleinen, 155/225	675

Spitzen u. Festons

Barmer Bogen enorm billig	Meter 1
Zwirnsplitzen schmal	Meter 5, 4, 3
Zwirnsplitzen mittelbreit mit passenden Durchsätzen	Meter 8, 7, 6
Zwirnsplitzen breit mit passenden Durchsätzen	Meter 18, 15
Breite Einsätze für Kissenbezüge	Meter 22, 18, 15
Occy-Zäckchen für Taschentücher	Meter 6
Klappelspitze für Wäsche mit passenden Durchsätzen	Meter 15, 12, 9
Klappelspitze mittelbreit mit passenden Durchsätzen	Meter 18, 15, 14
Festons fabelhaft billig	Meter 15, 10, 6
Festons mittelbreit gute Qualität	Meter 32, 25, 18
Balist-Stickeren feinste Qualität	Meter 68
Festons f. Bettgarnituren breit, sehr hübsche Muster	Meter 85
Rock-Feston la. Ware	Meter 85, 75, 65
Hemdenpassen a. Klöppel u. Feston besonders billig	Stück 95, 78, 45
Kissenenden enorm billig	Stück 20

Große Posten leicht angestaubte **Damenhemden** weit unter Preis

Auf alle vorstehend nicht genannten Artikel unseres gesamten Warenlagers gewähren wir während dieses Sonderverkaufs mit Ausnahme der Markenartikel und unserer Spezialstrümpfe Eckstein-, Herz-, Schuppen- und Kreuz-Aß **15 10% Rabatt**

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten